Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

179 (2.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 mm hoh. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abflg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 2. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 179

Entscheidung über Abessinien gefallen?

Beleuchtungskongreß hat begonnen — Abrechnung des Staatsanwalts mit Duttenhofer — 90 Todesopfer der Ueberschwemmung in Japan

Streiflichter

Japan — Sowjetrußland Nach einem Bericht der „Japan Weekly Chronicle" ist der japanische Kriegsminister zur Zeit mit der Zusammenstellung einer Broschüre beschäftigt, die unter dem Titel „Die Lage im Fernen Osten seit Uebernahme der ostchinesischen Eisenbahn" in Hunderttausenden Exemplaren über das ganze Land verbreitet werden soll. Zweck dieses Schrittes sei es, die japanische Oeffentlichkeit auf die Gefahren hinzuweisen, die Japan immer noch von Sowjetrußland drohten. Die Heeresleitung betrachte es als außerordentlich gefährlich, wenn die Vorstellung Gedankengut immer weiterer Kreise werde, daß Japans „Lebenslinie" längs der mandschurisch-sibirischen Grenze durch die Entwicklung der letzten Zeit etwa sicherer geworden sei. Die Broschüre solle dazu beitragen, zu warnen und aufzuklären. Der französisch-sowjetrussische Bündnisvertrag gebe der Sowjetunion freie Hand, ihre militärischen Vorbereitungen im Fernen Osten mit verstärkter Energie fortzusetzen. Die Uebernahme der Ostchinesischen Eisenbahn habe Japan keine strategischen Vorteile gesichert, da auch schon vor diesem Zeitpunkt japanische und mandschurische Truppen mit dieser Bahn befördert worden seien, ohne daß auch nur ein Versuch erfolgt sei, sich hiergegen zu wenden. Rätemußland habe im Fernen Osten eine Armee von 230 000 Mann und einen Flugzeugpark von 800 Kampfmaschinen, darunter 100 mächtigen Bombenträgern. Es verfüge über einen Bestand von 700 Tanks. Vor dem Mukden-Zwischenfall seien in Sibirien lediglich 50 000 Soldaten mit 100 Flugzeugen zusammengezogen gewesen. Selbst wenn es zur Schaffung einer entmilitarisierten Zone längs der mandschurisch-sibirischen Grenze komme, wie Minister Hirota es fordere, seien die Sowjets noch stets in der Lage, auf Grund der verbesserten Grenzpositionen wieder zu besetzen. Für die Strategie bilde eine solche entmilitarisierte Zone in keiner Weise ein Hindernis. Insbesondere biete sie nicht die geringste Gewähr gegen Luftoperationen. Es sei irrig anzunehmen, daß die Krise der japanisch-sowjetrussischen Beziehungen behoben sei.

*

Tschechisches, allzu Tschechisches Man ist zur Zeit ein bißchen aufgeregt in gewissen Prager Redaktionsstuben. Das macht der ungeheure Wahlsieg der sudetendeutschen Heimatsfront. Die Nervosität in den tschechischen und ebenso in den marxistischen Kreisen wird aber noch dadurch vergrößert, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei eine so bewundernswürdige Disziplin halten, daß man ihnen auch beim bösesten Willen nichts am Zeuge flicken kann. Da sich aber der Haß und die Wut jener Feinde des Deutschtums doch irgendwie Luft machen muß, so wird eben schnell irgendein Vorwand konstruiert, um dann Maßnahmen gegen die Deutschen ergreifen zu können. Dabei gibt es freilich manchmal recht erheiternde Entgleisungen. So zum Beispiel kürzlich bei einer Pressefehde des tschechischen Provinzblattes „Severocesky Denik". Das Blatt hatte sich pflichtgemäß darüber aufgeregt, daß bei der Angelobungsfeier der Führer der sudetendeutschen Heimatfront in Eger „begeistert das von Horst Wessel gedichtete Lied vom guten Kameraden" gesungen worden sei. Diese Tatsache allein genüge schon, um zu beweisen, daß die Henlein-Bewegung nichts anderes sei, als ein verkappter Nationalsozialismus. Von deutscher Seite war daraufhin dem genannten tschechischen Blatt ein „Nicht genügend" in Literaturgeschichte erteilt worden und es war in aller Oeffentlichkeit festgestellt worden, daß jenes Lied, das bei der Angelobungsfeier gesungen worden war, nämlich das schöne Lied „Ich hatt' einen Kameraden" durchaus nicht von Horst Wessel gedichtet worden sei, sondern einen gewissen Ludwig Uhland zum Verfasser habe. Diese Erwiderung brachte nun aber die Zeilenschreiber beim „Severocesky Denik" erst recht in Harnisch. So konnte man denn in einigen Tagen in dem Blatt lesen, die Deutschen seien doch schreckliche Menschen. Sie würden lügen, wenn sie nur den Mund aufmachen. Da behaupten sie z. B., daß das Lied vom guten Kameraden von einem gewissen Ludwig Uhland sei. Eine ausgefeimte Lüge! Denn — so kann man es schwarz auf weiß in dem genannten Blatt lesen —: „Der Autor des Liedes ist der deutsche Schriftsteller Theodor Körner. Es wundert uns, daß die deutsche Presse den Autor eines Liedes falsch nennt, das unter den Deutschen so populär ist". In der Tat, gegenüber solchen Literatur-„Kenntnissen" ist man machtlos. Aber man sieht an diesem Fall, welch' merkwürdige Blüten dieser blinde Haß treibt.

Verhandlungen aussichtslos

Die Ablehnung des englischen Angebots schafft für England eine neue Lage

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

h. d. **London**, 2. Juli. In hiesigen Kreisen werden die Ausführungen Sir Anthony Edens, die dieser gestern im Unterhaus gemacht hat, dahin beurteilt, daß die Entscheidung über Abessinien auf italienischer Seite endgültig gefallen ist. Man läßt hier keinen Zweifel daran, daß die Lage auf Grund dieser Tatsache zur Zeit als außerordentlich ernst angesehen wird, zumal sie offenbar nicht unwichtige englische Interessen auf afrikanischem Boden berührt. Mit besonderer Betonung unterstreicht man hier

die außerordentlich weitgehenden Vermittlungsvorschläge, die der englische Minister in Rom unterbreitet habe und die auf italienischer Seite eine brüske Zurückweisung erfahren hätten,

obgleich sie auch unter dem Gesichtspunkt der besonderen englischen Interessen an einer friedlichen Lösung der Abessinenfrage ein kaum zu rechtfertigendes Opfer gewesen wären. Man läßt keinen Zweifel daran, daß die damit neu entstandene Lage im Hinblick auf die immer noch erhoffte Möglichkeit einer Beilegung des Konfliktes auf dem Verhandlungsweg sich als völlig hoffnungslos darstellt, daß sie allerdings auf der anderen Seite tiefgreifende Rückwirkungen unter Umständen nicht ausschließe.

In der englischen Oeffentlichkeit zeigen sich, wie aus den verschiedenen Unterhausanfragen und aus den letzten Pressekommentaren hervorgeht, schon jetzt deutliche Anzeichen einer starken Beunruhigung, die bis zu der kategorischen Forderung der Einsetzung aller englischen Machtmittel zur Verhinderung des kriegerischen Konflikts reichen. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß die abessinische Frage in der nächsten Zeit noch stärker in den Mittelpunkt der englischen Politik rückt, als es bisher schon der Fall war. (Bericht über die Rede Edens siehe S. 8).

Sonderbare tschechische „Friedenspolitik"

Drei neue motorisierte Divisionen in Böhmen

⊡ **Berlin**, 2. Juli. Die enge Verbindung, die zwischen dem tschechoslowakischen und dem französischen Generalstab besteht, ist eine bekannte Tatsache. Ebenso wie die sowjetrussischen Wünsche, die sich hieran anknüpfen. Die praktischen Auswirkungen dieser Verbindungen, die von Prag nach Paris einerseits und nach Moskau andererseits gehen, haben nun in der letzten Zeit Fortschritte gemacht, die einige Aufmersamkeit verdienen. Der jetzige französische Generalstabschef Gamelin hatte im vergangenen Sommer anläßlich der großen tschechoslowakischen Manöver in Südböhmen die Tschechen auf

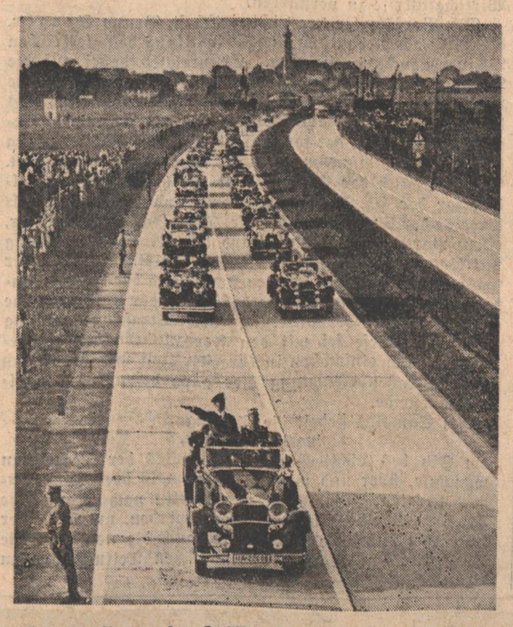
die Notwendigkeit der Aufstellung von motorisierten Armeedivisionen mit einer direkten Angriffsmöglichkeit an der deutsch-tschechischen und tschechisch-ungarischen Grenze

hingewiesen. Diese Pläne haben inzwischen greifbare Gestalt angenommen, und wie zuverlässig verlautet, werden in allernächster Zeit drei neue motorisierte Armeedivisionen aufgestellt. Bezeichnenderweise sollen, wie es heißt, die Kommandos dieser neuen Truppenteile in Nordböhmen und Nordwestböhmen sowie in der Slowakei, also mit der Aktionsverbindung nach der deutschen und ungarischen Grenze hingelegt werden. Ueber den Sinn dieser Maßnahmen dürften also keine Zweifel mehr bestehen, wenn man dazu noch ergänzend erfährt, daß sowohl an der tschechoslowakisch-deutschen als

an der ungarischen Grenze augenblicklich eine fieberhafte Bautätigkeit

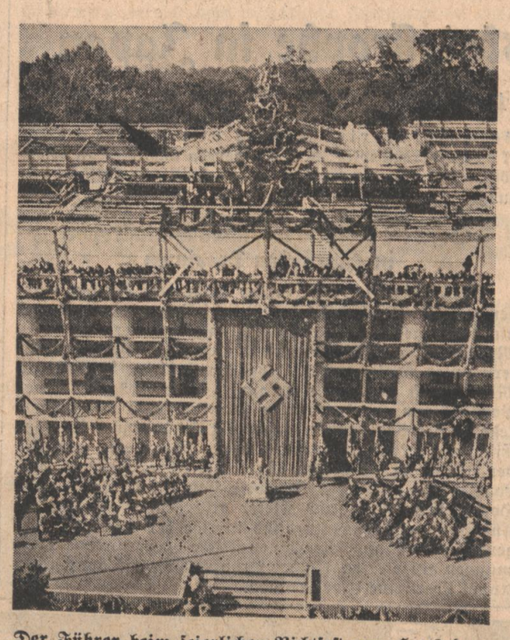
beobachtet werden kann. So werden beispielsweise alle kleineren Flußübergänge in diesen Gebieten verstärkt, so daß sie für schwere und schwerste Lasten (Tanks) benutzbar werden.

In Karpatenrußland werden zur Zeit große Kriegsflughäfen ausgebaut. Man weiß seit dem Besuch tschechischer Fliegeroffiziere in Prag, daß diese Flugplätze nicht nur zur Aufnahme tschechischen Militärbündnis dürften ihrem Charakter sche Militärluftfahrt ist bekanntlich im wesentlichen in Mittelmähren zwischen Brünn und Olmütz konzentriert. Nach der Aussage tschechischer Generalstabsoffiziere ist hier die beste Basis für Flugangriffe gegen Nord- und Mitteldeutschland.



Die Eröffnung der Teilstrecke München—Holzkirchen der Reichsautobahn

Stehend mit erhobenem Arm fährt der Führer mit seinem Wagen als erster über die soeben freigegebene Strecke der Autobahn München—Landesgrenze.



Der Führer beim feierlichen Richtfest am „Haus der deutschen Kunst"

Ein eindrucksvolles Bild vom Richtfest während der Begrüßungsansprache von Staatsminister Wagner.

(Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale)

Südslawien nach der Krise

(Von unserem ständigen Südostvertreter)

ma. Budapest, Ende Juni.

Viel rascher, als allgemein vermutet wurde, ist die Regierung Jeftich in Südslawien zu Fall gekommen. Zwar wußte man in eingeweihten Kreisen schon seit einiger Zeit, daß die Lage der Regierung schwierig, ja fast unhaltbar geworden war. Die Durchführung der Wahlen und vor allem die Verteilung der Mandate in der neuen Skupschtina, bei der die kroatische Opposition auch nicht im entferntesten der für sie abgegebenen Stimmenzahl entsprechend Berücksichtigung fand, all dies hatte eine solche Hochspannung erzeugt, daß die Existenz des Kabinetts Jeftich in der Tat ernstlich gefährdet schien. Nun hätte freilich die Opposition allein auch bei aller Kraftanstrengung die Regierung nicht stürzen können. Daß Jeftich schließlich doch zum Rücktritt gezwungen wurde, ist im Grunde darauf zurückzuführen, daß sich auch in den Reihen der Regierungsanhänger ein wachsender Widerstand gegen die Politik von Jeftich geltend machte.

Damit aber kommen wir zu dem Kern der Krise, die gegenwärtig den südslawischen Staat beschäftigt. Die Widerstände nämlich, die im Kabinett selbst gegen den Regierungschef erwachsen waren, hatten ihre Ursache nicht in persönlichen oder parteipolitischen Gegensätzen, sondern in der grundsätzlichen Einstellung zu dem Hauptproblem des südslawischen Staates, zur kroatischen Frage. Sechzehn Jahre hindurch bemühen sich in Südslawien zahllose Regierungen und unzählige Politiker darum, das kroatische Problem, jene Kernfrage des südslawischen Staates, in zufriedenstellender Weise zu lösen. Immer blieben aber diese Versuche erfolglos. Es ist müßig, heute die Schuldfrage zu stellen. Es genügt, festzustellen, daß die Spannungen, die seit Schaffung des neuen südslawischen Staates zwischen Belgrad und Agram bestanden, sich in mehr oder weniger scharfer Form immer wieder störend bemerkbar machten. Als dann am 9. Oktober des vorigen Jahres König Alexander in Marseille von Mörderhand fiel, glaubten und fürchteten viele, daß dieser Mord der letzte äußere Anlaß sein könnte, um jene inneren Spannungen zur Staatskatastrophe werden zu lassen. Die so überaus kritischen Tage und Wochen gingen aber vorüber, ohne daß die Katastrophe eintraf. Es zeigte sich vielmehr, daß der Staatswille im ganzen Volke und zwar bei den Kroaten nicht weniger als bei den Serben stärker war, als alle anderen Erwägungen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der verschiedenen südslawischen Stämme von Laibach bis Belgrad war mächtiger als die durch innerpolitische und verwaltungstechnische Mißgriffe entstandene Verärgerung der Kroaten gegen die Serben. Gerade diese außerordentliche Disziplin aber, die in jenen kritischen Wochen die oppositionellen Kreise in Kroatien und Bosnien ebenso wie in Slowenien bewiesen, erlegte der Belgrader Regierung eigentlich die Verpflichtung auf, nun mehr als bisher den vielfach sicher gerechtfertigten Wünschen der Opposition Rechnung zu tragen, um so mehr, als sich gezeigt hatte, daß Separatismus und ähnliche wirklich staatsgefährliche Gedankengänge und Zielsetzungen in den Reihen der Opposition nicht hatten Fuß fassen können. Im Interesse des Gesamtstaates hätte es also gelegen, wenn die Regierung Jeftich den Weg zu einer wirklichen Verständigung, zu einer fruchtbringenden Zusammenarbeit aller Teile des südslawischen Volkes wirklich ehrlich gesucht hätte. Daß sie dies nicht tat, sondern daß sie nicht nur durch bestimmte Maßnahmen, sondern vor allem durch die Art, mit der die Neuwahlen durchgeführt wurden und mit der die Opposition von der Skupschtina ferngehalten wurde, daß sie durch all diese schweren Versäumnisse einen geradezu historischen Augenblick ungenutzt verstreichen ließ, das war ihre große Schuld. Das war eine Schuld, die nur dadurch gesühnt werden konnte, daß der für diese Versäumnisse verantwortliche Mann endgültig von der politischen Bühne verschwand.

Der Diktator vom 6. Januar 1929, General Peza Zivkovich, war einer der wichtigsten Faktoren, die innerhalb des Kabinetts darauf drängten, daß man endlich das nachgeholt würde, was die Regierung Jeftich in den letzten Monaten versäumt hatte, daß endlich eine wirkliche Verständigung mit der kroatischen Opposition angebahnt wurde. Da dies mit Jeftich nicht möglich schien, so mußte es ohne Jeftich geschehen. Damit war der Zwang zum Rücktritt des Kabinetts gegeben, eben aus dem Bestreben jener wirklich gesamt südslawisch denkenden Kreise heraus, die die Notwendigkeit erkannt hatten, daß nun endlich eine gemeinsame Basis für den weiteren Aufbau des Staates gefunden werde.

Mit dieser Ursache der Kabinettskrise ist aber gleichzeitig auch die Linie vorgezeichnet, die die neue Re-

gierung zu verfolgen haben wird, wenn sie von Dauer sein, wenn sie wirklich dem Staate und dem ganzen südslawischen Volke und nicht nur einem seiner Teile dienen will. Man wird daher als die Hauptaufgabe der Regierung Stojadinowich die Vorbereitung und Anbahnung eines wirklichen Ausgleiches zwischen Belgrad und Agram bezeichnen können. Zwar gehört der eigentliche Führer der kroatischen Opposition, Dr. Matschek, der Regierung nicht an. Wie man aber hört, hat die sehr eingehende Unterredung zwischen Matschek und dem Prinzregenten Paul dazu geführt, daß die kroatische Opposition der neuen Regierung gegenüber Gewehr bei Fuß bleibt, daß sie die Regierung Stojadinowich als einen Anfang für eine neue Politik der Zusammenarbeit betrachtet, und daß sie abwartet, welches die Taten des neuen Kabinetts sein werden. Das ist, wenn man die Entwicklung der letzten Jahre in Südslawien übersieht, immerhin schon recht viel und läßt grundsätzlich den Weg offen für Entwicklungen, die geeignet sein können, den südslawischen Staat aus der latenten Dauerkrise, in der er sich seit seiner Gründung befindet, allmählich herauszuführen. Denn in der Tat, ohne eine wirkliche und dauernde Entspannung zwischen Belgrad und Agram gibt es keine endgültige Konsolidierung in Südslawien, gibt es keine gesunde Aufbaupolitik.

Aber auch in außenpolitischer Hinsicht ist der Regierungswechsel von weittragender grundsätzlicher Bedeutung. Nicht als ob man jetzt in irgendeiner Richtung eine Schwenkung der südslawischen Außenpolitik erwarten könnte. Dies muß als ausgeschlossen bezeichnet werden, sowohl im Hinblick auf die Personen des neuen Kabinetts, als auch mit Rücksicht auf die gegenwärtigen internationalen Verhältnisse, die gerade im Donauraum unklarer denn je sind. Wesentlich aber scheint, daß durch den Regierungswechsel der bisherige Ministerpräsident und Außenminister Jeftich auch aus der Außenpolitik ausscheidet und durch einen neuen Mann ersetzt wird, eben durch Stojadinowich. Schließlich war Jeftich als langjähriger Außenminister sozusagen einer der Grundpfeiler der kleinententistischen Politik Südslawiens. Seine starken persönlichen Bindungen zu dem tschechischen Außenminister Benesch und seinem rumänischen Kollegen Titulescu, die aus einer vieljährigen Zusammenarbeit erwachsen waren, machten es in den allermeisten Fällen Südslawien unmöglich, die nötige Distanz zu der von Benesch und Titulescu angestrebten Politik zu finden, die nur zu gern unter dem Deckmantel „Kleine Entente" höchst egoistische Ziele verfolgte, die durchaus nicht in der Linie der Notwendigkeiten der Belgrader Politik lagen. Das zeigte sich in der letzten Zeit besonders in dem Verhältnis zu Ungarn. Hier hielten Benesch und Titulescu als Mitbegründer der Kleinen Entente an Bestrebungen und Zielsetzungen fest, die vielleicht früher einmal, eben als die Kleine Entente begründet wurde, wenigstens eine gewisse psychologische Berechtigung hatten, die aber heute wie ein Anachronismus wirken. Die aus dieser Entwicklung sich ergebenden Konsequenzen vermochte aber Jeftich aus der Enge seiner alten persönlichen Bindungen heraus nicht immer zu ziehen.

Man wird daher von der neuen südslawischen Regierung Stojadinowich in der Einstellung zu diesen Problemen doch wenigstens eine gewisse Auflockerung erwarten können, die zwar keine Sensationen, keinen Kurswechsel bringen wird, aber doch immerhin Ansatzpunkte für weitere neue Entwicklungen schaffen kann. So verdient also der Regierungswechsel in Südslawien ernste Beachtung, weil er geeignet erscheint, wirklich neue Entwicklungen in der südslawischen Politik einzuleiten.

Englands Vermittlung im Abessinienkonflikt

Eden berichtet dem Unterhaus — Der abgelehnte englische Vorschlag an Mussolini

*** London, 1. Juli.** Minister Eden gab am Montag im Unterhaus die bereits angekündigte Erklärung über seine diplomatische Reise nach Paris und Rom. Eden führte aus:

„Der Zweck meiner Reise nach Paris war doppelter Natur: Die britische Regierung wollte an erster Stelle die früheste Gelegenheit benutzen, um der französischen Regierung eine volle und klare Erklärung über das

deutsch-englische Flottenabkommen

zu geben. Sie wünschte auch, in Rücksprache mit der französischen Regierung die Mittel und Wege zu erwägen, so schnell wie möglich Fortschritte in den Verhandlungen über alle Punkte des Londoner Protokolls vom 3. Febr. zu erreichen. Ich gab dem französischen Ministerpräsidenten einen Bericht über den Inhalt des deutsch-englischen Flottenabkommens und beschrieb ihm die Umstände, unter denen es abgeschlossen wurde, sowie die Gründe, die die englische Regierung zu seinem Abschluß veranlaßten. Laval erklärte mit gleicher Offenheit die Ansicht der französischen Regierung zu diesem Abkommen. Er legte auch seine Ansicht über die Auswirkung des Abkommens auf die verschiedenen europäischen Probleme dar, mit deren Lösung beide Regierungen beschäftigt sind.

Eden wandte sich dann der

italienisch-abessinischen Streitfrage

zu und erklärte: Ich teilte Mussolini die ernste Besorgnis der britischen Regierung über die Wendung des Streites zwischen Italien und Abessinien mit. Ich wies darauf hin, daß sich die britische Außenpolitik auf den Völkerbund gründet und daß infolgedessen die britische Regierung Ereignissen gegenüber, die die Zukunft des Völkerbundes weitgehend beeinflussen könnten, nicht gleichgültig bleiben könnte; außerdem habe die öffentliche Meinung Englands über diese Frage sehr ausgesprochene Ansichten. Die englische Regierung hat deshalb sorgenvoll geprüft, ob sie irgend einen konstruktiven Beitrag zu einer Lösung liefern könnte.

Darauf beschrieb ich Mussolini die Art der ins Auge gefaßten Beiträge zur Lösung der Streitfrage. Dieser provisorische Vorschlag ging allgemein dahin: Zugunsten einer endgültigen Regelung des italienisch-abessinischen Streits würde die britische Regierung bereit sein, Abessinien einen Gebietsstreifen in Britisch-Somaliland anzubieten und damit Abessinien einen Zugang zum Meere zu geben. Dieser Vorschlag sollte gebietsmäßige und wirtschaftliche Zugeständnisse Abessiniens an Italien erleichtern, die möglicherweise im Rahmen einer Regelung zustande gekommen wären. Die britische Regierung würde als Gegenleistung für diese Abtretung kein Zugeständnis verlangen mit Ausnahme der Weiderechte für ihre Stämme in denjenigen Gebieten, die an Italien abgetreten würden. Dieser Vorschlag wurde nicht leichten Herzens gemacht, und nur der Ernst der Lage konnte die Abtretung britischen Gebiets ohne eine gleichwertige Gegenleistung rechtfertigen. Ich bedauere es sehr, daß Mussolini nicht in der Lage war, diesen Vorschlag als Grundlage zur Lösung der Streitfrage anzunehmen. Nach meiner Rückkehr nach Paris gab ich Laval einen Bericht über meine Besprechungen mit Mussolini".

Nach der Erklärung Edens stellte der arbeiteroppositionelle Führer Lansbury die Frage, wann die britische Regierung ihrerseits Schritte unternehmen wolle, um auf die italienische Regierung in der abessinischen Angelegenheit den Druck auszuüben, wie ihn die öffentliche Meinung auszuüben vermag.

Der Außenminister Hoare erwiderte, daß er die außerordentliche Dringlichkeit dieser Fragen durchaus einsehe. Er könne jedoch nicht bestimmt sagen, wann die Regierung weitere Einzelheiten mitteilen könne. Sie wolle nämlich nichts tun, was die Dinge nachteilig beeinflussen würde. Der von Eden Mussolini unterbreitete britische Vorschlag sei nur ein Teil des Versuches, eine Regelung zu finden. Der provisorische Vorschlag Edens war für Mussolini nicht annehmbar und fällt daher weg.

Damit hatte die Aussprache ihr Ende erreicht.

Laval zu seiner Aussprache mit Eden

*** Paris,** 1. Juli. Ministerpräsident Laval eröffnete am Sonntag die Touristenwoche für die Auvergne mit einer Rede, die im wesentlichen ein Aufruf an die Franzosen zur Einigung war. Dem „Petit Parisien" zufolge hat der Ministerpräsident hierbei auch die letzten Etappen seiner diplomatischen Arbeit berührt und hinsichtlich des deutsch-englischen Flottenabkommens erklärt:

„Ich habe Eden gegenüber die Sprache geführt, die angebracht war. Und sogar die, die mich für zu maßvoll halten, würden, wenn ihnen meine Redewendungen bekannt wären, zugeben müssen, daß ich alles getan habe, was in meinen Kräften stand. Die Franzosen müssen kaltes Blut und Sinn für Ordnung bewahren. Mit welcher Autorität könnte ich mit dem Vertreter Deutschlands sprechen, wenn unser Land sich selbst aufgibt, wenn es sich nicht um die Gewährleistung seiner eigenen Sicherheit sorgt, wenn es das Schauspiel der Unordnung, und, offen gesagt, der Feigheit bietet?

Besuch des polnischen Außenministers in Berlin

*** Berlin, 1. Juli. Einer vor längerer Zeit ergangenen Einladung der deutschen Regierung folgend, trifft der polnische Außenminister, Herr Beck, am Mittwoch, den 3. Juli, zu einem eintägigen Besuch in Berlin ein.**

Beleuchtungskongreß eröffnet

Festsitzung in Berlin — Am Samstag Uebersiedelung nach Karlsruhe

*** Berlin,** 1. Juli. Die Internationale Beleuchtungs-Kommission, die die zwischenstaatliche Gemeinschaft der wissenschaftlichen und praktischen Lichttechnik fast aller Kulturstaaten ist, und aus der um die Jahrhundertwende gegründeten Internationalen Kommission für Photometrie entstand, hält ihre 9. Vollversammlung in diesem Jahre in Deutschland ab. Die beiden letzten Vollversammlungen tagten 1931 in Cambridge und 1928 in Saranac Inn, Neuyork. Der erste Kongreß fand 1913 in Deutschland statt.

Die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft, als Deutsches Nationales Komitee der IBK, veranstaltete am Montagvormittag im großen physikalischen Hörsaal der Technischen Hochschule eine

Festsitzung.

Prof. Dr. Weigel, der Leiter des Lichttechnischen Instituts der T.H. Karlsruhe, begrüßte besonders herzlich die ausländischen Gäste aus 18 Ländern. Er gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß der Präsident der IBK, Dr. Meyer, die Tagung nach Deutschland einberufen hat. Sodann hieß er die Vertreter des Reiches, des Staates, der Partei sowie ihrer Gliederungen und die Beauftragten der Fachverbände willkommen.

Als erster Redner sprach dann der Physiologe der Universität Tübingen, Prof. Dr. Kroh, über „menschenkundliche Grundlagen der Lichttechnik". Ziel seines Vortrages war, die Kreise der Lichttechniker auf ein neue menschenkundliche Betrachtungsweise ihrer Aufgabe zu lenken.

Sodann gab Prof. Dr. Weigel Untersuchungen des von ihm geleiteten Lichttechnischen Instituts über die Sehfähigkeit im Natrium- und Quecksilber-Licht bekannt. Er stellte dabei die Straßenbeleuchtung mit diesen neuen Lichtquellen in den Vordergrund. Vor allem wegen ihrer hohen Lichtausbeute und somit günstigen Wirtschaftlichkeit seien diese neuen Lichtquellen für die Straßenbeleuchtung, hauptsächlich für die Kraftwagenstraßen-Beleuchtung, da es da auf das Deutlich-Sehen und Schnell-Sehen ankomme, besonders geeignet.

Der Leiter des Beleuchtungstechnischen Instituts der T.H. Berlin, Dr. W. Arndt, sprach über die „Grenzen der Sichtbarkeit von Lichtern". Die im Vortrag behandelten Fragen sind für den Straßenverkehr, für den Luftverkehr, das Signalwesen auf See und im Bahnverkehr von größter Bedeutung.

Am Nachmittag gaben

energiewirtschaftliche Fragen

der Stimmung das Gepräge. Zuerst sprach der Direktor der Berliner Kraft- und Lichtwerke A.-G. (Bewag), Dr. Ing. Adolph, über „Die Befriedigung des Lichtbedürfnisses als Wirtschaftsfaktor". Gutes und reichliches Licht, so betonte er, sei immer als Kulturfaktor angesehen worden, ohne den das Leben unserer Zeit in der heutigen Form überhaupt nicht möglich sei. Es gelte aber den Beleuchtungszustand im Interesse der Leistungsfähigkeit und der Kultur der Völker zu heben und damit gleichzeitig den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise zu verstärken.

Der Vorkämpfer der Lichtwirtschaft, Bruno Seeger, erörterte die Bedeutung und Entwicklung des elektrischen Lichtverbrauchs in Europa. Er verwies dabei auf die Verbrauchsentwicklung seit 1925, die eine beträchtliche Aufwärtsentwicklung zeige. Sie sei zu einem Teil aus der Erhöhung der Zahl der Lichtverbraucher, zum größeren Teil aber aus der fortlaufenden Verbrauchssteigerung des einzelnen Abnehmers elektrischen Lichts hergeleitet.

Am Schluß der Sitzung hielt der bisherige Generaldirektor der Hamburger Gaswerke und jetzige Generaldirektor der Dessauer Gaswerke, Dipl.-Ing. H. Müller, einen Vortrag über den „Stand der Straßenbeleuchtung mit Gas und ihren Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit der Gaswerke". Er legte den neuesten Stand der Gasstraßenbeleuchtung dar und betonte dabei, daß der Luftschutz eine augenblickliche Verdunkelung der Straßenbeleuchtung verlange. Diese sei mit den Fernzündern der Gasbeleuchtung am einfachsten in kürzester Zeit möglich, so daß die Gasstraßenbeleuchtung hier ganz besonders vorteilhaft abschneide.

Am Samstag siedelt die Tagung

nach Karlsruhe,

dem Sitz des Lichttechnischen Institutes der Technischen Hochschule, über und wird hier nochmals drei Tage hindurch beraten. Die Fahrt von Berlin nach Karlsruhe wird in Heidelberg unterbrochen werden, um bei einer Rundfahrt durch die Stadt u. a. auch die neu eröffnete Thingstätte den in- und ausländischen Teilnehmern zu zeigen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Japan

90 Personen getötet — 1700 Häuser zerstört

*** Tokio, 1. Juli.** Ueber die furchtbare Unwetter- und Ueberschwemmungskatastrophe vom letzten Freitag wurde nunmehr ein amtlicher Bericht ausgegeben. Darnach wurden in den 17 Provinzen der Insel Kiuschu und Westjapan 99 Personen getötet und 130 verletzt. 1700 Häuser sind ganz oder teilweise zerstört. 192 000 Gebäude wurden überflutet. Unter dem Anprall der reißenden Wassermassen sind 515 Brücken zusammengebrochen, während die Fluten an weiteren 84 Brücken größere oder geringere Schäden angerichtet haben.

Wolkenbruchartige Regenfälle haben den Tschikugo-Fluß und seine Nebenflüsse über die Ufer treten lassen. Die im Unwettergebiet liegende Stadt Kurume steht großenteils unter Wasser, so daß die Bevölkerung gezwungen ist, in die südlich und nördlich des Tschikugo-Tales liegenden Berge hinaufzuflüchten. Militär, Polizei und Feuerwehrleute arbeiten fieberhaft daran, die Uferböschungen zu verstärken.

Auch in der Umgegend Kiotos halten noch immer die wolkenbruchartigen Regenfälle an, so daß der Kamo-Fluß, von dem die Ueberschwemmungen in den mitteljapanischen Großstädten ausgingen, wieder zu steigen beginnt. Schon hegt man die Befürchtung, daß das Geschäftsviertel Kiotos von neuem überflutet werden wird; deshalb werden auch hier die Uferböschungen von der Polizei und freiwilligen Hilfskräften ausgebaut.

Schwere Ueberschwemmungskatastrophe in chinesischen Provinzen

*** Schanghai,** 1. Juli. In der Nähe von Hankau wurden durch die Hochwasser des Yangtsekiang, die einen noch nicht fertiggestellten Deich durchbrachen, über 300000 Morgen Land überschwemmt und Tausende von Häusern unter Wasser gesetzt. Ueber die Zahl der Verluste an Menschen ist noch nichts bekannt. Eine Brücke in einer Vorstadt von Hankau wurde fortgerissen. Der Autoverkehr in Ost-Hopei mußte eingestellt werden, und auch der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Bei Buhu erreichte der Flußstand die höchste Marke seit drei Jahren. Die Lage ist sehr gefährlich. Die vier Hauptflüsse der Provinz Honau sind über sechs Meter gestiegen, und auch in Kwantung und Tscheking sind infolge der durch die Regengüssen stark angeschwollenen Flüsse große Ueberschwemmungen aufgetreten. In der Provinz Hopei ist der Kaiser-Kanal über seine Ufer getreten.

Führer-Funk

Der bekannte Weltkurort Bad Nauheim feierte am Montag die Wiederkehr des Tages, an dem vor 100 Jahren die erste der Allgemeinheit dienende Badeanstalt der Oeffentlichkeit übergeben wurde, durch einen Staatsakt. Zur Teilnahme an der Feier waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und der hessischen Landesregierung eingetroffen, darunter Reichsminister Dr. Frick, Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger sowie der Leiter der Gesundheitsabteilung im Reichsinnenministerium, Ministerialrat Dr. Gütt.

Lord Allen of Hurtwood setzt sich in einem Brief an die „Times" erneut für freundschaftliche Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ein.

Der Nationalrat des französischen Beamtenverbandes hat beschlossen, eine einmütige Protestkundgebung gegen jede Kürzung der Gehälter und gegen eine Defizitpolitik in die Wege zu leiten. Der Nationalrat hat sich ferner für den Zusammenschluß aller Volkskreise gegen die faschistischen Strömungen ausgesprochen. Das „Echo de Paris" legt diesen Beschluß dahin aus, daß der Beamtenverband sich mit der sogen. Volksfront, die sämtliche linksstehenden Elemente umfaßt, zu verbünden sucht.

Die Krise in der radikalsozialistischen Partei wird von dem Blatt Herriots, „Ere Nouvelle", offen zugegeben. Der Krisenzustand wird nicht zuletzt verschärft durch die Haltung des linken Parteiflügels unter Daladier, der kürzlich in einer Versammlung nach einem Sozialisten und einem Kommunisten gegen eine Diktatur von rechts und für die Diktatur von links gesprochen hat.

Das Militärkollegium des Obersten Gerichts in Nischni Tagil im Uralgebiet verurteilte sechs Personen zum Tode, darunter den Instrukteur des Stadtsowjets von Nischni Tagil, Pestow, den das Gericht als „Klassenfeind mit der Parteimitgliedskarte in der Tasche" bezeichnete. Die Verurteilten wurden beschuldigt, zwei sogen. „Dorfkorrespondenten", deren Aufgabe bekanntlich ist, im Sinne des Sowjetregimes vom flachen Lande aus zu berichten, getötet zu haben.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist am Samstagabend in London eingetroffen. Er wird etwa zehn Tage in England bleiben.

In einer aufsehenerregenden Rede Devaleras sprach dieser von dem englischen König als einem ausländischen König und sagte, wenn die Irländer frei wären, so würden sie ihn nicht zu ihrem Herrscher wählen. Bevor die Regierung ihr Amt verlasse, werde sie eine von Grund auf irische Verfassung einbringen. Der Augenblick der völligen Freiheit sei sehr nahe.

Besprechung zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern

*** Paris, 1. Juli.** Am Montag begannen in Paris die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Kriegsteilnehmern. Da die Unterredungen privater Natur sind, soll erst am Schluß eine Erklärung an die Presse ausgegeben werden. Deutscherseits beteiligen sich von der NSKOV Reichsführer Oberlindober, Cosse und Dr. Dick, für den Kyffhäuserbund von Homann-Hainhofen und für den NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) von Bary. Seitens der französischen Frontkämpferverbände nehmen von der U.N.C., deren Vorsitzender Lepece und der bekannte Abgeordnete Goy, ferner die Herren Bauard und Tandierd teil. Der Präsident der Union Fédérale, Pichot, der am Montag in die Tschechoslowakei reisen mußte, kann an den Besprechungen nicht teilnehmen.

Deutsche Kriegsteilnehmer in Lyon

*** Paris,** 1. Juli. 50 deutsche Kriegsteilnehmer aus Stuttgart, die vom französischen Verband der Lungenverletzten nach Frankreich eingeladen worden sind, wurden am Montagvormittag auf der Durchfahrt in Lyon vom deutschen Konsul und von französischen Frontkämpfern begrüßt.

Nachdem sie am Gefallenendenkmal einen Blumenstrauß niedergelegt hatten, wurden sie im Rathaus von Minister Herriot empfangen, der Bürgermeister von Lyon ist. Zwischen Herriot und dem Führer der deutschen Abordnung wurden Ansprachen gewechselt. Anschließend besuchten die deutschen Kriegsteilnehmer die Gräber ihrer deutschen Kameraden, die während der Gefangenschaft in Lyon und Umgebung gestorben sind.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 67 2. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935 12 200 Ex.

Zweimalige Ausgabe . . . . . 45 469 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 520 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 1 734 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 1 946 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 57 669 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 27 601 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 8 069 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 9 799 Ex.

Gesamtdruckauflage 57 669 Ex.

D.A. V. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 790 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 650 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 1 130 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 2 570 Ex.

Gegen Durst Bullrich-Brause von Bullrich-Salz

Das badische Land

Prozeß Duttenhofer:

Der Staatsanwalt hat das Wort!

Die große Abrechnung des Ersten Staatsanwalts Dr. Heim mit Duttenhofer — Strafantrag: 4 Jahre Gefängnis, Geldstrafe RM. 5000.—, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre — Für Barbara Duttenhofer: 10 Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 1. Juli. Als Abschluß der zwölftägigen Beweisaufnahme erstattete der medizinische Sachverständige, Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Schmelcher, sein Gutachten über den Angeklagten Dr. Duttenhofer.

D. ist von Haus aus und während der Zeit, in der er seine Anwaltspraxis ausübte, einwandfrei gesund gewesen; während der Haft ergaben sich bei ihm seelische Verstimmungen, die aber nicht auf innere Krankheitsursachen zurückzuführen sind und deren bekannte Auswirkungen in der ersten Hälfte der Verhandlung noch teilweise zutage traten, wie seine Weinkrämpfe, seine Redseligkeit und Weitschweifigkeit. Diese Auswirkungen, die allerdings durch den objektiven Befund auf ihre Richtigkeit nicht bewiesen werden können, haben auf die strafrechtliche Beurteilung absolut keinen Einfluß: D. war und ist für seine Straftaten vollkommen zurechnungsfähig.

Dem medizinischen Gutachten schloß sich

das Plädoyer des Staatsanwalts

an. Zwei Tatsachen, so führte Erster Staatsanwalt Dr. Heim aus, hat die Beweisaufnahme ergeben: Erstens, daß der Angeklagte, D. durch eine ungeheuerliche Geld- und Gebührengier seine ihm voll vertrauenden Klienten in der schamlosesten Weise auspowerte und zweitens, daß er auch nach einer nahezu zweijährigen Untersuchungshaft keinerlei Einsicht zeigt und mit einer Anmaßung und Ueberheblichkeit ohnegleichen auch die leiseste Spur von Reue oder Einsehen vermissen ließ. Daraus ergibt sich die Pflicht, ohne jede Schonung und mit aller Schärfe mit dem Angeklagten Abrechnung zu halten; er selbst kannte kein Erbarmen für seine unglückseligen Mandanten, denen er rücksichtslos das letzte Geld aus der Tasche nahm und das Dach über dem Kopf zwangsversteigern ließ — so daß auch er heute keinerlei Mitleid und Erbarmen verdient.

Es wäre verkehrt und unrichtig, den Fall D. auf die ganze Anwaltschaft zu übertragen und zu verallgemeinern. Nein! Der Fall D. ist eine unerfreuliche Einzelerscheinung! Der größte Teil der Anwälte lebt von einem bescheidenen Einkommen und rückt weit ab von dem Format eines Großverdieners, wie es D. war. Sie lockerte schon in früheren Jahren die Gemeinschaft mit D., der durch sein Verhalten die Ehre seines Standes verletzte, und das Ehrengericht der Anwaltskammer verurteilte ihn auch in mehreren Fällen zu hohen Geldstrafen und erwog seinen Ausschluß.

Der Fall D. stellt einen ungeheueren Mißbrauch der Rechte des Anwalts dar, der Diener am Recht und nicht Geschäftsmann in erster Linie ist.

Selbstverständlich soll seine Arbeit richtig belohnt werden. Wie aber D. sich „belohnen" ließ — das ist ein ungeheuerliches Verbrechen, gemeinster Wucher und raffgierige Gebührenjägerei!

Besonders drei Fälle charakterisieren die Methoden und die moralische Haltung des Angeklagten, einmal der Fall Knoch, Bruchsal, in dem der Angeklagte RM. 2200.— zum größten Teil für seine Gebühren einbehielt, zweitens der Fall Mohr, Oestringen, in dem D. RM. 4000.— als Schadenersatz für seine Mandantin, eine mittellose Fabrikarbeiterin, erstritt, dann aber alle prozessualen Möglichkeiten ausnützte, so daß dem Mädchen schließlich ganze RM. 36.— verblieben, und drittens der Fall Zimmermann, Rheinsheim, wo ebenfalls der erstrittene Wert für Kosten und Gebühren des Angeklagten verloren ging.

Es wäre für den Angeklagten eine selbstverständliche Menschenpflicht gewesen, gerade diesen ärmeren Volksgenossen rechtmäßige Gebühren zu berechnen. D. hatte aber trotz der hohen Gebühren erheblichen Zulauf. Warum? Seine angebliche Tüchtigkeit, die die Klienten auch bei anderen hätten finden können, ebenso wie die Erfolge, kann also die Ursache nicht gewesen sein. D. beließ jedoch ein — an seinen Taten bemessen sehr zu Unrecht! — großes Vertrauen, das er sich in den früher vornehmlich zentrümlichen Gebieten durch seine exponierte Stellung als Vorsitzender und Stadtrat der Zentrumspartei verschafft hatte.

In diesem Zusammenhang sei die lächerliche Behauptung erwähnt, die der Angeklagte während der ganzen Verhandlung immer wieder aufstellte: Er, ausgerechnet Dr. D., habe seit Jahren als Liebhaber für bäuerlichen Besitz, als Amateur-Ahnenforscher und als praktischer „Sozialist" praktischen Nationalsozialismus getrieben.

Zu seinem politischen Ansehen aber kam noch als zweites seine stets zur Schau getragene Frömmigkeit. Selbstverständlich ist die Religion Privatsache des Angeklagten, ebenso wie es seine Privatsache ist, wie er seine Verfehlungen mit dieser religiösen Auffassung zu vereinbaren gedenkt. Ohne ihm daher nahetreten zu wollen, muß doch gesagt werden, daß er den Fehler gemacht hat:

er hat seine Frömmigkeit zu sehr betont, und diesen Nimbus der Frömmigkeit, der ihm gerade viele Klienten zuführte, in der skrupellosesten Weise mißbraucht.

Sie haben das auch alle heute erkannt und sind weit von ihm abgerückt, bis auf ein kleines Häuflein der im Geiste Armen, die in dem Angeklagten gerne einen religiösen Märtyrer sehen möchten.

Die beeidigten Aussagen von drei Frauen, die über die sittliche Verfassung D. Aufschluß gaben, runden das Bild von dem Angeklagten ab. Politik und „Frömmigkeit" sind neben seiner „Tüchtigkeit" das Geheimnis seines Zulaufes.

Hier wird der Staatsanwalt durch einen Weinkrampf des Angeklagten unterbrochen.

Staatsanwalt: Ich möchte hier betonen, daß ich mich durch keinerlei falsches Mitleid beeinflussen lassen kann. Hier ist die einzige Stelle, mit dem Angeklagten abzurechnen, der auch kein Mitleid mit seinen hilflosen Mandanten hatte! — Dr. Heim fuhr dann in seinen Ausführungen fort und kam auf die Verteidigungsmethode des Angeklagten zu sprechen, die zu durchsichtig sei, um zu überzeugen.

Es ist eine billige Methode, auf andere alle Schuld abzuladen oder die Aussagen der Hauptzeugen als unglaubwürdig hinzustellen. Die abgehärmten Gestalten, von Leid und Elend gezeichneten Gesichter dieser Zeugen sprachen eine zu beredte Sprache gegen Dr. D.

Der Staatsanwalt ging dann auf die Straftaten des Angeklagten und die Anklage selbst ein, die Duttenhofer Blankettfälschungen, Betrügerei, Untreue und hauptsächlich gewerbsmäßigen Wucher vorwirft.

Die 28 Einzelfälle sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der großen Praxis des Angeklagten. und hätten noch um viele andere vermehrt werden können. Ich berufe mich bei der Durchsprechung dieser einzelnen wesentlichen Punkte auf die Ausführungen des Sachverständigen, deren unbeirrbare Gerechtigkeit und Genauigkeit auch an dieser Stelle betont werden müssen.

Dr. Heim gab nochmals in einer Gesamtschau ein ebenso erschütterndes wie abstoßendes Bild der verbrecherischen Verfehlungen des Angeklagten, ein Bild, „wie es vernichtender für den Angeklagten nicht gedacht werden kann. Ich komme so zu dem Ergebnis: Der Angeklagte ist in sämtlichen Anklagepunkten als überführt zu betrachten."

Der Staatsanwalt kam in diesem Zusammenhang auf die Mitangeklagte Barbara Duttenhofer zu sprechen, die in sieben Fällen der Beihilfe des Betrugs, der Blankettfälschung und der Untreue beschuldigt und im Sinne der Anklage ebenfalls als überführt angesehen werden müsse.

Ich beantrage daher, den Angeklagten Dr. Duttenhofer wegen mehrfacher Blankettfälschung, wegen Wuchers, Betrugs, Betrugsversuches und in einem Falle wegen Untreue zu einer Gesamtgefängnisstrafe von vier Jahren zu verurteilen und von der Untersuchungshaft im Höchstfall ein Jahr anzurechnen; außerdem 5000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeibringungsfalle ersatzweise fünf Monate Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, Verbot der Berufsausübung auf die gesetzlich höchstmögliche Dauer von fünf Jahren.

Gegen die Angeklagte Barbara Duttenhofer wegen Beihilfe eine Strafe von mindestens zehn Monaten Gefängnis.

Duttenhofer nahm die Anträge ohne die geringste Bewegung auf.

Dienstagvormittag 9 Uhr wird Duttenhofers Verteidiger Dr. Frank das Wort zu seinem Plädoyer ergreifen.

Neues Schwimmbad in Kehl

F. Achern, 1. Juli. Die Stadt Achern ist im Besitze eines neuen herrlichen Schwimmbades, das als eine der modernsten, für Leib und Gesundheit nicht hoch genug einzuschätzende Errungenschaft für Achern bedeutet, weil damit eine segensreiche Einrichtung geschaffen wurde insbesondere für unsere Jugend.

Pg. Bürgermeister Kraemer erkannte seit seinem Amtsantritt es als seine höchste Aufgabe, diesen Wunsch der Stadt so rasch als wirtschaftlich möglich erfüllbar zu machen und seiner Heimat ein Bad von ganz besonderer Schönheit und praktischen Gestaltung zu geben. Diesem Gedanken ist volle Rechnung getragen worden.

Seit Mitte November 1934, unter Aussetzung der Monate Dezember bis April 1935, haben rege und fleißige Hände bis vor kurzem eine Arbeit geleistet, die es ermöglichten, daß am Samstag, 29. Juni 1935 das Bad für die Allgemeinheit freigegeben werden konnte.

Die Schönheit der Arbeit verlangt noch manches zu tun, aber die Hauptaufgabe ist gelöst — Achern hat sein Bad, das hauptsächlich als Familienbad gedacht ist.

Der weite Raum, einschließlich Luft- und Sonnenbad, umfaßt 120 Meter Länge und 110 Meter Breite. Inmitten dieser Fläche ist das Bad aus Eisenbeton erstellt, das 50 Meter lang und 15 Meter breit ist. Die Einteilung ist streng nach den bestehenden Bestimmungen des Schwimmsportes vorgenommen, so daß einwandfreie Schwimmfeste abgehalten werden können. Die größte Tiefe im Schwimmbad ist 3 Meter, für Nichtschwimmer in der II. Abteilung 1,65 Meter. Um das Becken läuft eine Fußbadrinne von 1,10 Meter Breite, die es ermöglicht, darin zu gehen. Brausen, die darinnen sich befinden, sorgen für das Duschen. Ein Sprungbrett von 1 Meter ragt hinein in das Becken, bald wird ein 3 Meter hoher Sprungturm für die Wasserkünstler seinen Zweck erfüllen.

Das Wasser des Beckens wird täglich durch ein Reinigungssystem untersucht und kontrolliert, so daß in hygienischer Beziehung die Analyse des Wassers (Petuniaverfahren) garantiert ist.

Alle diese Arbeiten und Vorgänge wickeln sich in dem Maschinenraum ab. Dort befinden sich der Filterraum, die Pumpen, ein Vorratsraum, der 130 Kubikmeter Wasser aufnimmt. Im Maschinenraum arbeiten die Pumpen, welche das Wasser aus einem Entnahmeschacht, — der das Wasser von der Acher bringt — in den Vorratsraum führt. Von da aus wird das Wasser über ein Filter gepumpt, gereinigt und kommt direkt in das Schwimmbecken. Während des Badens vollzieht sich der stete Wechsel des Wassers, indem im unteren Teil des Beckens das Wasser umgewälzt wird, während im oberen Teil der Zulauf über den Filter kommt.

Das Bad wird ein Luft- und Sonnenbad sein, dafür sorgen des weiteren Wege- und Laubenspaziergänge, welche noch in nächster Zeit angelegt werden.

Die Umkleidung erfolgt in Wechselkabinen und 10 Einzelkabinen getrennt für beiderlei Geschlechter. Um diese Kabinen gemütlich zu gestalten, werden vor denselben 2 Meter lange Ueberdachungen vorspringen, um darunter noch Plätze für Erfrischungsmöglichkeiten zu schaffen.

So hat nun Achern sein Bad! Am letzten Samstag wurde es der Allgemeinheit freigegeben. Die Einweihung erfolgt nach endgültiger Fertigstellung aller Anlagen, die bald zu Ende geführt sein werden. Bürgermeister Kraemer hielt die Ansprache, während Prof. Dr. Franke als Vereinsführer des Turnvereins für die Schwimmer sprach. Die Stadtmusikkapelle sorgte für den musikalischen Teil, während sich jung und alt in den warmen Fluten des neu entstandenen Bades tummelten.

Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung

Aufhebung der 40 Wohnungsverbände — Uebergang des Vermögens auf die Landeskreditanstalt

Karlsruhe, 1. Juli. Im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt wird ein Gesetz zur Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung in Baden veröffentlicht, das einen grundsätzlichen Wandel in der Organisation der mit der Förderung des Wohnungs- und Siedlungswesens betrauten Stellen bedeutet. Durch das Gesetz werden die 40 Wohnungsverbände des Landes aufgehoben und ihr Vermögen auf die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau (bisher Badische Landeswohnungsfürsorgeanstalt übertragen. Die Landeskreditanstalt, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist und von der Reichsregierung als Organ der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt wurde, führt außerdem die Aufsicht über die Wohnungsfürsorgekassen der 16 verbandsfreien Städte.

In der Landeskreditanstalt ist damit eine Stelle geschaffen, die bei verminderten Verwaltungskosten die für die Wohnungsbauförderung zur Verfügung stehenden Mittel zentral im Sinne der Wohnungs- und Siedlungspolitik von Reich und Land einzusetzen vermag. Außerdem obliegt der Anstalt die Durchführung der Reichsmaßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens mit Ausnahme der bäuerlichen Siedlung.

Wir werden in den nächsten Tagen ausführlich über die Neuregelung berichten.

25 Jahre Neues Freiburger Stadttheater

Freiburg i. Br., 1. Juli. Das Neue Freiburger Stadttheater kann am 8. Oktober d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die kommende Spielzeit wird entsprechend ihrem Charakter als Jubiläums-Spielzeit eine entsprechende Ausgestaltung erfahren.

Speyerer Schiffsbrücke für den Verkehr wieder freigegeben

Speyer, 1. Juli. Die Sperrung der Eisenbahnschiffbrücke Speyer wurde ab Samstag, 16 Uhr, wieder aufgehoben. Der Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke ist wieder aufgenommen.

Opfer des Badens

Mannheim, 1. Juli. Am Samstagabend ist im Neckar ein 27 Jahre alter Mann beim Baden ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geländet. Bei Feudenheim wurde die Leiche eines Schülers und im Mühlauhafen die eines Lehrlings geländet. Beide sind am Donnerstag beim Baden ertrunken. Am Montag früh wurde aus dem Neckar eine bis jetzt noch unbekannte Leiche geländet. Es handelt sich um eine Frau im Alter von 30 bis 40 Jahren. Der 32 Jahre alte Aushilfsbriefträger Hofmann ist am Sonntag im Rhein beim Baden ertrunken.

Ettlingen, 1. Juli. Beim Baden verunglückt ist am Sonntag ein junger Mann von der Wilhelmshöhe. Dieser sprang in der Nähe der Tennisplätze am Davosweg in die nicht allzu hohe Nagold. Anscheinend ging er zu steil hinunter und drehte sich dabei auch um sich selbst. Er schlug mit dem Hinterkopf auf einen Stein auf und holte sich eine schwere Verletzung.

Rastatt, 1. Juli. Am Sonntagabend ist der anfangs der 20er Jahre stehende beim hiesigen Stadtbauamt beschäftigte Walter Greif beim Baden im Rhein ertrunken. Nachdem der junge Mann, der ein guter Schwimmer war, wiederholt im Wasser gewesen war, stürzte er sich nach einer kurzen Pause wieder ins Wasser, schwamm einige Male am Ufer entlang und verschwand dann plötzlich in den an dieser Stelle besonders tiefen Fluten. Ob Greif in einen Strudel geriet oder einen Herzschlag oder Starrkrampf erlitt, ist nicht festgestellt.

Brandstifter in den Flammen erstickt

* **Wolfach**, 1. Juli. In dem benachbarten Kirnbach hat sich heute morgen ein schwerer Brandfall ereignet. Der erst vor 14 Tagen nach längerer Strafverbüßung wegen Sittlichkeitsverbrechen entlassene 55 Jahre alte G. M. sollte heute morgen wegen ungebührlichen Benehmens erneut festgenommen werden. Bevor jedoch die Gendarmerie eintraf, steckte der Verbrecher sein am Bahnhof gelegenes Haus in Brand und wurde später in den Flammen erstickt aufgefunden. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. Den anwesenden Feuerwehren gelang es, das Nachbargebäude vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Früher nahm die Hausfrau meist auf 3½ Pfund Erdbeeren etwa 2½ Pfund Zucker, das waren zusammen 6 Pfund. Sie mußte jedoch fast immer eine Stunde und oft noch länger kochen; dann war aber ein Drittel bis fast die Hälfte verkocht. Sie erhielt also aus den 6 Pfund Frucht und Zucker nur etwa 3½ bis 4 Pfund Marmelade.

Heute jedoch mit Opekta bekommt die Hausfrau aus 3½ Pfund Erdbeeren und 3½ Pfund Zucker auch das volle Gewicht von 7 Pfund Marmelade in die Gläser, da ja in 10 Minuten fast nichts verkocht.

Mit Opekta gibt es also ungefähr 3 Pfund Marmelade mehr. Dadurch hat man nicht nur das Opekta umsonst, sondern die Marmelade wird außerdem noch billiger!

Ohne Opekta
aus 3½ Pfd. Erdbeeren u. 2½ Pfd. Zucker nur etwa 3½ Pfd.

Mit Opekta
aus 3½ Pfd. Erdbeeren u. 3½ Pfd. Zucker etwa 7 Pfd.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten

Rezept: 3½ Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfund Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche Rezepte für alle Früchte liegen jeder Packung bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für Tortenüberguß oder etwa 2 Pfund Marmelade 22 Pfennig, für 3½ Pfund Marmelade 43 Pfennig und für 7 Pfund Marmelade 82 Pfennig. Genaue Rezepte sind allen Päckchen aufgedruckt.

Baden-Badener Musikleben

Die Gesellschaft der Musikfreunde und ihr Wirken — Programm der kommenden Sinfonie-Konzerte

(Eigener Bericht des „Führer")

T. W. **Baden-Baden.**

Die um den Wiederaufstieg des Baden-Badener Musiklebens hochverdiente „Gesellschaft der Musikfreunde" hatte am Sonntag die Presse Mittelbadens zu einem Empfang in das Baden-Badener Kurhaus gebeten. Wir geben nachstehend die Informationen wieder, welche den Vertretern der Presse von den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft der Musikfreunde und vom Vertreter der Musikdirektion, Herrn Kapellmeister Herbert Albert, gegeben wurden.

Wenn sich Richard Wagner lange Zeit mit dem Gedanken trug, das von ihm heißen Herzens ersehnte Festspielhaus in Baden-Baden entstehen zu lassen, so bestimmte die überaus reiche und glanzvolle Musiktradition des Weltbades den Altmeister zu diesem Plan. Nicht zuletzt finanzielle Momente waren es dann, die Bayreuth den Vorrang vor der „Sommer-Metropole Europas" sicherten, die Bayreuth den Vorzug gaben vor Baden-Baden, in dem Franz Liszt, Hektor Berlioz, Johannes Brahms und schließlich Richard Wagner selbst Zeiten fruchtbarsten Schaffens und Schöpfens verlebten.

Baden-Badens Stellung als Mittelpunkt badischen Musiklebens war bis vor dem Krieg unbestritten, nicht zuletzt vielleicht dank des engen Zusammenarbeitens mit Karlsruhe. Felix Mottl, der unvergessene Meister, kam häufig mit seinen Musikern nach Baden-Baden, was in der Reihe der deutschen und ausländischen Tonkünstler Namen und Glanz hatte, erntete auf dem Baden-Badener Parkett rauschende Triumphe und so erwuchs der Kurstadt im Verlauf des 19. Jahrhunderts eine einzigartige Musiktradition.

Krieg und Nachkriegsjahre zerstörten zunächst vieles. Es zeugt aber für Baden-Baden, daß man sich hier parallel zu der politischen und wirtschaftlichen Gesundung unseres Volkes immer bewußter der kulturellen Aufgabe des Kurortes widmete, daß man — mindestens seit 1933 — auf der alten Tradition zielsicher aufbaute und so heute schon das vorübergehend verlorene Terrain zurückeroberte, ja, neues dazu gewann.

Dieser Erfolg, an den man noch vor drei Jahren kaum zu denken wagte, wurde nicht zuletzt durch die am 10. März 1933 hauptsächlich von Herrn Direktor K. A. Ziegler gegründete „Gesellschaft der Musikfreunde" gesichert, die ihre vornehmste Aufgabe darin erblickt, die Bevölkerung wieder für die unvergänglichen Werke alter und neuer Tonkünstler zu interessieren, ihre Tätigkeit nicht auf Baden-Baden selbst beschränkt, sondern ganz Mittelbaden in ihr Arbeitsgebiet einbezieht und schließlich auch noch unermüdlich daran arbeitet, die heranwachsende Generation wieder in den Konzertsaal zu führen. Wenn die GdM ihren Mitgliederstand während der letzten zwei Jahre von 70 auf 850 erhöhen konnte, so ist diese Tatsache nicht allein als ein privater Erfolg der Vereinigung zu buchen, sondern wir haben in diesen 850 Mitgliedern das Stammpublikum für die großen Symphoniekonzerte in Baden-Baden zu erblicken. Durch diese Tatsache wurde für die Baden-Badener Konzerte ein finanzielles Fundament geschaffen, wie wohl kaum eine andere süddeutsche Stadt ein ähnliches aufzuweisen hat, ein Fundament, auf dem der Leiter des städtischen Symphonie- und Kurorchesters, Herbert Albert, außerordentlich erfolgreich aufzubauen vermochte. Wenn die 8 Symphoniekonzerte des vergangenen Winters mit einem Reingewinn von rund 4000 Mark abschlossen, so dürfte dies wohl einzig dastehen.

Es ist selbstverständlich, daß das Bemühen der Gesellschaft der Musikfreunde hätte fruchtlos bleiben müssen, wären nicht die Leistungen der Baden-Badener Musikdirektion die wertvollste Propaganda für die Musikstadt Baden-Baden gewesen. Seit die NSDAP als ersten städt. Kapellmeister den jungen und hochbegabten Herbert Albert aus Wiesbaden holte, setzte für das städt. Orchester ein ununterbrochener Siegeszug ein, als dessen schönste Auswirkung wir die Tatsache werten wollen, daß sich das Konzertpublikum im Kurhaus nicht mehr hauptsächlich auf die Baden-Badener beschränkt, sondern durch regelmäßige Besucher aus Karlsruhe, Rastatt, dem Murgtal (Gernsbach allein entsandte im letzten Winter regelmäßig 60—70 Konzertbesucher), Bühl, Achern, Oberkirch und Offenburg verstärkt wurde.

Ueberaus interessant sind nun die Ausführungen zum Winterprogramm, die Kapellmeister Albert vor der Presse machte. — Im ganzen werden 9 Symphoniekonzerte und 4 Kammermusikabende gegeben werden, zu denen hervorragende Solisten verpflichtet und eine ganze Reihe von Instrumentalkompositionen zur Uraufführung erworben werden.

Den Reigen der Solisten eröffnet am 26. September der Pianist

Walter Gieseking,

der als einer der hervorragendsten Interpreten von Schumanns Klavier-Konzert a-moll gilt. Beethovens 7. Sinfonie bildet den Ausklang des Abends.

Julius Patzak,

der gefeierte Münchener Tenor, wurde als Solist für das Konzert vom 10. Oktober verpflichtet. Er bringt aus seinem reichen Repertoir einen Kranz der schönsten Arien und Lieder. Eingangs wird das Baden-Badener Konzertpublikum erstmals E. G. Klußmanns 1. Sinfonie c-moll, Werk 6, vernehmen. Klußmann ist bekanntlich ein sehr geschätzter Lehrer an der Hochschule für Musik in Köln. Das entzückende Vorspiel zu „Donna Diana" wird zu Ehren E. N. v. Reznicek's 70. Geburtstag das Konzert beschließen.

Gaspar Cassado

mit Casals, einer der größten Cellisten der Gegenwart, kommt am 21. November nach Baden-Baden. Der Meister bringt eine eigene Komposition zum Vortrag, nämlich das von ihm zu einem Cellokonzert umgearbeitete Webersche Klarinettenkonzert. Hier begegnen wir einer Reichs-Uraufführung, um die sich sowohl Berlin, wie auch München und Dresden vergebens bemühten. Den sehr ausführlichen Cellopart in dem den Abend beschließenden „Don Quichote" von R. Strauß hat Cassado ebenfalls übernommen.

Viorica Ursuleac,

die Primadonna der Berliner Staatsoper, gastiert am 5. Dezember mit einer Reihe von Liedern und Arien, die Richard Strauß eigens für diese Künstlerin schuf und die — leider — noch wenig bekannt sind. Das Orchester wartet bei diesem Konzert zunächst mit einer Erstaufführung, Max Trapp, Sinfon. Suite, Werk 30, auf und spielt außerdem die 3. Sinfonie von Joh. Brahms.

Arno Landmann, Mannheim,

ist bei dem am 29. Dezember für die Mitglieder der Gesellschaft der Musikfreunde eingeschalteten Sonderkonzert vertreten. Sein „Konzert für Orgel und großes Orchester" wird aus diesem Anlaß in Baden-Baden zur Uraufführung gelangen.

Das erste Konzert des Jahres 1936 sieht am 9. Januar

Edwin Fischer, Berlin,

als Solisten. Fischer wird Beethovens 3. Klavierkonzert c-moll interpretieren. Was dem Abend einen besonderen Reiz verleiht, ist die Baden-Badener Erstaufführung von Karl Höllers „Hymnen für Orchester über gregorianische Choralmelodien", ein Werk, das 1934 beim Tonkünstlerfest in Wiesbaden außerordentliche Beachtung fand. Zum Schluß dieses Konzertes erklingt Schuberts unvergleichliche H-Moll-Sinfonie (die Unvollendete).

Im nächsten Sinfonie-Konzert, das am 23. Januar stattfindet, stellt sich der ungarische Geiger

Emil von Telmanyi, Budapest,

dem Baden-Badener Konzertpublikum vor. Telmanyi gilt als einer der hervorragendsten Interpreten des Tschaikowskyschen Violinkonzertes, das er auch in Baden-Baden zum Vortrag bringen wird. Eingang dieses Konzertes bildet die Pastorale von Beethoven, Ausklang „Der Zauberlehrling" des vor vier Wochen gestorbenen Paul Ducas.

Erna Sack,

die Dresdener Sopranistin singt am 6. Februar Lieder und Arien von Verdi, Händel und Richard Strauß. Das Orchester spielt Max Regers „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart" sowie die selten gehörte Abschieds-Sinfonie von Haydn.

Im letzten Konzert,

am 12. März, gelangt dann nur ein einziges Werk zur Aufführung, selbstverständlich ein Monumentalwerk, Anton Bruckners V. Sinfonie. Hier wird Herbert Albert sein ganzes Können unter Beweis zu stellen vermögen.

Das sind die Aufgaben, die sich die Baden-Badener Musikdirektion für den kommenden Herbst und Winter stellte. Eine gewaltige Aufgabe, die aber — davon sind wir jetzt schon überzeugt — absolut einwandfrei gelöst werden wird.

Baden-Baden will mit diesem Programm keineswegs in Konkurrenzkampf treten mit Karlsruhe oder anderen badischen Städten. Im Gegenteil hat gerade Baden-Baden — sicherlich zur Freude der Regierung — von sich aus seit Jahresfrist schon eine enge künstlerische Zusammenarbeit mit dem Orchester des badischen Staatstheaters angestrebt. Man würde es aufrichtig begrüßen, wenn beispielsweise sich beide Orchester zu je einem Konzert in Karlsruhe und in Baden-Baden vereinigen wollten. Auf diese Weise hätte sowohl die Landeshauptstadt wie auch das Weltbad die Möglichkeit, Monstrewerke (Heldenleben, Bruckner-Sinfonien) mit dem großen Klangkörper zur Aufführung zu bringen, die unerläßlich ist, sollen diese Kompositionen eine wirklich einwandfreie Wiedergabe erhalten. Erfreulicherweise ist das Verständnis für dieses Vorhaben auch in Karlsruhe sehr rege, so daß wir hoffen dürfen, daß dieser Gedanke bald in die Tat umgesetzt wird.

Universität im Schwarzwald

Einweihung des ersten deutschen Fachschaftshauses an der Freiburger Universität

(Eigener Bericht des „Führer")

Freiburg i. Br., 1. Juli. In feierlicher Einweihung hat am vergangenen Samstag die Universität Freiburg in Anwesenheit von Kultusminister Wacker und Ministerialrat Prof. Dr. Fehrle oben hoch auf dem Schauinsland einen Neubau seiner Bestimmung übergeben. Unweit des Schauinslandgipfels, am Waldrand oberhalb des Gießhübelgasthauses steht der Bau, das Fachschaftshaus der Freiburger Universität, ein prächtiger Schwarzwaldbau, der mehr ist als eine „Hütte" für Wanderer im Sommer und Skifahrer im Winter. Das Freiburger Fachschaftshaus ist ein Ausdruck des Suchens nach neuen Wegen studentischer Arbeit und Erziehung und die Freiburger Universität darf stolz darauf sein, als erste den anderen vorangegangen zu sein mit dieser Verwirklichung einer neuen Hochschulidee, die mehr fordert als Forschung der Wahrheit und Lehre des Wissens. Erziehung des Studenten zum Menschen, der als Deutscher und Nationalsozialist vor dem Leben seine Bewährung besteht, ist heute Aufgabe der Universität. Die überkommenen Formen der Universitas reichen dazu nicht aus, die Hörsäle haben einen anderen Sinn. So galt es neue Formen zu suchen und die Freiburger Universität ist als erste mit ihrem Fachschaftshaus zu deren Verwirklichung geschritten. Die Lagerform, die ja heute für uns ein selbstverständliches Stück der Erziehung und Ausbildung auf allen Gebieten ist, wurde als dauernde Bildungseinrichtung dem üblichen Erziehungsgang der Universität angeschlossen.

Dieser neuen und bleibenden Aufgabe der Universität mußte die neue Einrichtung baulich entsprechen. So haben Bauherr, Unternehmer und Arbeiter dem großen Schindelbau, der weit ins Tal hinunterleuchtet, eine Ausstattung gegeben, die allen Ansprüchen des täglichen Lebens genügt, und doch wurde auch hier oben die Forderung beachtet, die uns der Nationalsozialismus bei all seinem Neuschaffen geprägt hat: Schönheit ohne Luxus. Das Haus birgt einen großen Gemeinschaftssaal, zwei große, luftige Schlafräume, vier Einzelräume, Wasch- und Brauseraum, Küche, Hausmeisterklause, Ski- und Wagenraum und einen Boden, auf dem durch ein Matratzenlager die normale Bettenzahl auf 100 verdoppelt werden kann. Die Ausstattung der Räume, vom Kalt- und Warmwasserbecken bis zum Lautsprecher, sorgt dafür, daß das Verlassen des Hauses nach einem Wochenendlager allen Teilnehmern schwer fallen wird.

Am vergangenen Samstagnachmittag fuhr die Familie der Freiburger Universität, die Professoren mit ihren Angehörigen und die Studenten in langer Wagenkolonne hinauf zur Einweihung des Fachschaftshauses; Kultusminister Wacker, der badische Hochschulreferent, Prof. Dr. Fehrle, Vertreter der Freiburger Behörden, Unternehmer und Arbeiter, die am Bau beteiligt waren, waren als Gäste erschienen. Der Baumeister des Hauses, Oberregierungsbaurat Lorentz übergab dem Rektor der Universität, Professor Kern, den Schlüssel zu dem neuen Bau und der Rektor dankte allen, die durch ihre opferbereite Arbeit mithalfen, das Werk entstehen zu lassen. Den Studenten übergab er das Haus zu Nutz und Pflege mit dem Wunsche, es möge ein guter Geist darin leben, der Geist der Wissenschaft, der Geist der Ordnung und Pflichttreue, der Geist der Kameradschaft und der Freude. Im Namen der Studentenschaft versprach ihr Führer, Ermin Küntzel, den Dank für dieses Haus nicht in Worten abtragen zu wollen.

In kurzer Ansprache gab Kultusminister Wacker seiner Freude über den Bau Ausdruck: „Ich bin überzeugt", sagte Minister Wacker, „dieser Bau und seine Idee liegen auf dem Wege, auf dem wir weiter gehen müssen". Der Minister selbst gab das Kommando zum Hissen der Flagge, unter der es weitergehen wird. Bei Deutschland-Lied und Horst-Wessel-Lied stieg die Fahne des Dritten Reiches am hohen Mast empor: das erste Fachschaftshaus an einer deutschen Universität war seiner Bestimmung übergeben.

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 36/38 Telefon 3373
Verlangen Sie den neuen WK Katalog Nummer 35

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(32)

Die Abrechnung

Willi sucht unablässig das Gelände der „Griffith Mining" durch das im Boden seiner Maschine eingelassene Teleskop ab.

Aus der Höhe von vierundzwanzigtausend Metern wirkt die mondlichtübergossene Gebirgslandschaft unter ihm wie ein glänzender See, dessen kräuselnde Fluten erstarrt sind.

Durier bedient die Steuerung.

Seine Hände sind in die Hebel verkrampft.

Sein Blick ist unzertrennlich von den Registrierapparaten.

Er ist eins geworden mit der Waffe, dem überlegenen Hochkampfschiff „Adler", das Willi und er erbaut haben. Griffith weiß nicht, daß bei der Flucht das wertvolle Gas mitentführt wurde.

Er weiß nicht, daß es Menschen gibt, die nun eine ebenbürtige, ja überlegene Waffe besitzen, denn Appen und Durier haben in gemeinsamer Arbeit wichtige Ergänzungen und Neuerungen mit eingebaut.

Durier will mit Griffith abrechnen.

Die langersehnte Gelegenheit ist endlich gekommen.

Durier will Jane!

Seine Jane!

Seine Finger schmerzen, so hart umfaßt er die Griffe der Hebel, gewärtig, jede Sekunde Appens Befehle auszuführen.

Sie stehen beide miteinander durch Kopfhörer und Liliputmikrophon vor dem Munde in Verbindung.

Der Bordfunker bringt ihnen die aufgefangene Meldung von Hull.

„Gut", sagt Willi, „man hat uns entdeckt. Warten wir ab, ob Griffiths Arm bis hierher reicht."

Es dauert nicht lange, da zeigt sich im Teleskop ein heller Punkt. Er löst sich von der Erde ab und schwingt sich, immer größer werdend, inmitten des Lichtkegels aufwärts.

„Ein Annäherungsversuch!" meint Willi gelassen. „Durier, wir wollen Ruhestellung einnehmen und abwarten".

Die Maschine schwebt aus.

Als der Punkt etwa elftausend Meter erreicht hat, entpuppt er sich als Flugzeug vom Typ der Kleinraubschiffe Griffiths.

„Fertig machen!" klingt Willis klares Kommando. „Bomben ansetzen! Ziel! Kleinluftschiff elftausend Meter im Licht!"

Das Kommando wird weitergegeben.

Wie erstaunt Willi aber, als man ihm die nächsten Meldungen bringt. Da stimmte etwas nicht! Aber konnte es sich nicht um chiffrierte oder verstellte Angaben handeln?

Wie konnte Griffith an Hulls Meldungen zweifeln? Glaubt er wirklich noch nicht, daß er überlistet ist? Ist Griffith irre geworden?

Willi überlegt. Zaudert der Gegner, so kann er die schlimmste Gefahr bannen.

„Mit voller Kraft Ostnordost!"

Durier wirft die Hebel herum.

Als sie über den Lichtkegel hinweggleiten und wieder in die Nacht tauchen, sieht Willi gerade noch, wie auch das kleine aufsteigende Schiff aus dem Lichtkegel verschwindet.

Und nun begibt sich etwas Sonderbares. Noch ehe Willi einen Ruf ausstoßen kann, erschüttert ein Stoß sein Schiff.

Man hört Klirren. Mit der Geschwindigkeit einer Rakete ist das Kleinschiff aufwärts geflogen und hat sich mit seiner Fangvorrichtung an Willis Kampfschiff angehängt.

„Wir werden geentert!" schreit Durier, der dasselbe beobachtet hat. „Man bringt eine Bombe an."

Willi verläßt den Beobachtungsstand und läuft in den untersten Laufsteg des Rumpfes. Ohne zu überlegen, wirft er sich den Lufttauchanzug über und öffnet den Bodenverschluß, um in die Neutralisationskammer zu steigen, durch die man in dieser Höhe mittels Druckes gleich in ein anderes Luftschiff einsteigen kann, wenn es sich mit seiner Fangvorrichtung angehängt hat und den Schlauch mit der darin befindlichen Strickleiter anschraubt. Kaum hat er den Deckel über sich geschlossen, da wird die Kammer auch schon von der anderen Seite geöffnet. Willi reißt den Browning hervor.

Aber die Gestalt in dem Lufttauchanzug, die aus dem anderen Schiff zu ihm übergestiegen ist, macht abwehrende Bewegungen.

Fast gemächlich schraubt sie den Helm ab, nachdem sie sich auf dem Luftdruckmesser von dem Dichtigkeitsstand der Luft überzeugt hat. Willi sieht in Yi's lachendes Gesicht.

„Guten Tag! — Oder wie sagt man jetzt? Besser — Gute Nacht!" lacht Yi. „Herr von Appen! Wichtige Mitteilung: Berg fliegt in die Luft. Erde zerreißt. Jane bei Griffith."

Die kaum verheilten Narben, die quer über Yi's Gesicht laufen, lassen Willi böse Dinge vermuten. Aber er kommt nicht zu weiteren Ueberlegungen.

Rasch steigen die beiden Männer in das Innere des Großschiffes.

Durier begrüßt den Chinesen.

Dann wird Kriegsrat gehalten.

Yi will, um jeden Verdacht zu vermeiden, Hull noch ablösen unter der Vorgabe, daß ihn ein Steuerungsdefekt gezwungen habe, vorerst eine Reparatur vorzunehmen. Er muß neue Flaschen mit Erdgas übernehmen. Er hat das Tollste gewagt, was überhaupt gewagt werden konnte.

Yi hat zwei Flaschen ausströmen lassen, und hat sich auf dem in der Luft bildenden Wirbel wie ein Geschoß hochtragen lassen. Dabei hat er genau abgemessen, wo er sich mit seinem Eigengewicht fangen würde. Wäre es mißglückt, so hätte die Gefahr bestanden, daß er das Schiff Appens glatt durchschlagen hätte. Aber bevor es soweit gekommen wäre — so versicherte er, und man konnte es dem heroischen Yi glauben —, hätte er die Steuerung umgeworfen und sich rechtzeitig im Raum zersprengt.

Der Funker reicht Appen eine neue, soeben abgefangene Meldung.

Der Hallenkommandant meldet der „Griffith Mining"-Zentrale, in der alle Fäden des Nachrichtendienstes zusammenlaufen:

„Seine Majestät hat sich in Begleitung Ihrer Majestät an Bord der „Mitternacht" begeben. Weitere Befehle folgen von dort."

„Das ist sehr schlimm", sagt Yi, „nun geht Jane ganz kaputt."

Durier stöhnt auf.

„Das darf nicht sein! Ich muß Jane retten. Helft mir!"

Willi überlegt blitzschnell.

Er muß seinen Plan, die Kampfschiffe Griffiths von oben her zu vernichten, aufgeben.

Es hätte Janes Leben gekostet. Außerdem hat der Teufel Griffith die Absicht, ein Loch in die Erdkruste zu reißen.

Das muß verhindert werden.

Zwischendurch laufen die aufgefangenen Funksprüche der „Griffith Mining"-Zentrale und des Flugschiffs „Mitternacht" ein. Man sucht Yi. Es heißt handeln.

„Yi", sagt Willi, „Sie können jetzt nicht zu Hull. Sie müssen zurück in den Berg, und ehe etwas geschieht, ehe der Kampf beginnt, vernichten Sie den Schacht Nummer siebenzehn und alles, was darunter ist. — Sie wissen, wie ich das meine. Es muß Griffith unmöglich gemacht werden, die Erdkruste zu durchstoßen."

„Trennen Sie vor allem den Universalzünder von der Membrane.

Ich weiß, Yi, es geht um Ihr Leben."

„Oh Leben", winkt Yi ab, „ich habe sehr gut verstanden."

„Und Hull? . . ." fragt er, sich nochmals umwendend.

„Sie werden ihn nicht mehr finden, Yi, wenn Sie abwärts steuern."

Willi weiß, was er zu tun hat. Es geht nicht um ein Leben, nicht um ein paar Leben — es geht darum, die Menschheit von einer Geißel zu retten, die letzten Endes den Tod aller Menschen bedeutet hätte.

„Durier, Sie gehen wieder in die Kommandostube, Kurs auf Griffith Mining!"

Nach wenigen Augenblicken bringt man Willi auch schon die aufgefangenen Funkmeldungen. Der Gegner hat das Manöver beobachtet und sein Wiederherannahen bemerkt.

Griffith, der bisher nur die Höhe von elftausend Metern erreicht hat, tobt. Er verflucht Yi und verwünscht Hull.

Appen kommandiert:

„Achtung! Magnetisches Torpedo lösen! Aufschlagzündung einstellen!"

Im gleichen Moment löst sich das Torpedo vom Boden des Schiffes und entgleitet in die Tiefe.

(Fortsetzung folgt)

AUS KARLSRUHE

Die vom Rettungsadler

Badefreuden und ihre Kehrseite — Rettungsstation Rappenwört

Tausende und aber Tausende suchen jetzt, in den heißen Tagen, die Ufer der Flüsse, der Seen auf, Erfrischung in dem kühlen Naß zu finden. Die Strandbäder, meist in der Nähe größerer Städte, sind überfüllt.

Die Ufer des Rheines, der an unserem Land vorüberfließt, gleichen an heißen Tagen einem Heerlager. Das Wasser ist so kühl und frisch, aber . . .

es lauert der Tod.

Vater und Mutter sind mit ihrem jungen Sohn auch an den Strom gegangen. Sie sitzen am Ufer und sehen über das Wasser, auf dem sich ein Dampfer langsam stromaufwärts schiebt. Der Sohn ist gerade weggegangen, ein wenig zu schwimmen, wie er sagte. Er kommt nicht. — Die Mutter wird unruhig. — Weiter oben am Strand steht ein dichter Kranz Menschen beisammen. Die beiden Eltern gehen — ahnend — darauf zu. Einer der Dastehenden, der es gesehen, aber selbst schwimmunkundig war und vergebens um Hilfe gerufen hatte, sagt: „Dort, nicht weit vom Ufer, ist er untergegangen." — — —

Gefährlich ist es, an stromauffahrende Schlepper heranzuschwimmen. Mancher schon geriet in das mächtige, große Wassermassen hinter sich werfende Schaufelrad. — Vor dem Bug der nachfolgenden Boote bildet sich sprühender Gischt, der hinab zieht. — Tückisch unter Wasser schwingt das Drahtseil, das die Boote mit dem Schlepp-seil verbindet. Manchmal spannt es sich straff; scharfe Drahtenden stehen von ihm ab . . . Man kann sich blutig daran reißen. —

Der springt erhitzt in das Wasser, der, des Schwimmens nicht sicher, schwimmt zu weit hinaus, gerät in einen Strudel, — für den guten Schwimmer nicht gefährlich — bekommt Angst und . . .

Ein Paddelboot mit zwei Insassen, einem Mann und einem Mädel, schießt stromab. Die Schiffbrücke liegt da auf Pontons über dem Strom. Eine Unachtsamkeit! Krachend haut das Boot an den Stahlkahn, bricht auseinander. Beide Insassen können nicht schwimmen. Das Mädchen klammert sich in Todesangst an die Spitze des Pontons, wird von dem Strom daran gepreßt, schreit und schreit . . . und wird gerettet; der junge Mann aber . . .

Hilfe! Zwei verkrampfte Arme strecken sich aus dem Wasser. Ein junger Retter springt in die Flut, schafft sich heran. Eben taucht der Ertrinkende wieder auf; weit aufgerissen die Augen. Schon hat er den Retter umklammert, wie mit Eisenklammern; der weiß sich nicht los zu winden, kennt die erforderlichen Griffe nicht; wildes Schlagen im Wasser. — Dann geht die Flut still über beide hinweg. —

Sechstausend Menschen ertrinken in Deutschland immer noch durchschnittlich im Jahre.

Die vom Rettungsadler haben sich daran gemacht, diese riesige Ziffer zu verringern. Und es ist gelungen und wird immer besser gelingen, je mehr Deutsche im Rettungsschwimmen ausgebildet werden.

„Jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter!", heißt die Parole. In uneigennütziger, unermüdlicher Arbeit wurde die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft die Jahre hindurch ausgebaut, immer größer wurde die Zahl ihrer Mitglieder, immer mehr die, die aktiv in ihrem Dienst stehen.

190 000 Retter wurden im ganzen Reiche seit 1925 ausgebildet.

Alle Verbände, die Wehrmacht, die Polizei, die Feuerwehren, das Rote Kreuz lassen heute ihre Mitglieder durch Inhaber des Lehrscheines der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft im Rettungsdienst unterweisen. Die Schulen haben sich angeschlossen. Durch Vorträge wird die Bevölkerung aufgefordert, weitestgehend das so notwendige Werk zu unterstützen.

Eine Front der Retter hat sich gebildet.

Rettungsstation Rappenwört

Eine der Rettungsstationen am Rhein. Der riesige sommerliche Betrieb in diesem Strandbad erfordert einen großen Einsatz an Rettungsschwimmern.

Der Rettungsschwimmer erhält — dank der Unterstützung der Karlsruher Stadtverwaltung — jederzeit freien Eintritt; die Fahrtkosten (Straßenbahn) werden ihm vergütet, ebenso die Unterstellgebühren für das Fahrrad. Für jede zwei Stunden, die er auf Rettungsposten verbringt, erhält er eine Freikarte für eines der städtischen Hallenbäder.

Der Rettungsdienst selber ist bis ins kleinste organisiert.

Ueber das ganze Schwimmbecken verteilt sind Rettungsposten, Stellen, die einen guten Ueberblick über das Wasser gewähren. Hier sitzt je ein Rettungsschwimmer und beobachtet. Er wartet nicht darauf, bis irgend jemand um Hilfe ruft;

er läßt die Leute, die in seinem Bereich baden, nicht aus den Augen.

Boote sind an verschiedenen Uferstellen angelegt, mit denen man rasch zur Unfallstelle fahren kann; Rettungsringe sind hier und da angebracht, ebenso lange Stangen, die einem Ertrinkenden, falls er sich nicht zu weit draußen im Wasser befindet, gereicht werden können. Am Rheinstrand, der sich an den künstlichen Badestrand anschließt, sind ebenfalls auf bestimmten Abständen Rettungsposten verteilt; auf Sprungbrettern, auf irgendeinem erhöhten Punkt haben sie — der Uebersicht wegen — ihren Platz.

Ihre Taten . . .

Die Zeitungen sprechen davon:

„. . . ein junges Mädchen, das des Schwimmens nicht ganz sicher war, geriet in einen Strudel und rief laut um Hilfe . . . eine Rettungsschwimmerin, die vom Ufer aus zusah, sprang kurz entschlossen in das Wasser und entriß das Mädchen dem nassen Tod, der sich seines Opfers schon sicher glaubte . . ."

„. . . der Mitglied der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ist, rettete gestern nachmittag zwei Knaben, die sich beim Baden zu weit vorgewagt hatten, obwohl sie nicht schwimmen konnten, vor dem sicheren Tode des Ertrinkens." —

„. . . der bereits bewußtlos auf dem Grunde des Sees lag, wurde von dem Schüler B., der ausgebildeter Rettungsschwimmer ist, durch Tauchen heraufgeholt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg . . ."

Viele — die ein Menschenleben gerettet — wurden schon mit dem silbernen Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ausgezeichnet, einer Plakette, die die Wiedergabe einer Plastik „Gerettet" zeigt.

Rettungsstationen . . .

Vorzüglich ausgebaut ist das Rettungswesen in Mannheim; die Größe des dortigen Strandbades erfordert — um die größte Sicherheit zu gewährleisten — eine Massenausbildung von Rettungsschwimmern; ebenso in Heidelberg, obzwar in kleinerem Ausmaße.

Auf der Rettungsstation Breisach bei Freiburg wurde, um die Einsatzbereitschaft der Rettungsschwimmer auf die Probe zu stellen, vor einiger Zeit ein Dampferunglück inszeniert, wobei die Passagiere, — ebenfalls Rettungsschwimmer — die ins Wasser gesprungen waren, „gerettet" werden mußten.

Dem Bezirk Konstanz — Baden ist in Rettungsbezirke eingeteilt — obliegt die Beaufsichtigung aller Strandbäder am See.

Zwischen den großen Rettungsstationen eingestreut liegen kleinere: Lahr, Pforzheim, Säckingen; auch im Schwarzwald mit seinen Flüssen und Seen wird der Rettungsdienst eingesetzt.

Hand in Hand mit der DLRG — je auf ihrem Gebiet —: Das Rote Kreuz, die deutsche Bergwacht und die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mit dem Ziel: Dem Nächsten zu helfen. —herij.

Sonne wandert wieder südwärts

Höchststand überschritten — Der Sternhimmel im Juli

Der Abendhimmel des Monats zeigt uns drei helle Planeten: Venus leuchtet als kleine Sonne von der 4. Sternhelligkeit am westlichen Himmelsteil bis gegen 23 Uhr zu Monatsbeginn und auch zu Monatsende noch bis nach 21 Uhr, ferner finden wir in der Jungfrau den roten Mars, der am Monatsbeginn ½ Stunde nach Mitternacht, zu Ende etwa um Mitternacht untergeht, und um Monatsmitte in Nähe des Hauptsterns des Sternbildes, Spica, steht. Durch den Farbkontrast zum roten Marslicht erscheint dann der sonst blauweiße Fixstern grünlich. Schließlich leuchtet Jupiter in der Waage bis 1½ Uhr und zu Monatsausgang bis kurz vor Mitternacht. Ist der Abend etwas weiter vorgeschritten, so erhebt sich um 23½ Uhr, zu Ende des Monats schon um 21½ Uhr der ringgeschmückte Saturn im Wassermann über den Südosthorizont. Als Morgenstern leuchtet schließlich Merkur, der zur Zeit seiner größten scheinbaren Sonnenferne (14.) vor 3½ Uhr aufgeht und dann wieder infolge Sonnennähe unsichtbar wird. — Der abendliche Fixsternhimmel zeigt am Osthimmel Adler und das Kreuz des Schwans, darunter Pegasus, Andromeda und Perseus, während der Südhimmel von Herkules, Krone und Boates beherrscht wird. Fast im Scheitelpunkt leuchtet Wega in der Leier und südlich von Herkules ist der Schlangenträger mit der Schlange und der Schütze zu finden. Im Südwesten glutet der blutrote Antares, der Hauptstern des Skorpions, am westlichen Himmelsteil stehen der Löwe, die Jungfrau und der Wagen (westlich vom Polarstern). Die Milchstraße zieht im Osten durch Adler und Schwan, dann durch Cepheus zu der im Nordosten stehenden Kassiopeia.

Der Mond lecchtet am 8. im ersten Viertel, am 16. ist Vollmond, wobei eine bei uns allerdings praktisch unsichtbare vollständige Mondfinsternis eintritt. Letztes Viertel ist am 22., der 30. bringt den Neumond. Hierbei fällt der Schattenkegel unseres Erdbegleiters auf das Südpolargebiet unseres Planeten, so daß dort eine teilweise Sonnenfinsternis zu beobachten ist.

Die Sonne wandert nach ihrem Höchststand im Juni wieder südwärts,

so daß sich ihre Anfangszeit von 4½ Uhr am 1. auf 5 Uhr am Monatsende verspätet und der Untergang von 20¾ Uhr auf kurz nach 20 Uhr Bahnzeit verfrüht. Die Helligkeitsdauer der Tage (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt an wolkenfreien Tagen zunächst etwa 18 Stunden und vermindert sich bis zum Monatsletzten auf 16¾ Stunden. Auf ihrer elliptischen Bahn um die Sonne ereicht unsere Erde am 4. um 3 Uhr morgens ihre größte Entfernung vom Zentralgestirn (152 Millionen Kilometer).

Herabsetzung von Miete und Pacht

bei Wegfall der Umsatzsteuer

Das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Umsatzsteuergesetz enthält eine Bestimmung, die dem Mieter und Pächter eingerichteter Räume, also insbesondere von möblierten Zimmern und Wohnungen, eingerichteten Geschäftsräumen und dergl., unter gewissen Voraussetzungen ein Recht auf Herabsetzung des Miet- bzw. Pachtzinses gewährt. Da diese beachtenswerte Bestimmung noch so gut wie unbekannt ist, soll sie mit Rücksicht auf ihre praktische Bedeutung für die bestehenden Miet- und Pachtverträge im folgenden dargelegt und zur Kenntnis der interessierten Kreise gebracht werden.

Nach den vor dem 1. Januar 1935 gültigen Vorschriften war die Vermietung und Verpachtung von eingerichteten Räumen umsatzsteuerpflichtig. Durch die neuen jetzt in Kraft befindlichen gesetzlichen Bestimmungen sind die Einnahmen aus dieser Art von Leistungen umsatzsteuerfrei geworden, soweit es sich nicht um das Beherbergungsgewerbe handelt. In den Uebergangs- und Schlußvorschriften des neuen Umsatzsteuergesetzes (§ 19 Abs. 5 Punkt 1) ist nun für den Fall, daß die bisher umsatzsteuerpflichtige Leistung auf einem Vertrag beruht, der vor dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes — dem 17. Oktober 1934 — abgeschlossen worden ist, nachstehende Bestimmung getroffen. Ist die Steuer gemäß dem neuen Umsatzsteuergesetz nach einem niedrigeren Steuersatz zu entrichten als demjenigen, der vor dem 1. Januar 1935 galt, so ist der Unternehmer verpflichtet, dem Empfänger der Leistung einen Nachlaß vom Entgelt zu gewähren, der der Minderung der Steuer durch das neue Umsatzsteuergesetz entspricht. Vereinbarungen, die dieser Vorschrift entgegenstehen, sind nichtig. Hiernach

hat also auch der Mieter und Pächter eingerichteter Räume das Recht, vom Vermieter bzw. Verpächter einen Nachlaß am Miet- und Pachtzins zu beanspruchen, der dem Wegfall der Umsatzsteuer entspricht.

Voraussetzung hierfür ist nur, daß der in Betracht kommende Miet- oder Pachtvertrag vor dem 17. Oktober 1934 abgeschlossen ist. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei an dieser Stelle noch hervorgehoben, daß das vorstehend Gesagte nicht auf Vermietungen und Verpachtungen von nichteingerichteten, also leeren Räumen und Wohnungen und ebenso nicht — wie bereits erwähnt — auf die gewerbsmäßige Beherbergung in Gaststätten, Pensionen und Logierhäusern Anwendung findet.

Die angezogene Bestimmung des § 19 des Umsatzsteuergesetzes ist im Interesse und zur Entlastung des Mieters und Pächters eingerichteter Räume und von Personen, die in einem ähnlichen Rechtsverhältnis stehen, geschaffen; sie belastet auch nicht den Vermieter oder Verpächter, der ja durch die neue Regelung keinen Ausfall erleidet, sondern nur den vor dem 1. Januar 1935 an die Steuerkasse abgeführten Teilbetrag des Miet- oder Pachtzinses nunmehr — nach Fortfall seiner Umsatzsteuerpflicht — vom Mieter bzw. Pächter nicht mehr einzieht. Es ist daher im § 19 noch ausdrücklich vorgeschrieben, daß der Preisnachlaß keinen Grund zur Aufhebung des Vertrages bildet.

Für den Fall, daß der Mieter oder Pächter in Unkenntnis dieser Gesetzesbestimmung von dem ihm seit dem 1. Januar d. J. zustehenden Recht der Herabsetzung des Miet- oder Pachtzinses bisher keinen Gebrauch gemacht hat, so kann er die hiernach zuviel bezahlten Miet- oder Pachtbeträge aus dem Gesichtspunkt der ungerechtfertigten Bereicherung vom Vermieter oder Verpächter zurückfordern bzw. auf die neu fällig werdende Miete oder Pacht in Anrechnung bringen.

Dr. Hanns Müller.

Kehraus im Frankonenjubiläum

Die Veranstaltungen glänzend verlaufen — Das Festbankett der Höhepunkt — Verkündung der Sieger

Festbankett im Friedrichshof

Der festliche Teil dieser Veranstaltung wurde eingeleitet mit der Intonierung des „Einzuges der Gäste auf der Wartburg" aus Tannhäuser. Noch standen die Anwesenden unter dem Einfluß der von der Kapelle Rath mit Rhythmus und Gefühlsverkörperung zu Gehör gebrachten Musik, betrat der Führer des Vereins, Wilh. Volk, das Rednerpult und begrüßte in kurzen, aber kernigen Worten die Festteilnehmer, an welche sich die Ehrung der 25 und noch mehr Jahre im Verein tätigen Mitglieder anschloß. Der Ehrenrat hatte auf Antrag des Vereinsführers folgende Herren mit einer Urkunde in der Ernennung zum Ehrenmitgliede bedacht:

Hermann Baatz, Josef Albert, Franz Albert, Wilhelm Eichsteller, Max Gottmann, Karl Schwartz, Franz Philipp, August Gottmann, Karl Finkbeiner, Franz Speck und C. Lazzarini.

Für besondere Verdienste innerhalb des Vereins wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Fritz Lang, Frankfurt (der Stifter des Fritz-Lang-Preises), der stellvertretende Führer Paul Riedle, und Karl Rath.

Ludwig Stutz wurde in Anbetracht seiner nahezu 25-jährigen Tätigkeit als Spielausschußvorsitzender zum Ehrenspielausschußvorsitzenden beurkundet und ihm als Extrageschenk eine Majolikaschale mit Blumenschmuck überreicht. Im Namen der Geehrten dankte Fritz Lang mit dem Hinweis, daß auch fernerhin die Frankonen treu zusammenstehen müssen, um die Tradition, die der Verein besitzt, weiterzutragen und mit dem Ruf: „Hinein in das 5. Dezenium" schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Worte. Der Verein selbst bedachte den Vereinsführer durch Herrn P. Riedle mit einem sinnreichen Geschenk, der Ehrenrat und die alten Herren schlossen sich, ebenfalls durch Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes für die aufopfernde Tätigkeit des Vereinsführers, an. Im Auftrage der Damen wurde durch Frl. Liesel Volk an den Vereins- und Jugendführer eine Adresse überreicht, die eine Stiftung für 2 Sportbekleidungen der jüngsten Jugendmannschaften darstellte. Der Vertreter des Fußballvereins Beiertheim ließ in kurzen Worten die Steinzeit des Fußballs wieder erstehen, woran gerade der Jubilar mit einer von denen war, der daran den größten Anteil hat. Als Geschenkgabe übergab er einen Fußballspieler auf Marmorsockel mit Widmung. In einer zu Herzen gehenden Rede dankte der Vereinsführer allen für die so reich ausgefallenen Geschenke und gab das Gelöbnis ab, auch fernerhin seine ganze Kraft für die Frankonia einzusetzen, weil er die Ueberzeugung hat, eine getreue Gefolgschaft hinter sich zu haben. Im Anschluß an diese Worte wurde auch der Kassier des Vereins, Simon Eberhardt, und der Nestor der Karlsruher Schiedsrichter, Herr Riehle, geehrt und dann ging es nach einem dreifachen Sieg-Heil auf unser Vaterland und dessen Führer sowie den Verein zum

Bunten Teil

der von Herrn Sonntag als Humorist und Ansager bestritten wurde. Ein abwechslungsreiches mit Humor und von der Tanzschule Sonntag, der Göttin Terpsichore, huldigendes Programm fand reichen Beifall. Franz Fehringer vom Badischen Staatstheater, der den gesanglichen Teil zu bewältigen hatte, sang sich mit seinem frischen in die höchsten Lagen gehenden Tenor in die Herzen der Hörer hinein und immer wieder mußte er sich zu einer Dreingabe bewegen lassen. Die Kapelle Rath, in einer Besetzung von 12 Mann erntete für ihre überaus kunstreichen Musikstücke immer wieder Beifallsstürme. Nachdem der programmatische Teil erledigt war, ging es zum Tanz, der trotz der großen Hitze reiche Beteiligung hatte.

Platzfest und Siegerehrung

Der eigentliche Kehraus, des in allen Teilen gelungenen Festes waren die Schlußspiele, verbunden mit einem Platzfest und Siegerehrung. In der Bezirksklasse wurde Durlach durch Los 1. und gewann den „Fritz-Lang-Pokal". 2. wurde Weingarten und erhielt das wertvolle Geschenk, gestiftet vom Ehrenrat der Frankonen: einen Senioren und Jugendball. In der Kreisklasse trugen folgende Vereine die Trophäen davon:

1. wurde Fußballsportverein 1928 Karlsruhe
2. Postsportverein Karlsruhe.

Sieger der AH.-Mannschaft 1. FC Südstern AH. 2. VfB Grötzingen.

Die Siegerehrung wurde von dem Spielausschußvorsitzenden Ludwig Stutz vorgenommen und löste großen Beifall aus. Noch einige schöne Stunden verlebten die Frankonen zum Abschluß der Veranstaltung auf ihrem Platze und können mit Befriedigung auf die so groß aufgezogene Veranstaltung zurückblicken.

Als Abschluß der Serie der Fußballwettkämpfe stellte sich die AH der Frankonia und die Fußballabteilung der Feuerwehr. In diesem letzten Spiel blieb die Feuerwehr mit 2:1 Sieger. ok.

Die Musterung

Heute Dienstag, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familienname mit dem Buchstaben H beginnt, gemustert.

Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.

Deutsche Frauen und Mädchen!

Heute, Dienstag, 2. Juli, kennen alle Karlsruher Frauen und Mädchen abends nur einen Weg: 20.15 Uhr in den großen Festhallesaal zur Frauenkundgebung. Das große Gegenwartsziel der deutschen Frau, die Erfüllung ihrer Vaterlandspflicht im Luftschutz ruft. Keine deutsche Frau, kein deutsches Mädchen darf fehlen.

Filmvorführungen.

Der Musikzug des RLB und der BDM wirken bei der Programmgestaltung mit.

Eintritt frei!

Die kommenden Sinfoniekonzerte

Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters gibt nunmehr den Plan für die Sinfoniekonzerte der Badischen Staatskapelle in der nächsten Spielzeit bekannt. Die Zahl der Konzerte ist auf 10 erhöht worden. Das erste Konzert findet am 2. Oktober 1935 unter Leitung von Staatskapellmeister Joseph Keilberth mit Georg Kulenkampff als Solisten statt, das letzte ist ein Beethovenabend am 13. Mai 1936, ebenfalls mit Keilberth als Dirigenten und Edwin Fischer als Solisten. An Gastdirigenten wurden verpflichtet: Prof. Hermann Abendroth (23. 10. 35), Paul van Kempen, Dresden, (11. 12. 35), Herbert Albert (15. 1. 36), Hans Knappertsbusch, der Generalmusikmeister der Münchener Staatsoper (5. 2. 36), Eugen Jochum, der hamburgische Generalmusikdirektor (11. 3. 36) und Wilhelm Sieben, Dortmund, (23. 3. 36). Als besonderes Ereignis im Rahmen des Konzertprogramms dürfte die Aufführung von Hans Pfitzners romantischer Kantate „Von deutscher Seele" zum Geburtstage des Führers am 20. April 1936 unter Joseph Keilberths Leitung darstellen. — Es wird besonders darauf hingewiesen, daß trotz der Erhöhung der Anzahl der Konzerte, von 8 auf 10 und trotz der Gewinnung namhafter Solisten und der bedeutendsten Dirigenten des deutschen Musiklebens die Abonnementspreise nicht erhöht worden sind. Die Billettkasse des Staatstheaters nimmt schon jetzt Anmeldungen zum Abonnement entgegen.

*

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat der Firma A. Wurz & Sohn, Tapezier- und Spezialgeschäft für Linoleum hier, zu ihrem fünfzigjährigen Geschäftsjubiläum herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Am Samstag, um 11 Uhr vormittags, wurde auf der Kaiserstraße zwischen Lamm- und Ritterstraße ein Radfahrer beim Ueberholen eines parkenden Kraftwagens von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Radfahrer wurde dabei so erheblich verletzt, daß er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Am gleichen Tage gegen 23.40 Uhr stießen auf der Kreuzung Kaiser- und Karlstraße 2 Krafträder zusammen, wobei der eine Kraftradfahrer eine leichte Gehirnerschütterung davontrug und sein Soziusfahrer leicht verletzt wurde. Außerdem ist ein Sachschaden von etwa 200 RM. entstanden. Schuld an dem Zusammenstoß sind beide Kraftradfahrer insofern, als der eine in übermäßiger Geschwindigkeit fuhr und der andere das Vorfahrtsrecht nicht beachtete.

Sonntagfrüh gegen 6.30 Uhr wurde auf der Kaiserallee bei der Nelkenstraße ein Radfahrer von einem Straßenbahnzug angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer selbst, weil er beim Ueberqueren des Straßenbahngleises nicht die nötige Vorsicht walten ließ.

Auf der Neureuter Straße fiel gegen 7.45 Uhr von einem in Richtung Neureut fahrenden Lastkraftwagen einer hiesigen Brauerei ein Faß Bier auf die Straße. Ein entgegenkommender Lastkraftwagen fuhr gegen das Faß, wodurch dieses unter den Wagen zu liegen kam. Der Führer des Lastkraftwagens verlor dadurch die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Baum, der umgerissen wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Sonntagabend um 19.30 Uhr fuhr der Führer eines Kraftrades mit Beiwagen in angetrunkenem Zustande durch die Kaiserstraße. Beim Ueberholen eines Radfahrers fuhr er diesen an und gefährdete außerdem eine marschierende Kolonne des Arbeitsdienstes. Der Kraftradfahrer wurde zwecks Aburteilung im Schnellverfahren vorläufig festgenommen.

Im Laufe des Samstages und Sonntages ereigneten sich außer den aufgeführten schweren Unfällen noch eine ganze Reihe leichterer, bei denen Personen leicht verletzt wurden und geringer Sachschaden entstand.

Kurze Stadtnachrichten

Jubiläum. Der kaufmännische Angestellte Karl Maisch des Nähmaschinen- und Schreibmaschinengeschäftes Georg Mappes, Karl-Friedrich-Straße 20, vollendet seine 25jährige Tätigkeit in genanntem Hause. Eine entsprechende Ehrung wurde ihm zuteil.

Gemeinschaftsabend der Reichsschrifttumskammer. Am kommenden Samstag, 6. Juli, abends um 8 Uhr, findet im „Künstlerhaus" am Karlstor, großer Saal, ein festlicher Gemeinschaftsabend der Reichsschrifttumskammer für Karlsruhe und Umgegend statt. Der Abend soll einen engen Zusammenschluß aller Gruppen im Schrifttum herbeiführen und auch alle Freunde von Buch und Dichtung mit einbeziehen. Gäste sind also willkommen.

Der **Gloria-Palast** am Rondellplatz zeigt als viertes Programm in seinem Wunsch-Monat" den Film „Unter falscher Flagge". Die Hauptrollen sind besetzt mit Charlotte Susa, Gustav Fröhlich, Hermann Speelmanns, Ernst Dumcke u. a. Ein reichhaltiges Beiprogramm mit der neuesten Fox-Tonwoche vervollständigt den Spielplan.

„Warum lügt Fräulein Käthe" im Atlantik. Auf diese unterhaltende Frage gibt der Film eine amüsante, heitere Antwort. Fräulein Käthe ist eine hübsche, nette Bordphotographin auf einem Mittelmeervergnügungsdampfer. Ein tückischer Zufall bringt sie in eine heikle Situation, und um sich daraus zu retten, muß sie lügen und immer wieder lügen, bis sich dennoch alles in Wohlgefallen auflöst. Dolly Haas gibt dieses Fräulein Käthe; ihr gegenüber Albrecht Schönhals, und weiter noch Ida Wüst, Genia Nikolajewa, Hugo Schrader, Paul Westermaier, Wilhelm Bendow, Walter Steinbeck, Otto Sauter-Sarbe. Der Film bringt auch sehr hübsche Aufnahmen von der Insel Madeira.

Union-Lichtspiele. „Schützenkönig wird der Felix" ist der Titel eines Lustspiels nach dem Roman von Hans Holm, der ab heute zur Vorführung kommt. Rudolf Platte ist Schützenkönig Felix, seiner Partnerin Ursula Grabley, um die beiden herum ist ein Ensemble mit Jacob Tiedtke, Paul Heidemann, Hans Schaufuß, Leonie Duval, Oskar Sima, Grete Weiser usw. In der Wochenschau sieht man Bilder vom Rennen um den großen Preis von Frankreich und von der deutschen Fußballmeisterschaft.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute Dienstag laufen folgende Kurse des Sportamtes: 10 Uhr: Allgemeine Körperschule und Spiele in Rappenwört. 18 Uhr: Schwimmen, Schwimm- und Sonnenbad Rheinhafen. 19 Uhr: Reichssportabzeichen, Hochschulstadion. 20 Uhr Leichtathletik, Hochschulstadion. 20 Uhr: Jiu-Jitsu, Sporthalle, Karl-Friedrich-Straße. 20 Uhr: Boxen, Sporthalle. 20 Uhr Gymnastik und Spiele (Frauen), Hochschulstadion, Turnhalle. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule. 20 Uhr: Leibesübungen für Aeltere (Männer), Gutenbergschule. 17 und 20 Uhr Gymnastik (Frauen), Turnhalle des Gymnasiums in Durlach, Eingang Schillerstraße.

An den Sportkursen des Sportamtes Karlsruhe kann jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen, gleichgültig, ob er Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist oder nicht. Ganz besonders sind die Kurse für diejenigen Männer und Frauen gedacht, die bisher den Weg zur körperlichen Ertüchtigung durch regelmäßige und vernünftig betriebene Leibesübungen noch nicht gefunden haben. Die Unterrichtsstunden stehen unter der Leitung erprobter Lehrkräfte. Auskunft erteilt das Sportamt, Lammstr. 15, Zimmer Nr. 10 (F. 7375).

Tagesanzeiger

Dienstag, 2. Juli 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Polenblut

Film

Union-Lichtspiele: Schützenkönig wird der Felix
Atlantic: Warum lügt Frl. Käthe?
Gloria: Berge in Flammen
Kammer-Lichtspiele: Die schönen Tage von Aranjuez
Pali: Der Herr Senator
Resi: Mein Herz der Königin
Schauburg: Der Zigeunerbaron

Durlach

Skala-Theater: Das leuchtende Ziel
Kammer-Lichtspiele: Lockspitzel Asew
Markgrafentheater: Der stählerne Strahl

Konzert / Unterhaltung

Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Gastspiel Geschw. Gyallaz
Löwenrachen: Varieté-Programm, Tanz
Museum: Kapelle Willy Herbert Bahl
Odeon: Konzert
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Festhalle: 20.15 Uhr: Kundgebung des Reichsluftschutzbundes

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlach und Umgebung

Rückblick auf den Sonntag

Der letzte Juni-Sonntag war ein heißer Sommertag, der die Menschen mit aller Macht ins Bad zog. Kein Wunder, wenn das Städt. Schwimmbad Hochbetrieb hatte, wenn an der Pfinz die Badegäste in Massen sich lagerten und nach dem Vater Rhein eine wahre Völkerwanderung einsetzte.

Das Geschehen um den letzten Juni-Sonntag war mehr unterhaltender und vereinsfamiliärer Natur. Am Blunsee hielt der Angelsportverein sein alljährlich wiederkehrendes Strandfest ab. Am Samstag und Sonntag ging es sehr lebhaft zu. Die bengalische Beleuchtung des Sees am Samstagabend und das Brillantfeuerwerk am Sonntagabend verfehlten nicht ihre Anziehungskraft. Die Sieger im Preisangeln bekamen als Trophäe eine Angelgerte überreicht. Der Einladung zum Fischessen wurde in großer Anzahl Folge geleistet. Blunseefische sind nämlich eine Delikatesse. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Musikverein „Lyra".

Am Eingang des Rittnertwaldes fand das Waldfest des Gesangvereins „Lyra" statt. Die gesanglichen und musikalischen Darbietungen, vorgetragen durch die Durlacher Gesangvereine und den Musikverein „Lyra" zeichneten sich durch eine klangschöne Wiedergabe aus.

Im Stadion hielt am Samstagabend die Gefolgschaft der Badischen Maschinenfabrik ihren Kameradschaftsabend ab. Das Fußballspiel Büro — Betrieb endete mit einem 4:2-Sieg des Büros.

Mitgliederversammlung der Turnerschaft Durlach

r. **Durlach**, 1. Juli. Die Turnerschaft Durlach hielt am letzten Samstag in ihrem Turnerheim an der Grötzinger Straße eine Mitgliederversammlung ab. Im Vordergrund der Tagesordnung stand die Quartierbeschaffung für das Ende d. M. in Karlsruhe zur Durchführung gelangende Gauturnfest. Der Wohnungsausschuß hat nunmehr den Durlacher Bezirk in 24 Teile geteilt. Es werden demnächst Quartiersucher an die Durlacher Bevölkerung mit der Bitte um Freimachung eines solchen an sie herantreten. Wir hoffen, daß die Bevölkerung der Sache das nötige Entgegenkommen zeigt, zumal hier eine kleine Verdienstmöglichkeit geboten ist, und gern und freudig ein Quartier zur Verfügung stellen.

Als weiterer Punkt stand die Durchführung des am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz an der Hub steigenden Schau- und Werbeturnens auf der Tagesordnung. Da dieses Fest von Aktiven vom 10. Lebensjahre bis zum 72jährigen Greis zur Durchführung gelangt und bei der Fülle der Darbietungen heute schon einen selten zu Gebote stehenden Genuß verspricht, ist jedermann Einblick geboten in die einzelnen Wirkungskreise und Sparten, die von der Turnerschaft gehegt und gepflegt werden.

Ringtennis. Die Ringtennisabteilung der Tsch. Durlach tritt am Mittwochabend zum erstenmal an die Oeffentlichkeit. Die Ringtennisabteilung der Firma F. Wolff & Sohn, die ganz frisch ins Leben gerufen wurde, wird ein sehr beachtlicher Gegner abgeben. Schon geraume Zeit hat die Mannschaft mit dem Training eingesetzt. Es wird die Durlacher Mannschaft, die mit 7 Herren und 3 Damen an den Start geht, und mit Frl. Weiler, die den deutschen Meistertitel führt, und Fritz Traub, der in der Entscheidung um die deutsche Meisterschaft in der Schlußrunde seiner Klasse ehrenvoll unterlag, als Mannschaftsführer, wohl ihren ersten Turniersieg mit nach Hause nehmen.

Kriegerehrung und Denkmalplatzweihe

B. **Söllingen**, 1. Juli. Die Söllinger Gemeindeverwaltung hat es als eine ehrenvolle Pflicht betrachtet, die hiesigen Kriegsteilnehmer zu einem besonderen Ehrenabend zu laden, um ihnen einige angenehme Stunden zu bereiten und sie zum Empfang des Ehrenkreuzes offiziell zu beglückwünschen. Der Verlauf des am Samstag in der Turnhalle veranstalteten Abends und die frohe Stimmung, die unter den Geladenen herrschte, hat gezeigt, daß es die Gemeindeführung verstanden hat, die Männer des großen Krieges, die ihr Leben zur Verteidigung von Volk und Vaterland heldenmütig einsetzten, und die Hinterbliebenen der Gefallenen in würdiger Weise zu ehren.

Ein schneidiger Marsch der Musikkapelle eröffnete den Abend. Nach dem vom Gesangverein „Liederkranz" eindrucksvoll vorgetragenen Chor: „Deutschland, dir mein Vaterland" und einigen Sprechchören des stramm auf der Bühne aufmarschierten Jungvolks, begrüßte Bürgermeister Richard Wenz die zahlreich Erschienenen und beglückwünschte die Empfänger des vom verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg gestifteten Ehrenkreuzes. Ein BDM-Mädel trug dann das ergreifende Gedicht: „Letzter Brief an die Mutter" vor, worauf sich die Teilnehmer von ihren Sitzen erhoben und mit dem gemeinsam gesungenen Lied vom „Guten Kameraden" der Gefallenen des Weltkrieges gedachten. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und ein Sieg Heil auf unseren Führer beschloß den ersten Teil der Veranstaltung.

Dann hielt Bürgermeister Wenz eine Ansprache, in der er einen geschichtlichen Rückblick auf die einstige Zerrissenheit des deutschen Volkes gab und sodann das gewaltige Aufbauwerk unter unserem Führer Adolf Hitler schilderte.

Unter den nachfolgenden musikalischen und gesanglichen Vorträgen, teilweise unter vorzüglicher Klavierbegleitung des Dirigenten des Gesangvereins, Kapellmeister Kuntzsch-Karlsruhe, verdient neben den mit großem Beifall aufgenommenen Xylophonvorträgen von Herrn Regner der 12 Jahre alte Handharmonikaspieler Walter Roßwag-Kleinsteinbach besonders erwähnt zu werden, der trotz seiner Jugend sein Instrument meisterhaft beherrscht. Der Vortrag des Gesangvereins: „Wenn die Garde aufmarschiert" und die gemeinsam gesungenen alten Soldatenlieder ließen die Teilnehmer in froher Erinnerung an ihre Soldatenzeit aufleben, so daß sie in gemütlicher Stimmung, wobei auch das Tanzbein geschwungen wurde, bis in die späten Nachtstunden beisammen blieben.

*

Der Sonntag fand ganz Söllingen auf den Beinen, galt es doch, den Denkmalplatz, der zu Ehren der 100 Gefallenen unserer Gemeinde in geschmackvoller Weise angelegt wurde, zu weihen. Nach einem gemeinsamen Kirchgang fand vor dem Rathaus ein Konzert statt. Anschließend marschierten die Vereine und Formationen geschlossen zum Denkmalsplatz, der, mit Blumen- und Flaggenschmuck ausgestattet, vom Bürgermeister in einer markanten Ansprache geweiht und in Obhut genommen wurde. Nach der Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen und dem Gesang der deutschen Volkshymnen bewegte sich der festliche Zug nach dem Schwanengarten, wo die Söllinger Volksgenossen bei herrlichem Wetter ein schönes Volksfest erlebten.

*

gl. **Wolfartsweier**, 1. Juli. (Unfall.) Am vergangene Freitagabend ereignete sich hier im neuerrichteten Schwimmbad der erste Unfall. Ein junger Mann aus Durlach-Aue kam bei einem Kopfsprung an die Treppe und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen am Kopf, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Ettlingen und Umgebung

gl. **Ettlingen**, 1. Juli. (Dienstjubiläum.) Heute Montag konnte Stadtbaumeister Leibold auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt zurückblicken. Stadtbaumeister Leibold war schon vor seiner Tätigkeit hier, Stadtbaumeister in Furtwangen. Während seiner hiesigen Amtszeit hat sich das hiesige städtebauliche Bild wesentlich und vorteilhaft geändert und mancher große Plan wurde von dem Jubilar angefertigt oder entworfen. Die Anlage eines Industriegleises, die Erschließung der Baugebiete im Schloßgarten, Langewinger und Vordersteige, Neuwiesenreben und Pulvergarten, Gutleuthausstraße, Karl-Friedrich-Straße, Kasernenneubau, Schloßumbau, Watthaldenausbau, die Bewässerung der Allmendwiesen, die Landgrabenkorrektion u. a. mehr sind Werke des Jubilars.

30 Jahre Turnverein Bruchhausen

Bruchhausen, 1. Juli. Das 30. Gründungsfest des Turnverein Bruchhausen begann am Samstagabend mit einem Bankett im Vereinslokal zum „Grünen Baum". Der Vereinsführer, Bohnenstengel, konnte eröffnend neben der eigenen Vereinsfamilie den II. Kreisvertreter des Karlsruher Turnkreises und eine große Zahl Vertreter befreundeter Vereine begrüßen. Er würdigte in seinen Ausführungen die Vereinsgeschichte eingehend und gedachte der Toten, die im Weltkrieg für das Vaterland gefallen sind. Von 36 Gefallenen der Gemeinde waren 30 Mitglieder des Turnvereins, unter ihnen fast alle Turnratsmitglieder.

Es war als keine leichte Aufgabe, das Vereinsschiff durch die klippenreiche Nachkriegszeit zu steuern, aber heute steht der Verein unter guter Leitung, wieder sicher da. Grüße und Glückwünsche des Turnkreises Karlsruhe überbrachte dessen II. Kreisvertreter Conrad, der gleichzeitig als Ehrung für besondere Verdienste um die deutsche Turnersache den führenden Männern des Vereins Herm. Bohnenstengel und Heinz Alexander, den Ehrenbrief des Kreises mit der Ehrennadel überreichte. Vereinsehrungen erhielten für 25jährige Mitgliedschaft Heinz Adolf II, Heinz Alex. und Kühneberger Rudolf. An unterhaltender Umrahmung des Abends boten die Jugendturner des Vereins Freiübungen, die Daxlander Turnerinnen zeigten anmutige Keulenübungen, der Tv. Mörsch stellte eine Flammenkeulen schwingende Riege, und eine Auslese der besten Turner von Daxlanden, Mörsch und Bruchhausen zeigte daß auch bei den Landvereinen das Kunstturnen guten Boden hat. Dazwischen ließ der Musikverein Bruchhausen seine flotten Weisen hören.

Am Sonntagvormittag traten Turner und Turnerinnen, auch Jugendliche, die an Einzelwettkämpfen beim Gaufest nicht starten, zum Wetturnen an. Insgesamt beteiligten sich an den verschiedenen Wettkämpfen 80 Turner und Turnerinnen der Vereine Durmersheim, Daxlanden, Beiertheim, Bulach, Forchheim, Grünwinkel, Malsch, Mörsch, Oberweier, Ettlingenweier und Bruchhausen. Der Nachmittag brachte weiteren Besuch der Vereinsriegen vorgenannter Vereine, die nach einem Werbemarsch durch den festlich geschmückten Ort auf dem Turnplatz zur Vorführung der für das demnächst in Karlsruhe stattfindende große Gaufest des R.f.L. vorgeschriebenen Vereinsübungen antraten.

Man sah, daß die Vereine schon gut vorgearbeitet haben, die noch zur Verfügung stehende Zeit wird den letzten Schliff noch bringen, so daß der Karlsruher Turnkreis für die große Turnerschau gewappnet sein dürfte. Unter Leitung von Frauenturnwart Waltenberger, Beiertheim, führten die gesamten Turnerinnen Volkstänze und Keulenübungen aus, während Kreisturnwart Ratzel, den Massenfreiübungen der Turner vorstand. Dazwischen erntete eine Kunstturnerriege, gestellt von Malsch, Beiertheim und Bulach mit schwierigen und sicher durchgeführten Barrenübungen reichen Beifall.

Nach der von Kreisturnwart Ratzel vorgenommenen Siegerehrung, sprach der I. Kreisvertreter Durst, über den Wert der Leibesübungen, insbesondere des Turnens, das den Körper jung und frisch erhält. Er betonte, daß nach dem Willen des Führers und seines Beauftragten, des Reichssportführers von Tschammer und Osten, Leibesübungen keine Privatsache mehr sein soll, sondern vielmehr Gemeingut des ganzen Volkes werden müssen. Er wandte sich mit einem Appell an die Festbesucher, die noch von hemmenden Vorurteilen befangen sein sollten, diese abzulegen und an den gezeigten Vorführungen zu lernen, daß Turnen für jung und alt, für beide Geschlechter, gesundheitfördernd ist. Deutschland braucht ein gesundes und starkes Geschlecht und darum turnen wir.

*

gl. **Busenbach**, 1. Juli. (Altersjubilare.) Dieser Tage konnte Frl. Luise Kohler ihren 77. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch guter Gesundheit. Weiter kann in den nächsten Tagen Frau Cäcilie Eble ihren 70. Geburtstag begehen. Auch diese Jubilarin kann sich noch guter geistiger und körperlicher Frische erfreuen.

gl. **Reichenbach**, 1. Juli. (Stiftungsfest.) Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte der hiesige Turn- und Sportverein in würdiger Weise sein [illegible] Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß fanden am Samstag und Sonntag die nachfolgenden Fußballspiele statt, die wie folgt endeten: Reichenbach Jgd. — Busenbach Jgd. 2:1; Reichenbach I — Bilfingen I 2:2; Reichenbach Jgd. — Karlsruher FV. Schüler 2:2; Busenbach I — Stupferich I 1:0; Schöllbronn I — Langensteinbach I 2:1; Kleinsteinbach — Beamtenkrankenkasse Karlsruhe 5:0; Bilfingen I — Ettlingen Res. 0:2; Reichenbach II — Kleinsteinbach Jgd. 0:3. — Am Sonntagmorgen fanden auch noch leichtathletische Wettkämpfe statt, bei denen gute Leistungen gezeigt wurden. Die besten Leistungen zeigten hierbei Richard Nußbaumer und Josef Kraft von Reichenbach. Der Musikverein „Lyra" umrahmte das Fest mit seinen flotten Weisen und trug wesentlich zu dessen Verschönerung bei. Das Fest selbst war gut besucht.

25. Stiftungsfest des Fußballvereins Malsch

Malsch, 1. Juli. Vom Wetter in bester Weise begünstigt konnte der Fußballverein Malsch am Samstag und Sonntag sein Stiftungsfest feiern und zu einem vollen Erfolg gestalten. Reibungslos wickelten sich alle Veranstaltungen ab, am Sonntagabend sah man überall nur frohe Gesichter.

Eingeleitet wurde das silberne Vereinsjubiläum mit Fußballspielen, die um 14 Uhr am Samstagnachmittag begannen. Am Samstagabend fand dann auf dem Sportplatz das Festbankett statt, das den Höhepunkt des Festes bildete. Unter Beteiligung vieler Vereine und einem großen Teil der Bevölkerung wickelte sich ein Programm ab, das überall Zufriedenheit auslöste. Ortsgruppenleiter Ernst überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Viele Gründer des Vereins und besonders verdiente Mitglieder wurden in entsprechender Weise geehrt. Am Schluß des Festbanketts wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das durchaus auf der Höhe stand und große Begeisterung auslöste.

Am Sonntagvormittag fanden ab 9 Uhr sportliche Wettkämpfe statt, die trotz der Hitze recht gute Leistungen brachten. Dies gilt besonders von den leichtathletischen Uebungen, bei welchen übrigens ein junges Hochspringertalent entdeckt wurde. Der erst 14jährige Wolfgang Reichert von hier übersprang im Hochsprung die beachtliche Höhe von 1.60 Meter ganz einwandfrei. Im übrigen errang Lugwgi Kistner von hier den Löwenanteil an Erfolgen. Am Sonntagnachmittag wurden dann wieder Fußballspiele ausgetragen, auch diese wurden ebenfalls reibungslos durchgeführt und zeigten ganz guten Sport. Die Ergebnisse der Fußballspiele vom Samstag und Sonntag sind folgende: Oberweier 1. — Malsch 2. 3:6; Durmersheim komb. — Malsch 1. 2:3; Südstern Karlsruhe AH. — Malsch AH. 6:1; Bischweier 1. — Muggensturm 1. 2:0; Ettlingen 1. — Bietigheim 1. 1:[illegible]; Forchheim 1. — Malsch 1. 2:1.

Ein Festball im Saale des „Deutschen Kaiser" beschloß das in allen Teilen wohlgelungene Fest.

Aus der unteren Hardt

of. **Blankenloch**, 1. Juli. (Heiterer Abend.) Im gut vollbesetzten Blumensaal fand am Sonntagabend ein gelungener, großer Bunter Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Der Ortsgruppenwalter der DAF konnte 250 Volksgenossen begrüßen. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Ortsgruppenleiter der NSDAP und Bürgermeister Nagel. Die Hauptanziehungskraft des Abends war der bekannte Rundfunkhumorist Max Paulsen mit seiner bewährten Künstlerschar. Wahre Beifallstürme mußte der Humorist und auch die andern Künstler über sich ergehen lassen. Tilly Weiden führte ihre verschiedenen Tänze graziös und anmutig vor. Der Heldenbariton Julius Welker vom Nationaltheater Mannheim konnte dank seiner glänzenden Stimme stürmischen Beifall entgegennehmen. Auch die Sängerin und Vortragskünstlerin Otty Ottmar mit ihrer frisch-fröhlichen Ausdrucksfähigkeit eroberte im Nu die Herzen aller Zuhörer. Eine Glanznummer war der flüsternde Trompeter, der als Verwandlungskünstler seine Solis zum Vortrag brachte. Der Jongleur und Ballkünstler Silestro (Der deutsche Rastelly) zeigte gute Anlagen und konnte ebenfalls stürmischen Beifall ernten. Eine musikalische Reise durch alle Staaten Europas brachte Karl Heinz zum Vortrag. Ein Duett, gesungen von Otty Ottmar und Julius Welker bildete den Abschluß des Abends. — Der Fußballverein weilte am Sonntag bei einem Sportfest in Linkenheim und blieb mit 7:1 Toren über FV. Linkenheim Sieger. — Der Obstbauverein veranstaltete einen Ausflug nach Leopoldshafen und Eggenstein. Am Abend besichtigten die Teilnehmer den Erdbeermarkt von Eggenstein.

Anmeldungen
zu unserer
Fahrt in die badische Heimat
am Sonntag, den 14. Juli 1935
die zum Preise von nur RM 3.30
bei über 180 km Fahrt mit Zug und Allwetterwagen durch die reizendsten Gebiete des nördlichen Schwarzwaldes führt, bitten wir jetzt schon vorzunehmen.
Der Führer

Handel und Wirtschaft

Der deutschen Genossenschaften:

Theorie und Praxis der Kreditgewährung

Die Zahlungsgepflogenheiten im wirtschaftlichen Verkehr sind verschieden. Im Austausch von Waren, welche die Stationen des Weges von der Erzeugung zum Verbrauch schnell durchlaufen, sind kürzere Zahlungsfristen üblich als im Verkehr mit Gütern von geringerer Beweglichkeit; in der Verteilung von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die einer langwierigen Bearbeitung zugeführt werden, herrschen andere Zahlungsgewohnheiten als im Vertrieb von schnell absetzbaren Fertigerzeugnissen. Die Einräumung eines Kredits von branchenüblicher Höhe und Dauer an die Abnehmer zählt daher nach den Auffassungen der wirtschaftlichen Praxis wie nach der theoretischen Meinung, die im Verein miteinander für die Einordnung der verschiedenen Wirtschaftsgruppen in das organisatorische Gefüge der deutschen Wirtschaft maßgebend sind, zu den Aufgaben des Großhandels. Den Einkaufsgenossenschaften der Einzelhändler und Handwerker sind indessen in der Gewährung von Kredit an ihre Kunden Grenzen gezogen, die zum Teil in ihrer Eigenart, zum Teil in der Gesetzgebung begründet sind. Die Ausschaltung jeglichen Risikos gehört zu den aus der Wesensart der genossenschaftlichen Verteilungsform abgeleiteten Grundsätzen. Daraus ergibt sich für die Genossenschaften zwangsläufig die Forderung nach Barzahlung an die Lieferanten wie im Umgang mit den Mitgliedern. Wenn die Mitglieder, gezwungen durch ihre eigenen Bedürfnisse und die Verkehrsgepflogenheiten der Konkurrenz, dennoch Kredit begehren, wird sich die Genossenschaft mit dieser Kreditgewährung nur in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse zur Not abfinden können. Außerdem hat die Generalversammlung einer jeden Genossenschaft nach § 49 des Genossenschaftsgesetzes eine Höchstkreditgrenze festzusetzen, die bei der Einräumung von Kredit an die Mitglieder einzuhalten ist. In der Bestimmung dieser Grenze sind den Genossenschaften zwar keine Beschränkungen auferlegt, aber die Berücksichtigung der erwähnten Grundsätze wird bewirken, daß die Genossenschaften die gesetzlich vorgeschriebene Höchstgrenze eng bemessen.

Die Einkaufsgenossenschaften sind auch insofern in der Kreditgewährung gehemmt, als sie die Inanspruchnahme von Kredit bei den Lieferanten gleichfalls für unvereinbar mit gesunden genossenschaftlichen Grundsätzen halten. Vom Großhandel wird jedoch neben der Einräumung von angemessenen Zahlungsbedingungen auch die umsichtige Verteilung der von Kreditgebern und Lieferanten in Anspruch genommenen Kredite an kreditbedürftige Abnehmer erwartet.

Die betriebswirtschaftlichen Vorteile der Barzahlung, bestehend in der geschäftlichen Unabhängigkeit vom Lieferanten, in der Erzielung von Preisvorteilen durch Ausnutzung des Skontos und in Kostenersparnissen, sind nicht zu leugnen. Sie werden indessen nur den einzelnen Unternehmungen zuteil, die kräftig genug sind, ohne Kredit auszukommen; den schwächeren Kleinbetrieben, zumal den jungen Anfängern, die am ehesten einer im besten Sinne genossenschaftlichen Förderung bedürftig waren, bleiben sie vorenthalten. Wie wenig die genossenschaftlichen Grundsätze über den Zahlungsverkehr den praktischen Erfordernissen des wirtschaftlichen Getriebes genügen, zeigt die Tatsache, daß die angeschlossenen Kaufleute und Handwerker den Warenkredit ihrer Einkaufsvereinigungen in einem Maße in Anspruch nehmen müssen, der die mit jenen Grundsätzen gezogenen Grenzen in vielen Fällen weit überschreitet. Das gilt vor allem für die Handwerkergenossenschaften. Grundsätzlich sollten die Außenstände 12 bis 15 v. H. des Umsatzes nicht übersteigen. Dieser Forderung, gewonnen aus der Umformung der programmatischen Meinung zur praktischen Vorstellung, werden unter den Einkaufsgenossenschaften der Handwerker nur die Vereinigungen der Bäcker und der Wäschereien gerecht; bei ihnen betrugen die Warenforderungen an die Abnehmer 1933 9 bzw. 14,1 v. H. des Jahresumsatzes. Bei allen anderen Handwerkergenossenschaften liegen sie weit über der aus theoretischen Erwägungen abgeleiteten Grenze: sie steigen von 18,5 v. H. (Friseure) auf 34,4 v. H. (Maler). Die Einkaufsgenossenschaften der Einzelhändler hatten geringere Außenstände. In den meisten Branchen lagen die Warenforderungen unter 10 v. H. des Jahresumsatzes der Genossenschaften; bei den Lederhändlern zählten sie 10,9, bei den Kohlenhändlern 13,7, bei den Spielwarenhändlern 18,7 bei den Uhrenhändlern 28,3.

Dieser krasse Unterschied zwischen der Kreditbedürftigkeit der in den genossenschaftlichen Einkaufsvereinigungen zusammengeschlossenen Kaufleute und Handwerker zeugt nicht gegen diese, indem er sie in den Verdacht einer größeren Zahlungssäumigkeit brächte, er spricht nur gegen die Möglichkeit einer in allen Fällen gleichmäßigen Verwendbarkeit der genossenschaftlichen Grundsätze. Der Unterschied in der Höhe der Außenstände ist in der Verschiedenartigkeit der im einzelnen Falle in den Verkehr kommenden Waren begründet: Die Handwerker erwerben Rohstoffe und Zwischenerzeugnisse, die erst nach einer weiteren Bearbeitung in den Verbrauch eingehen; die Einzelhändler beziehen überwiegend schnell absetzbare Fertigwaren.

Eine geringere Inanspruchnahme von Kredit geht in der Regel mit einer hohen Umschlagsgeschwindigkeit einher, wie sie Massengütern eigen ist. Wo die Umschlagshäufigkeit durch eine niedrigere Zahl gekennzeichnet ist, wie bei den Uhrenhändlern, da sind auch die Außenstände höher. Jener andere genossenschaftliche Grundsatz, nach welchem Einkauf und Umsatz auf eine begrenzte Auswahl „gängiger" Waren zu beschränken sind, kann in der Geschäftsführung der Händlergenossenschaften, wenn nicht ausschließlich, so doch in einem sehr weiten Umfange verwirklicht werden. Den Bedürfnissen der Handwerker wird er dagegen weniger gerecht. Eine Ausnahme unter den Handwerkern bilden die Bäcker; vielleicht ist bei ihnen der Warenkreis des genossenschaftlichen Einkaufs am engsten auf wenige täglich notwendige und überdies in einem kurzfristigen Werkprozeß zu verarbeitende Rohstoffe begrenzt. Aber diese Ausnahme bestätigt unsre Regel: die Bäcker hatten unter allen Handwerkergenossenschaften die geringsten Außenstände.

Die Kreditgewährung des Großhandels an seine Abnehmer zeigt die gleiche Tendenz. Der Großhandel mit schnell umsetzbaren Lebensmitteln hatte Ende 1933 die geringsten Außenstände. In allen anderen Großhandelszweigen waren die Außenstände — auch im Verkehr mit dem Einzelhandel — nicht allein höher als im Lebensmittelhandel, sondern auch höher als bei den Genossenschaften. Sie überstiegen in der Mehrzahl der Fälle 20, in einigen Branchen auch 30 v. H. des Jahresumsatzes.

Wir sind weit entfernt, verwerflichen Zahlungssitten das Wort zu reden. Die Genossenschaften wenden sich mit Recht gegen eine Art von Kreditverkehr, die als „Borgwirtschaft" übel beleumundet ist. Damit ist jedoch die Frage noch nicht beantwortet, ob das Ausmaß der von den Genossenschaften eingeräumten Kredite insgesamt und im einzelnen Falle dem volkswirtschaftlichen Erfordernis eines fruchtbaren Zusammenwirkens der verschiedenen Wirtschaftsstufen gerecht wird. Durch eine Begrenzung des Kredits treffen die Genossenschaften zugleich eine Auswahl unter den Abnehmern in der Art, daß sie die bestfundierten Betriebe, denen geringe Kredite genügen, beliefern, die übrigen aber dem Großhandel überlassen. R. S.

Sowjetindustrie: kaum genügend

Das Organ des Finanzkommissariats des U.d.S.S.R. widmete vor einiger Zeit der russischen Außenhandelspolitik einen längeren Artikel, nach dessen Studium man versucht sein könnte, die Wirtschaftslage Sowjetrußlands als glänzend zu bezeichnen. Der Artikel zeigt zunächst recht anschaulich die Veränderungen in der Struktur der Einfuhr der U.d.S.S.R. und hinterläßt den Eindruck, daß man heute im Gegensatz zur Zeit des ersten Fünfjahresplanes, in der man auf Kosten der Bevölkerung um jeden Preis exportieren mußte, kaum noch auf das Ausland, also auf Import und Export angewiesen sei.

Die wichtigste grundlegende Veränderung in der Struktur der Einfuhr der U.d.S.S.R., bei der nach den Bürgerkriegen der Anteil an Konsumwaren weitaus überwog, führt das Blatt auf die Industrialisierung des Landes im Rahmen des 1. Fünfjahresplanes zurück, wodurch die Einfuhr von Rohstoffen für die Leichtindustrie und von Konsumwaren in den Hintergrund gestellt und sodann die Einfuhr von Schwarz- und Buntmetallen sowie von Ausrüstungen für die Schwerindustrie auf den ersten Platz gerückt wurde. Der prozentuale Anteil der Einfuhr von Ausrüstungen für die Schwerindustrie an der Gesamteinfuhr der U.d.S.S.R. ist von 41,9 v. H. im Jahre 1925/26 auf 93 v. H. im Jahre 1931 gestiegen.

Es ist richtig, daß die U.d.S.S.R. heute nicht mehr in diesem Maße Rohstoffe zum Bau von Fabrikanlagen hereinzunehmen braucht. Es wäre sogar unverständlich, wollte man in Rußland die Produktionskapazität noch zu steigern versuchen; denn sie ist heute schon oft nicht einmal zur Hälfte ausgenutzt. Die russische Kraftfahrzeugindustrie produziert weit unter einem Drittel ihrer Gesamtkapazität. Der niedrige Beschäftigungsgrad ist nicht ein Ergebnis einer Uebersättigung des russischen Marktes, sondern ein Beweis für die geringe Leistungsfähigkeit der Betriebe. Rußland wird an solchen Zahlen heute seine Fehlinvestitionen erkennen, die nur zum Dumpen geeignet sein und den Bolschewisten der Welt selten Boden geben konnten.

Dem optimistischen Artikel im Organ des Finanzkommissariats steht also sachlich interessanter eine Artikelserie gegenüber, die augenblicklich in der „Sa Industrialisaziju" erscheint und auf Grund von Fragebogen zusammengestellt ist. Hier äußern sich Praktiker. So schreibt Prof. Brilling über den Motorenbau etwa folgendermaßen:

Seiner Ansicht nach bedarf die Fabrikation von Dieseln einer grundlegenden Rekonstruktion. Für 1936 müsse eine Produktionsbasis geschaffen werden, um stationäre Motoren von 10 bis 15 PS mit 1000 Umdrehungen in der Minute sowie Aggregate mit Pumpen, Dynamomaschinen, Kompressoren usw. bauen zu können. Für Autotraktoren-Diesel seien noch keine Normen ausgearbeitet worden, die Einzelteile müßten vereinheitlicht werden. Besonders rügt er, daß die wissenschaftliche Arbeit im Dieselbau sehr zurückgeblieben sei, wofür er als Charakteristikum anführt, daß das Leningrader Dieselinstitut im Laufe von drei Jahren nur ein Modell herausgebracht habe, das zudem wegen einer Reihe von Mängeln nicht ausgeführt werden könne.

Der Ingenieur Schiperowitsch äußert sich über angewandte Mechanik und weist auf die mangelnde Produktion hin. Der Mangel an Präzisionslagern erlaube nicht, Maschinen mit einer höheren Umdrehungszahl als 15 000 in der Minute zu fabrizieren. (Deutschland baut Maschinen mit einer Drehzahl bis zu 40 000 in der Minute.) Der Mangel an Maschinen für die dynamische Ausbalancierung von rotierenden Teilen wirke sich ungünstig auf die Präzision der Werkzeugmaschinen aus. Auch in der Schmiertechnik sei die U.d.S.S.R.-Industrie zurückgeblieben. Bedauerlicherweise seien den Fachleuten die letzten Errungenschaften der Technik nur aus der Literatur bekannt. Der Trust für Feinmechanik „Woti" bringe nur veraltete Geräte zum Messen der statischen Festigkeiten heraus. Die Arbeiten, die die wissenschaftlich-technischen Institute geleistet haben, schlägt der Verfasser nicht hoch an.

Wenn der Verfasser des Artikels im Organ des Finanzkommissariats sich dieser für ihn absolut greifbaren Quellen bedient haben würde, hätte er die wirtschaftliche Lage der U.d.S.S.R. sicher anders beurteilt.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: abwartend

Berlin, 1. Juli. Das Monatsende hat am hiesigen Getreidemarkt nicht zu einer Umsatzbelebung geführt. Die Angebotsverhältnisse in Brot- und Futtergetreide sind weiterhin unterschiedlich; von der Bedarfsseite liegen besondere Anregungen nicht vor, da der Mehlabsatz in greifbarer Ware gering ist und Abschlüsse über den laufenden Monat hinaus noch nicht möglich sind. Weizen ist in Waggonware bei den Mühlen unterzubringen, der Bedarf wird fast ausschließlich von der zweiten Hand gedeckt. Die Verwertungsmöglichkeiten für Roggen, der reichlich zum Verkauf steht, haben sich nicht gebessert. In Hafer gestaltet sich die Versorgung kaum leichter, dagegen sind Futtergersten nur noch vereinzelt abzusetzen, da man in absehbarer Zeit mit dem Herankommen der neuen Wintergerste rechnet.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	1. 7.	28. 6.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf., märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	160.00	160.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	22.30	22.30

	1. 7.	28. 6.
R VI	22.35	22.35
R VII	22.50	22.50
R VIII	22.55	22.55
R IX	22.75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.19	10.19
R VI	10.19	10.19
R VII	10.31	10.31
R VIII	10.31	10.31
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22 00
Ackerbohnen	11.00-12.00	11.00-12.00
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	10.25-11.25	10.00-11.25
gelbe	14.00-15.00	14.00-15.00
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.77	4.71
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg. neu	6.50	6.50
desgl. alt		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.70	8.70
(Berlin)	9.30	9.30

Metalle

Berlin, 1. Juli 1935. **Metallbörse.**

	29. 6.	1. 7.		29. 6.	1. 7.
Elektrolytkupf.	43,50	42.25	Standardzink	18.00	18.00
Standardk. loco	37.75	36.50	Originalhüttenaluminium		144
Originalhüttenweichblei	18,50	18.00	Walz-o.Drahtb.		158
Standardblei	18.50	18.00	Reinnickel		270
Originalhüttenzink roh	18.00	18.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		57,25-60,25

London, 1. Juli 1935. **Metalle**

	1. 7.	28. 6.		1. 7.	28. 6.
Kupfer			Ausl. pr.offz.Pr.	13 9/16	13 3/4
Tend. fest			inoffz. Preis	13 9/16	13 11/16
Stand. p. Kasse	29 1/4-3/8	28 15/16-29	entf. Sicht. offz.	13 11/16	13 13/16
do. 3 Monate	29 11/16-3/4	29 11/16-3/4	inoffz. Preis	13 11/16-3/4	13 13/16-7/8
do. Settl.Preis	29 3/8	29	Settl. Preis	13 5/8	13 3/4
do. Elektrolyt	32 1/2-33 1/4	32-33	Zink		
do. bestselect.	31 3/4-33	31 1/2-32 3/4	Tend. ruhig		
do. Elektrow.	33 1/4	33	Gewl. offz.Preis	13 13/16	14
Zinn			inoffz. Preis	13 13/16-7/8	13 15/16-14 1/4
Tend. gut beh.			entf. Sicht o. Pr.	14 1/16	14
Stand. p. Kasse	229 7/8-230	229 7/8-230	inoffz. Preis	14-1/8	14-1/16
do. 3 Monate	222 3/8-1/2	220 3/4-221	Settlem. Preis	13 7/8	14
Settlem. Preis	230	230	Antimon, chin.		
Straits	240	240			
Blei			Amtl. Berl. Mittelk. für d.e.Pfd.	12,230	12,23
Tend. willig					

London, 1. Juli. Kupfer. Tendenz: stetig Standard 3 Monate 29⅝, Electrolyt 32,5. Zinn. Tendenz: stetig. Standard 229,25. Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 13,75, entf. Sicht offz. Preis 13 13/16. Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 14, entf. Sicht offz. Preis 14.

London, 1. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard pr Kasse 29,5, 3 Monate 29 13/16. — Zink. Tendenz: gut behauptet. Standard per Kasse 230, 3 Monate 229. — Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 13,75, inoffz. Preis 14,5.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt, 1. Juli. Auftrieb: Rinder 565, darunter Ochsen 32, Bullen 50, Kühe 311, Färsen 172, Kälber 576, Schafe 37, Schweine 3487. Ueberstand: Kühe 1, Schweine 91. Marktverl.: Rinder sehr lebhaft, ausverkauft, Kälber und Schafe ruhig, ausverkauft, Schweine schleppend, Ueberstand. Preise: Rinder: Ochsen 42, 42, 41, 36—39, Bullen 42, 41—42, 39—40, 37—38, Kühe 41—42, 37—41, 30—36, 22 bis 29, Färsen 42, 41, 40—41, 33—39, Kälber 57—60, 51—56, 41—50, 28—40, Lämmer und Hammel 36—37, Schweine 46—56, 46—56, 46 bis 51, 42—50, 42—45, Sauen 44—46, 40—42.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Preise: unverändert. Marktverlauf: ruhig.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 116 Stück Großvieh, 297 Schweine, 55 Kälber. Preise: Bullen 43, 39—43; Ochsen 43, 43; Färsen 43; Kühe 40—43, 39—42, 34—37; Schweine —, 50, 50—51, 50—52, 50; Kälber 54—56, 50—52. Marktverlauf: gute Qualität flott, kein Ueberstand.

Obst

Obstmarkt Bischweier am 30. Juni

Kirschen 20—28 Pf., Anfuhr 80 Ztr. Erdbeeren 17—20 Pf., Anfuhr 100 Ztr.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 1. Juli. Preise: unverändert. Tendenz: fest.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 1. Juli. Gemhl. Mehlis per Juli 32.45 und 32.55. Tendenz: ruhig.

1. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,50	3,60	3.70	3,80	3,80	3,80
Geld	—	—	—	—	—	3,40	3,50	3.50	3,55	3,60	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko | 28./6. 13,96 | 29./6. 14.14 | 1./7. 14.12 | 27./6 13.88

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 1. Juli. Anfang. Januar 1158, Juli 1180—82, Oktober 1146—48, Dezember 1147—48. Tendenz: stetig.

Börsenberichte

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: Gut behauptet

Frankfurt a. M., 1. Juli. Angesichts der geringen Publikumsaufträge verhielt sich auch die Kulisse an der Börse abwartend, so daß das Geschäft einen sehr ruhigen Verlauf nahm. Die feste Grundtendenz konnte sich allerdings erhalten, und die Kurse lagen im Verlauf gleich zu dem Berliner Schluß gut behauptet. Von Bankaktien waren Commerzbank 0,25 Prozent höher.

Der Rentenmarkt lag sehr still, etwas Nachfrage zeigte sich für Altbesitz mit 113,25—113,37. Auslandsrenten lagen geschäftslos.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 113,25—113⅜, JG. Farbenbonds 126⅝, 6 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. R. 96,25, Oest. Gold-Rente 34⅝, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 11,80, Lissabon Stadtanl. v. 1886 58, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 6,20.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Merikan. abgest. 6,20.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 92, Deutsche Bk. u. Diskonto 93,5, Drsdner Bank 93,5, Reichsbank 190,75.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 112,5, Kali Chemie 128, Kali Aschersleben 127, Mannesmannröhren 88⅛, Rhein. Braunkohlen 230, Rhein. Stahl 115,25, Laurahütte 24, Stahlverein 84.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 62,75, AEG. Stamm 48, Bekula 141, JG. Chemie volle 172,5, do. 50prozentige 147,25, Conti Caoutchouc 160, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 98,5, Dtsch. Erdöl 110, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 235, Dtsch. Linoleum 169, Elektr. Lief. u. Kraft 133,75, Eßlinger Maschinen 82,25, JG. Farben 151,75, Gesf. f. Elektr. Untern. 129, Goldschmidt, Th. 105,75, Junghans, Gebr. (Stamm) 90, Metallges. Frankft. 109, RWE 130,75, Schuckert, Nürnberg 122, Siemens & Halske 180.

Brauereien: Schöffer-Binding 175.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123, Hapag 35, Nordd. Lloyd 38,25.

Prioritäts-Obligationen: 2,25 Prozent Anatol. I u. II 38,75.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 1. Juli. Der Halbjahresultimo ist am Geldmarkt verhältnismäßig leicht überwunden worden. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf unverändert 3,5 bis 3,75 Prozent, doch war auch teilweise darunter anzukommen. Das Geschäft in Wechseln war klein. In Privatdiskonten überwog die Nachfrage zu unverändertem Satz von 3 Prozent.

Am Valutenmarkt traten besondere Veränderungen in den Mittagsstunden nicht mehr ein.

Die Londoner Börse lag still und teilweise schwächer. Britische Staatspapiere konnten etwas anziehen.

Usancen

Berlin, 1. Juli. London—Kabel N. Y. 4947/16, London—Schweiz 1506,75, London—Amsterdam 723,75, London—Paris 7451, London—Mailand 5956, London—Spanien 3594, London—Brüssel 2921.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,77946 RM.

Börsenkurse

Berlin

1. Juli 1935

	29.	1.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	107.0	107.0
Gr II fällig 1934	103.7	103.8
Gr II fällig 1935	107.7	107.8
Gr II fällig 1936	—	108.5
Gr II fällig 1937	107.7	108.0
Gr II fällig 1938	—	107.0
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.2	112.9
6 Reichs 27	98.2	98.2
6 Schatzanw. DR.2.	100.2	100.2
Younganl.	104.0	—
6 Baden 27	97.1	97.1
6 Bayern 27	98 5	98.5
6 Sachsen 27	96.4	96.4
6 Thüringen 26	96.4	96.5
6 Post 30 II	100.3.	100.3
Schutzgebiete 1908	100.4	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	—	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
5 (8) Hoesch RM.	102.0	102.2
6 Krupp 27 RM.	103.0	103.0
6 (7) Stahlw.	101.6	101.
6 Farbenb.	131.0	126.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.2

	29.	1.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.8	95.8
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.4	95.2
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.4
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	—	13.0
4 öst. Gold	34.0	34.5
4 Türk. Bagdad I	11.8	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	11.7	11.8
Anatol. I. 25er	38.6	38.8
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	89.5	89.5
Canada		
D. Eisenb. Bet.	89.2	89.8
7 Reichsb. Vz.	122.7	123.0
Hapag	34.1	34.7
Hamb. Süd	28.0	—
Nordd. Lloyd	37.8	38.2
Südd. Eisenb.	81.7	83.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	123.5	124.2
Bayr. Hypotheken	90.0	90.7
Bayr. Vereinsb.	97.5	97.0
Berl. Hdlg.	117.0	116.2
Commerzbk.	91.0	91.7
DD-Bank	92.0	93.5

	29.	1.
Dt.Centr.Bod.	97,5	97,5
Dresdner	92,0	93,5
Meining. Hyp.	98,1	98,4
Reichsbank	190,8	190,2
Rh.Hypoth.	128,2	128,5
Industrieaktien		
Accumulat.	171,0	173,0
Aku	62,7	62,4
A.E.G.	48,0	48,2
Anh. Kohle	95,0	95,2
Asch. Zellst.	86,5	87,5
Augsb. NM.	96,0	96.0
B.M.W.	—	—
Bemberg	118.0	119,0
Berger Tfb.	117,0	116,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,0	121,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	140.0	140,7
Berliner Masch.	118,0	119,2
Bubiag	—	194,0
BremBesigh.	—	98,0
BrownBov.	—	89,8
Buderus	149,5	105,5
Charl. Wasser	111,2	111,4
I. G. Chemie	173,0	173,0
do. Chem. 50% Einz.	147,5	147,5
Chem. Heyden	113 7	114,6
Chade a-c	—	294.0
Chade d	290,2	291,5
Cont. Gummi	159,0	159,5
„ Linoleum	175.5	175.5
Daimler	93,7	94.0
Dt. Atl. Tel.	117.4	—
„ Cont. Gas	139,7	141.0
„ Erdöl	110,7	110,7
„ Linoleum	169,0	169,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	101,7	102,2
„ Eisenh.	96,6	98,5
Düren Met.	135,0	—
El. Liefer.	116,2	112,2
El. Licht Krft.	133.5	134,2
Enz.Union	103,2	103,5
I.G.Farben	150,8	151,6
Feldmühle	119,7	122,0
FeltenGuill.	103,6	104,5
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	91,5	92,7
Gesfürel	128,5	129,0
Gritzner	40,0	40.4
GrünBilf.	—	200,0
Harpener	112,4	111,5
HemmorZem.	—	137,0
Hilpert Nbg.	62,0	—

	29.	1.
Hoesch	108.7	108,0
Holzmann	92.8	93,7
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	129.0	131,0
Junghans	89,8	89,5
Kali Chemie	126,5	128,0
Kali Aschersl.	124,0	126,2
Klöckner	101.8	104,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	121.7	122,7
Kollm. Jourd.	64,2	4,2
Lahmeyer	131,0	132.2
Lindes Eism.	126,5	128,4
Lingnerwerke	138.0	141.0
Mannesm.	88.0	89.1
Mansfeld	117.0	117,0
Masch. B.U.Dü.	73.2	74.5
Metallges.	106.2	108,7
MezAG.Freib.	—	—
Miag	90,0	89.0
Neckarwerke	110,0	110,0
Orenstein	88,7	90.0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	120,5	—
Rh. Braunk.	226,2	229,8
„ Elektra	132.0	—
„ Stahl	115.0	115,5
R. W. E.	129.6	130,5
Rütgers	120.1	120.8
Salzdetfurth	179,5	183,4
Sch. Bind. Frkf.	—	176,0
Schub. Salz	148,0	147.5
Schuckert El.	122.0	122.0
Schultheiß, P.	113.0	113.0
Siem.Halske	178.0	180,5
Sinner AG.	89,0	91,0
Stöhr Kammg.	106,0	107,0
Südd. Zucker	—	179.2
Ver. Glanzstoff	161.0	—
Ver. Stahl	84,2	84,7
Westeregeln	122,0	123,2
Zellst. Waldhof	119.4	120.0
Ver. Dsch. Nickel	128,0	130,7
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	274.0	270,0
Dto.Leben	214,0	219,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,1	17,7
Schantung	—	63.0

Tendenz: fest

Frankfurt

1. Juli 1935

Staatsanleihen	29.	1.
6 % SchatzReich 23	98,0	97,8
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,6
6% Baden Freistaat27	97,0	97,2
6 % Hessen 1929	97,1	97,7
Altbesitz Reich	113,0	112,8
4% Schutzgebiete 1908	10,2	10,3
1909	10,2	10,3
1910	10,4	10,3
1911	10,4	10,3
1913	10,4	10,3
1914	10,4	10,3
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,0	90,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,2	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	91,2	—
6%Dresden Gold v. 26	88,2	88,7
6(7)%Fkf.Gold v. 26	91,7	91,7
6%Heidelb.Gold v. 26	89,7	89,8
6%Ludwsh.Gold v.26	91,5	91,5
6 % Mainz Gold v. 26	91,0	91,6
6% Mannh.Gold v. 26	—	92,0
6% dto. v. 27	—	92,0
6%Pforzh. Gold v. 26	—	90,5
6% dto. v. 27	—	90.2
6%Pirmas.Gold v. 26	91,5	91,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,2	96,2
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,2
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,2
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	95,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	29.	1.
5½ dto. Liquid.	101,2	100,4
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	—	—
6% dto. R. 3	—	98,5
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	14,6
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,4	16,5
5%Südd.Festwkb.AG	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,2	6,1
5%Mex.Goldäuß.abg.	13,0	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,7	5.5
4½% dto. Irrig. abg.	8,8	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38,9	38,5
5%Tehuant.Goldabg.	—	7,6
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	48,2	48,4
Aschaffenbg. Zellst.	—	87,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,0	43,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,0
Brem.BesigheimOelf.	99,5	99,5
Brown, Boveri	89,0	90,5
Buderus	106,0	105,7
Cement Heidelberg	118,0	119,-
Daimler-Benz A.G.	93,2	94,2
Dt. Erdöl	111,0	111,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	232,0	235,0
Deutsche Linoleum	169,0	169.7
Dt. Verlag	66,0	66,0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	—	117,0
Eichb.Werger-Brauer.	95,7	96,0
Elektr. Lieferungen	116,0	116,7
Elektr. Licht & Kraft	133,2	133,-
Enzinger-Unionwerke	104,0	104,0
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlingen Maschinen	82,0	82,2
Faber & Schleicher	65,0	65,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	151,2	151,0
Feinmech. Jetter	78,5	—
Felten & Guill.	103,0	—
Frankfurter Hof	—	56,2

	29.	1.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	128.0	—
Goldschmidt, Th.	103.0	105,0
Gritzner-Kays.Nähm.	39.8	40.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	197,0	—
Hafenmühle Frankfurt	101,5	102,0
Haid & Neu, Nähm.	—	—
Hanfwerke Füssen	80,7	81,0
Harpener Bergbau	112.5	111.5
Hilpert Masch.	62,4	63.5
Hochtief AG.	112,5	114.7
Holzmann, Ph.	92,0	96,0
Ilse Bergbau	158,0	158,0
Inag Industrie-Unter.	—	52.0
Junghans, Gebr.	89,0	89.7
Kali Aschersleben	—	126,5
Klein, Schanzlin	96.0	96.0
Klöcknerwerke	102.7	—
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	110.5	110.5
Konserv. Braun	—	66.5
Lahmeyer	131,0	132.0
Laurahütte	24,5	24.0
Lech Elektr.	99.2	—
Lokomotivf. Krauß	—	102.0
Löwenbr. München	216,0	215,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	100.0
Ludwhf. Walzmühle	135,5	135,0
Mainkraftwerke	89,5	90.0
Mannesm. Röhrenw.	88,0	89.0
Mansfeld AG.	117.5	117.0
Metallgesellschaft	—	108,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	90.5	90.0
Moenus Masch.	—	84.1
Motorenf. Darmstadt	93,0	98.5
NeckarwerkeEßlingen	109.0	109.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	122.0	122,0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	226.5	228.0
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	71.0	71,0
Rheinstahlwerke	115.5	115.2
Riebeck Montan	105.5	104.5
Roeder, Darmstadt	105.2	105.0
Rütgerswerke	120.2	120.5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co., Hambg.	98.0	98,0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	122.0	122.0

	29.	1.
Schwartz-StorchenBr.	115,0	115,0
Seilind. Wolff	75,0	—
Siemens & Halske	178,0	180,7
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	97,2	97,5
Sinner, Grünwinkel	90,0	89,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	—	189.5
Tellus Bergbau	—	107.0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	5,7	5,7
Ver.Glanzst.Elberfeld	160,0	161,0
Verein. Stahlwerke	84,5	84,2
Ver. Strohstoff Dresd.	91,0	91,5
Voigt & Häffner	12,0	11,7
Voltohm Seil &Kabel	88,0	88,0
Westeregeln Alkali	121,0	122,7
Württ. El. Stuttgart	79.5	79,5
Wulle Brauerei	47,0	47,0
Zellstoff Waldhof St.	119,5	119,7
Zellstoff Memel	44,0	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	81,7	83.0
Badische Bank	123,0	124,0
Bank f. Brauindustrie	123,0	124,2
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,0	90,2
Berl. Handelsges.	116,7	116,7
DD-Bank	92,0	93,5
Dresdner Bank	92,0	93,5
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	96,1	96,7
Luxemb. Intern. Bank	7,2	7,2
Meininger Hyp.-Bank	98,0	98,0
Pfälz. Hyp. Bank	86,0	86,5
Reichsbank	190,5	190,0
Rhein. Hyp. Bank	128,5	128,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	101,0	95.0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,0	123,1
Hapag	35.0	34,7
Heidelb. Straßenbahn	12,5	—
Nordd. Lloyd	38,0	38,0
Baltimore and Ohio	15,4	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	269,0	268,0
Bad. Assekuranz	63,0	60,3
Frankonia Rück. 300er	369.0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 1. 7.	Brief 1. 7.	Geld 29. 6.	Brief 29. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.515	12.545	12.515	12,545
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.885	41.965	41.885	41.965
Rio de I.	1 Milr.	0,139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.469	2.473	2.469	2.473
Kopenhagen	100 Kr.	54.550	54.650	54,540	54.640
Danzig	100 Gl.	46.870	46.970	46.870	46.970
London	1 Pfd.	12.215	12,245	12.215	12,245
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.385	5.395	5.385	5.395
Paris	100 Frcs.	16.390	16.430	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168.800	169.140	168.710	169.050
Island	100 i. Kr.	55 280	55.400	55.270	55.390
Italien	100 Lire	20.420	20.460	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.718	0,720	0.718	0.720
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lits	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	61.400	61.520	61.390	61.510
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.870	46.970	46.870	46.970
Lissabon	100 Esc.	11,090	11.110	11.090	11.110
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.000	63.120	62.990	63.110
Schweiz	100 Frcs.	81.100	81,260	81.080	81.240
Spanien	100 Pes.	33.970	34.030	33.960	34.020
Prag	100 Kr.	10.345	10.365	10.345	10.365
Konstant.	1 t. Pf.	1.972	1.976	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0,999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.471	2.475	2.470	2.474

Züricher Devisen

1. Juli 1935

Paris	2021,750	Oslo	7570,000
London	1506,250	Kopenhagen	6725,000
Newyork	304,750	Prag	1276,500
Belgien	5155,000	Warschau	5780,000
Italien	2530,000	Belgrad	700,000
Spanien	4190,000	Athen	289,000
Holland	208,125	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,200	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs	5770,000	Helsingfors	664,500
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8025,000
Stockholm	7765,000	Japan	8900,000

18 Fachämter beim Karlsruher Gaufest

Durch nichts könnte augenscheinlicher der neue Weg der deutschen Leibesübungen zum Ausdruck gebracht und dokumentiert werden, nachdem der Reichssportführer vor einem Jahr gelegentlich der deutschen Kampfspiele den Reichsbund für Leibesübungen proklamiert hat, als durch die Erweiterung der früheren Gau- und Landesturnen der Deutschen Turnerschaft zu Gaufesten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die in diesem Jahr von neun Gauen bereits zur Durchführung kommen.

Wie überall, trägt der Gemeinschaftsgedanke auch für unser badisches Gaufest vom 21. bis 28. Juli schöne Früchte. Soweit eine aktive Teilnahme überhaupt in Frage kommt, stehen alle Fachämter, und zwar 18 an der Zahl, in der großen Front. Auf die Art der Teilnahme und die zeitliche Einordnung kommen wir noch zurück. Für heute sei lediglich herausgestellt, daß die Fachämter Turnen, Fußball, Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Schwerathletik ebenso zum guten Gelingen ihr Teil beitragen werden, wie Boxen, Fechten, Schießen, Hockey, Tennis, Golf (in Baden-Baden), Radfahren, Rudern, Kanu, Segeln (auf dem Bodensee), Kegeln und Billard.

Wen auch die Jahreszeit oder die Eigenart die aktive Teilnahme der Fachämter Skilauf, Bob-, Eissport- oder Motorjachtsport, Wandern und Bergsteigen, in der Form, wie er den anderen Sparten möglich ist, nicht zuläßt, wird dennoch dem Gemeinschaftsgedanken im R.f.L. durch den alles umfassenden Festzug am Vormittag des Hauptfesttages schönstens Rechnung getragen.

Ringtenniskampf RTC Stuttgart–KSV Karlsruhe

17 : 39 Punkte
524 : 749 Ringe

Zu einem wahren Freundschaftskampf gestaltete sich der auf breiter Basis ausgetragene Ringtennisklubkampf zu dem der RTC Stuttgart den KSV am gestrigen Sonntag eingeladen hat. Niemand hatte erwartet, daß der KSV für Karlsruhe ein so vortreffliches Resultat herausspielen würde, nachdem er in den letzten Monaten überhaupt gar keine Spielmöglichkeit mehr hatte. Eine Ueberraschung war auf jeden Fall das günstige Abschneiden der KSV-Damen (Meinersmann, Sproll, Heßler, Mangler) die ihre Einzel mit 6:2 gewannen und mit den Herren im gemischten Doppel mit nicht weniger als 8:0 dominierten.

Eine überzeugende Ueberlegenheit spielten auch die Herren im Einzel mit 18:6 heraus, klare Siege erzielten hier Arthur und Willy Engesser, Wieser, Baumann, Henn, Mangler, Aden und Schroth. Im Herrendoppel offenbarten die gut eingespielten Stuttgarter ein kleines Uebergewicht, da nur die Karlsruher Kombination Henn—Mangler einen Sieg herausspielen konnten.

Die Spiele, die überaus ruhig und fair verliefen, forderten die lebhafte Begeisterung der zahlreichen Zuschauer heraus, die durch die spannenden Kämpfe voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Auf jeden Fall hat der KSV nicht nur sein langjähriges Prestige gegen stärksten Gegner erneut gefestigt, sondern hat auch die badische Spitzenstellung energisch behauptet.

Indianapolis-Rennen ein deutscher Sieg?

Einen neuen Geschwindigkeitsrekord gab es beim 804 Kilometer langen Rennen um den Großen Preis von Indianapolis. Der Amerikaner Kelly Petillo beendete als Sieger dieses Riesenrennens mit einem Stundendurchschnitt von 180 Kilometer. Hinter dieser Leistung steht still und bescheiden ein deutsches Erzeugnis, der Bosch-Zünder, der auch von amerikanischen Hochleistungsfahrzeugen nicht wegzudenken ist. Bemerkenswert war beim diesjährigen Indianapolis-Rennen die Tatsache, daß die ersten 10 Wagen, die das Ziel erreichten, mit deutschen Zündapparaten ausgerüstet waren.

Neuartige Verkehrslinien

Ein neuer englischer Verkehrsnagel besitzt in seiner Kopfplatte ein reflektierendes Kristall, das bei Nacht das Licht der Autoscheinwerfer zurückwirft. Die Linie, die durch die Verkehrsnägel dargestellt ist, wird hierdurch beleuchtet erscheinen und die Verkehrslinien können dann auch bei Nacht ihre verkehrssichernde Wirkung ausüben, die bisher nur auf die Tageszeiten beschränkt war.

Leuchtende Verkehrspolizisten

Die Stadtverwaltung der siamesischen Hauptstadt Bangkok hat zu einer eigenartigen Maßnahme gegriffen, um den Autoverkehr auch während der Nacht reibungslos abzuwickeln. An den Hauptverkehrspunkten sind Polizisten aufgestellt, die durch einen kleinen Scheinwerfer dauernd hell angestrahlt werden, so daß es den Fahrern unmöglich ist, sie zu übersehen. Durch eine besondere Brille sind die Polizisten gegen die Blendwirkung der Scheinwerfer geschützt.

Sanka Kaffee
der feine Bohnenkaffee aus Bremen.
Rein und kräftig im Geschmack, außerdem coffeinfrei. Das Paket
50 Pfg.
Pfundpreis RM 2.50.
Überall zu haben.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Güterrechtsregister-Eintrag: **Hüttlin, Stefan, Gendarmeriewachtmeister i. R. in Bruchsal** u. Christina geb. Haas daselbst. Vertrag vom 13. 11. 1934 Gütertrennung nach §§ 1426 ff. BGB. (14678

Bruchsal, den 28. Juni 1935.
Amtsgericht I.

Güterrechtsregister: **Dieterich, Johann Friedrich jg., Gast- und Landwirt in Menzingen** und Lisette, geb. Stickel daselbst. Vertrag vom 13. Dezember 1934 Gütertrennung nach §§ 1426 ff. BGB. (14677

Bruchsal, den 28. Juni 1935.
Amtsgericht I.

Ortsbauplan Langenbrücken.

Die Gemeinde Langenbrücken hat die Aenderung des mit Bezirksratsbescheid vom 26. März 1928 für die Gewanne Helle, Am Zeuterner Weg u. Acht Morgen festgestellten Ortsbauplan beantragt.

Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. Juli 1935 bis einschließlich 22. Juli 1935 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Langenbrücken zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die beabsichtigte Feststellung sind bei Ausschlußvermeiden binnen obiger Frist bei der Gemeinde Langenbrücken geltend zu machen. (14676)

Bruchsal, den 27. Juni 1935.
Bad. Bezirksamt.

Ettlingen

Bekanntmachung.

Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 mit Ausnahme derjenigen, die zur Zeit der Musterung in der Wehrmacht oder Landespolizei aktiv dienen oder freiw. Arbeitsdienst leisten, werden hiermit auf die §§ 7 und 40 der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 vom 29. 5. 1935 hingewiesen, die nachstehend im Wortlaut folgen: (15012

§ 7.
Wohnsitzwechsel.

Ein Dienstpflichtiger, der vor der endgültigen Entscheidung über die Heranziehung zum Wehrdienst seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt wechselt, muß dies zur Berichtigung des Personalblattes bei der polizeilichen Meldebehörde des Wegzugs- und des Zuzugsortes innerhalb von drei Tagen anmelden.

§ 40.
Personalpapiere.

1. Der Dienstpflichtige soll zur Musterung mitbringen:
a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ.), zur SA (Marine-SA.), zur SS, zum NSKK., zum DLV (Deutscher Luftsportverband), zum DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über Landhilfe;
g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß);
h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht od. Landespolizei od. über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei;
i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;
l) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes).

2. Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Dies wird den Dienstpflichtigen hiermit zur Kenntnis gebracht, mit dem Hinweis darauf, die Vorschriften über die polizeiliche An- und **Anmeldung strengstens zu beachten** und ferner sich **umgehend** die zur Vorlage bei der Musterung **benötigten Personalpapiere (Geburtsschein und Nachweis der arischen Abstammung) zu beschaffen.** Auskunft im Einwohner-Meldeamt und Standesamt im Rathaus.

Es hat bis zum Termin der Musterung, die im Monat August stattfindet, jeder hierzu hinreichend Zeit.

Ettlingen, den 29. Juni 1935.
Der Bürgermeister.

Freiburg

Erd-, Maurer-, Straßenbau-, Gleis-, Pflaster- und Wasserleitungsarbeiten für die Verbreiterung und Verlängerung der Viehverladerampe im Personenbahnhof in Freiburg öffentlich zu vergeben. Die Vergebung der Arbeiten unterliegt den Bestimmungen der Verordnung Nr. 25 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. 3. 35. Für die Ausführung ist die Verdingungsordnung (Vob) maßgebend. Pläne und Bedingnisheft sind auf dem Dienstzimmer der Bahnmeisterei 2 Freiburg einzusehen. Dort erfolgt auch die Abgabe der Angebotsvordrucke, solange der Vorrat reicht. Kein Versand. Angebote mit der entsprechenden Aufschrift sind bis zum 8. 7. 1935 10 Uhr, beim Reichsbahnbetriebsamt Freiburg 1 einzureichen. Zuschlag innerhalb 8 Tagen. **Reichsbahnbetriebsamt Freiburg 1.** (14671

Für den Stockaufbau des durch Brand beschädigten Kollegiengebäudes der Universität Freiburg i. Br. sind die

Eisenbetonarbeiten und Dachdeckerarbeiten (Schiefer)

nach Maßgabe der Verdingungsverordnung (Vob) öffentlich zu vergeben.

Arbeitsbeschriebe, Zeichnungen u. Bedingungen liegen vom 1. Juli bis einschließlich 12. Juli auf dem Baubüro im Kollegiengebäude in Freiburg, Belfortstr. 11a, Zimmer Nr. 58, in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf. Versand nach auswärts erfolgt nicht.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei, bis zum 13. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Freiburg, Lessingstr. 13, einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Anwesenheit etwa erschienener Bewerber stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Teilung der Arbeiten in Lose bleibt vorbehalten. (14668)

Freiburg, den 29. Juni 1935.
Bad. Bezirksbauamt.

Heidelberg

Neue Rheinbrücke bei Speyer a. Rh.

Die Straßenbefestigungsarbeiten für die neue rechtsrheinische Zufahrtsstraße zur neuen Rheinbrücke bei Speyer sind öffentlich zu vergeben: Etwa 12 700 m² Fahrbahnherstellung aus Hartsteingestück mit aufgewalzter Schotterdecke u. 50 m² Großpflaster. Verdingungsunterlagen und Pläne liegen beim Reichsbahn-Neubauamt Heidelberg, Rohrbacher Straße 8a zur Einsicht auf. Daselbst kostenlose Abgabe des Leistungsverzeichnisses. Angebote sind postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Straßenbefestigungsarbeiten der rechtsrhein. Zufahrtstraße zur neuen Rheinbrücke bei Speyer" bis zum 17. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, beim Reichsbahn-Neubauamt Heidelberg einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Reichsbahn-Neubauamt Heidelberg.** (14680)

Lörrach

Kanalisationsarbeiten.

Die Stadtgemeinde Zell i. W. vergibt die Herstellung von rd. 800 m Hauptkanäle aus Steinzeug- und Zementröhren mit Lichtweiten von 25 bis 45 und von 60 bis 90 cm einschl. der erforderlichen Schächte usw. Pläne, Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen beim Kulturbauamt Lörrach sowie beim Bürgermeisteramt Zell i. W. ab Dienstag, den 2. Juli 1935 zur Einsicht bzw. zur Abgabe auf. Eröffnung der Angebote Donnerstag, den 11. 7. 1935 vorm. 9.00 Uhr beim **Kulturbauamt in Lörrach.** (14679

Villingen

Die Befestigung der Fahrbahn u. der **Gehwege** sowie das **Andecken der Böschungen mit Humus** an der Ueberführung der Josefstraße beim Bahnhof Donaueschingen soll öffentlich vergeben werden. Die Arbeiten umfassen etwa 4000 m² Gestück mit Straßenschotter einschl. Lieferung der Stoffe, Andeckung der Böschungen mit Humus etwa 8200 m², Lieferung und Verlegung von 1100 m Granitrandstein. Die Angebotsunterlagen können bei der Bahnmeisterei Donaueschingen eingesehen und die Leistungsverzeichnisse unentgeltlich bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 8. Juli 1935, 11 Uhr, mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Fahrbahn- und Gehwegebefestigung auf der Josefstraßenüberführung in Donaueschingen" beim Reichsbahnbetriebsamt Villingen (Schwarzwald) einzureichen. Für das Vergebungsverfahren ist die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) maßgebend. **Reichsbahn-Betriebsamt Villingen** (Schwarzw.) (14674)

Amtliche Versteigerungen

Offenburg

Zwangs-Versteigerung.
I V. T. 3/35.

Im Zwangsweg zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 14. August 1935, vormittags 10 Uhr,
in seinen Diensträumen in Offenburg, Gymnasiumstraße Nr. 7, das Grundstück des Martin Dyroff, Müller in Offenburg auf Gemarkung Offenburg.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 28. Februar 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (14672

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Offenburg Band 67, Heft 14:
Lgb.-Nr. 493: 1 a 15 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter, Langestraße Nr. 42,
Schätzungswert 6000 RM

Offenburg, den 28. Juni 1935.
Bad. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Philippsburg

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 22. August 1935, nachmittags 3 Uhr**, im Rathaus in **Kirrlach** die Grundstücke der **Otto Goor Wirt** und Metzgers-Ehefrau **Berta** geb. **Hauck** in Kirrlach, auf Gemarkung Kirrlach. (14669)

Die Versteigerung wurde am 3. Januar 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 3. Januar 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:
Lgb. Nr. 2331: 10 a 49 qm Wiese, obere Kriechwiese, Schätzung 500 RM.
Lgb. Nr. 946: 4 a 26 qm Wiese, Hegerfeld rechts, Schätzung 200 RM.
Lgb. Nr. 660: Ackerland 7 a 49 qm, Wiese 1 a 53 qm, zus. 9 a 02 qm, Langheck, Schätzung 400 RM.
Lgb. Nr. 1379: 14 a 63 qm Ackerland, große Allmend, Schätzung 200 RM.

Philippsburg, den 25. Juni 1935.
Notariat als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 29. August 1935, nachmittags 3 Uhr**, im Rathaus in **Wiesental** die Grundstücke des **Josef Siegler**, Maurer und dessen Ehefrau **Anna** geborene Machauer in Wiesental, auf Gemarkung Wiesental. (14670)

Die Versteigerung wurde am 6. Dezember 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 6. Dezember 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb.
I. **Grundbuch Wiesental Band 60 Heft 4** eingetragen auf den Namen des Josef Siegler, Maurer in Wiesental.
Lgb.-Nr. 718: 8 a 38 qm Ackerland, Unterspeiererfeld, Schätz. 150 RM
Lgb.-Nr. 718a: 5 a 66 qm Ackerland, Unterspeiererfeld, Schätz. 100 RM
II. **Grundbuch Wiesental Band 31 Heft 16 eingetragen** auf den Namen der Josef Siegler Maurers Ehefrau Anna geb. Machauer, in Wiesental. (14670)
Lgb.-Nr. 3669: 19 a 80 qm Ackerland, Neufeld 150 RM
Lgb.-Nr. 3760: 17 a 69 qm Ackerland, Neufeld 300 RM
Lgb.-Nr. 5310:
Wiese 8 a 82 qm
Weg 0 a 43 qm
9 a 25 qm
Viehwegstücke 320 RM

Philippsburg, den 22. Juni 1935.
Notariat als Vollstreckungsgericht.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern verschied. **Wohn-**, Schlafzimmer- und **Küchenmöbel**, eine Reg.-Kasse, 1 Grammophon, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibm.-Tische, 2 Schreibtischstühle, 1 Radioapparat, 1 Sekretär, 2 Flurgarderoben, 1 Bodenteppich, sieben Warenregale, 1 Bürotisch, 1 Aktenschrank, 1 Auto-Anhänger, 1 Pritschenwagen, 1 Nähtischchen, 1 Vitrine, ein Klavier, 1 Oelgemälde, 1 Bild, ein Doppelbackofen, eine Standuhr, 1 Motorrad, 1 Schnellwaage, 3 Warenschränke, 1 Nähmaschine, zwei Standuhren, 1 Bücherschrank, 2 Ledersessel u. a. m.

Karlsruhe, 1. 7. 35.
Hermann Mohr,
Gerichtsvollzieher. (13860

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 3. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern 1 Bandsäge, 2 Büfetts, 4 Sofas, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 1 Perserteppich, 1 Radioapparat, ein Grammophon, eine Korbmöbelgarnitur, 1 Schrank, 1 Gasherd u. a. mehr.

Karlsruhe, 1.7.35.
Dietrich,
Gerichtsvollzieher. (13861

Konkurs-Versteigerung.

Der Restbestände in Kurz- und Wollwaren u. sonstigen Artikeln **Melanchthonstr. 48 in Bretten** findet am **Mittwoch**, den 3. Juli d. J., vormittags ½9 Uhr beginnend, im Ladenlokal statt.

Dietrich, (14681
Gerichtsvollzieher.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Bekanntmachung.

Das nachstehend bezeichnete von der früheren Oeffentl. Sparkasse (Gemeindesparkasse) Oestringen ausgestellte Sparbuch ltd. auf den Namen
Bernhard Oestrich in Oestringen
Buch Nr. 2654 mit einem Aufwertungssparguthaben auf 1. Januar 1935 von 256.78 RM. ist abhanden gekommen. (14675)

Gemäß § 14 Abs. 4 ff. des Gesetzes vom 18. Juni 1899, Ges.-Bl. S. 267, wird der Inhaber dieses Sparbuches hiermit aufgefordert, solches innerhalb eines Monats vom Tage dieser Veröffentlichung an anher vorzulegen, andernfalls dasselbe nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt und dem Antragsteller ein neues Sparbuch ausgestellt wird.

Bruchsal, den 28. Juni 1935.
**Bezirkssparkasse Bruchsal
als Gesamtrechtsnachfolgerin der Oeffentl. Sparkasse Oestringen.**

Statt Karten.

Meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante (15075)

Elise Delpy
geb. Lauth

wurde heute von Ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Karlsruhe, den 29. Juni 1935.
Humboldtstr. 15, III.

In tiefem Schmerz
Gustav Delpy.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Heute abend verschied nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Schwiegersohn

Willy M. Winzrieth
Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Pforzheim

Pforzheim, den 30. Juni 1935

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Lisel Winzrieth**
geb. Pfitsch

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juli 17.00 Uhr in **Rotenfels i. M.** statt. 4315

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Bruder, unsern guten Onkel

Karl Eggensperger
Oberzollinspektor i. R.

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Marie Vetter Wwe.,
geb. Eggensperger
und Angehörige.

Hilsbach bei Bruchsal, 2. Juli 1935.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag, 17 Uhr, in Hilsbach statt. (15076)

Todes-Anzeige

Heute verschied im Alter von 65 Jahren

Dr. med. Hans v. Pezold

**Generaloberarzt a. D. und Professor
Ritter des E. K. I., Rechtsritter des Johanniterordens**

Karlsruhe, den 1. Juli 1935
Amalienstraße 83

Namens der fernen Schwestern:
Marie von Pezold

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 3. Juli, 12.30 Uhr, statt. 15131

Familienanzeigen gehören in den Führer

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß rasch und unerwartet am Sonntag früh 4 Uhr meine liebe gute Frau, unserer Marta treubesorgte Mutter

Anna Schadt
geb. Scherer

im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist. 15073

WILLSTÄTT, den 1. Juli 1935.

In tiefer Trauer:
Friedrich Schadt, Bäckermeister
und Kind **Marta**
Familie **Gg. Scherer Wwe.,** Sand
Familie **Schadt Wwe.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Juli, nachm. 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein **Anna Guth**
Hauptlehrerin

ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 52 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles sanft verschieden.

KARLSRUHE, den 1. Juli 1935.

In tiefer Trauer:
Frau Mathilde Wolfhard, geb. Guth
Kirchenrat **Adolf Wolfhard,** Durlach
Apotheker **Friedrich Guth,** Pforzheim
Frau Paula Guth, geb. Gattner
Herbert Wolfhard, Lehramtsassessor
Wolfgang Wolfhard, Landwirt, Gray Creek, Canada. 4174

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 3. Juli, 14 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Ignaz Müller
Tapeziermeister

im Alter von 71 Jahren.

KARLSRUHE, den 1. Juli 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Willy Müller.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 15122

NACHRUF

Soeben ereilt uns die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Arbeitskameradin

Fräulein
Emma Durian

gestern einem Unfall zum Opfer fiel.

Fräulein Durian war uns in den langen Jahren ihrer Tätigkeit durch ihr stets gleichbleibendes freundliches Wesen und durch ihre treue Kameradschaft eine liebe und geschätzte Mitarbeiterin. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. 13858

KARLSRUHE, den 1. Juni 1935.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Pfannkuch GmbH. & Co.**

Statt besonderer Anzeige

Unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Christina Goldschmit** Wwe.
geb. Jentner

wurde uns durch den unerbittlichen Tod entrissen,

Karlsruhe, den 30. Juni 1935

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Juli 1935, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 4183

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

So wird bei uns gelacht

In dem neuen Lustspiel

Schützenkönig wird der Felix

Im Beiprogramm:

„Schalke" deutscher Meister „Caracciola" siegt im Rennen um den großen Preis von Frankreich.

Anfangszeiten täglich 4.00 6.15 u. 8.30 Uhr

Union Lichtspiele

---

4. Programm im Wunschmonat:

GUSTAV FRÖHLICH CHARLOTTE SUSA in dem unerhört spannenden Spionage-Film:

Unter falscher Flagge

Reichhaltiges Beiprogramm

GLORIA

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

Resi

4.00 6.15 8.30

MEIN Herz DER Königin

Dr. STRUENSEE

Unsere Theater sind durch die Entlüftungsanlagen ständig gekühlt — der Aufenthalt ist deshalb angenehmer als draußen!

Trotz größter Hitze ein herrlicher Erfolg.

Der Adele Sandrock-Film

Der Herr Senator

PAUL HENCKELS FRITZ KAMPERS u. a.

PALI

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Verkäufer gesucht für tägl. Gebrauchsartikel, **100 % Nebenverd.** ebenfolchen für eine **Auto-Schnell-Politur** glänzend bewährt. Ganz Baden kommt in Betracht. Angebote unter 4148 an den Führer.

Friseur der Gelegenh. hat, das Damenfach zu erlern., gef. K. Enz, Rappenwört. (4170

Friseuse bewandert in Frisieren, Wasser- und Dauerwellen sof. gef. Bewerb. unt. 4140 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. (4128 Julius Kropp, Maxau, Gasthaus z. Anker.

Jüng., gut bewanderte, nette **Bedienung** sof. gesucht. (15079) Wein- u. Bierstube „Kronprinzen", Pforzheim.

Jg., ehrliches **Mädchen** auch v. Lande, in kl. Fam. sof. gef. Zu erfragen unt. 15072 im Führer.

Tüchtiges (4169 **Halbtagsmädchen** gesucht. Weinbrennerstr. 20, II.

Mädchen sofort für Küche u. Haush. gef. Kriegsstr. 183, Laden. 15081

Tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt sofort gesucht. Angeb. unter 16534 an den Führer.

Suche für gutgeleiteten Gasthof auf d. Lande (Ausflugsort) ein ehrl. brav. **Mädchen** für Bedienung und Haushalt auf sofort oder 15. Juli. Es woll. sich nur solche Mädchen melden, d. schon in gleichwert. Gasthöf. gedient haben. Angeb. unter 15080 an d. Führer.

Saub. **Mädchen** 20—25 J., bew. im Koch. u. Serv., nach auswärts sofort gef. Zu erfragen von 11 bis 2 Uhr. Vorholzstraße 13, IV., links. (4121

Jg., braves (4167 **Mädchen** zur Mithilfe in Küche u. Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen v. 5—7 Uhr. Metzgerei Schneider, Kronenstraße 60.

Stellengesuche

Fleiß., ehrlicher **Metzgerlehrl.** bereits 15 Mon. gelernt, sucht Stelle z. Vollendung der Lehre. Zuschrift. u. 15116 an den Führer, Offenburg.

Tüchtiges **Mädchen** 46 J., ehrl., solid, selbst. im Haush., sucht Stelle oder Vertrauensposten in Geschäft. Zuschriften unter 15084 an den Führer.

Tüchtiger, fleißiger **Hoteldiener** 10 Jahre im Fach, mit prima Zeugn. u. Empfehlungen a. gut. Häusern, sucht Stellung als Hoteldiener, Nachtportier oder Hausmeister. Angeb. unter 15114 an den Führer.

25jähr., anständig., tüchtig., selbständig. Mädchen mit 7jährig. gt. Zeugnis a. gutem Hause, sucht leichtere Stelle als **Alleinmädchen** in gutem Haushalt. Gute Behandl. muß zugesichert werden. Angeb. unt. 15115 an den Führer.

Ia. Verkäufer der Industrie- und Auto-Stellen bearbeitet, (ohne Auto) sucht Anschluß an bestehende Vertretung (auch für Neu-Einführung), evtl. Beteiligung an einem Auto, zw. gemeins. Fahrten. Ang. unt. 4149 an d. Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Drück Feldmeister

Gertrud Drück geb. Lauterwasser

Donaueschingen i. Schw. Überlingen / See 4090

2. Juli 1935

Statt Karten

Richard Gruneisen
Trudel Gruneisen geb. Eisele

Vermählte

Karlsruhe 2. Juli 1935 Hirschstraße 32 4143

Fochtenberger Kölnischwasser

herrlich erfrischend bei großer Hitze

Tafel-Bestecke direkt aus Solingen!

Massiv Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Auflagestellen, moderne, schwere Juwelierware, gut gefch. Muster. - 30 Jahre Garantie, zu äußerst günstigen Preisen, zum Beispiel: 36-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 66.-

Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.

Paul Schwahlen Solingen-Höhscheid

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 2. Juli 1935.
NS.-Kulturgem.

Polenblut

Operette v. Nedbal.
Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.
Preise 0.90—1.90 Mk.
Der 4. Rang ist für den allgemein. Verkauf freigehalten.

Mittw. 3. 7. Tanzabend mit Orchester. (15015

Kapitalien

5000.— RM. von Selbstgeber ges. als 1. Hypothek auf Vorstadthaus. Ang. m. Zinsang. unter 4171 an d. Führer.

Tiermarkt

Dobermann, Rüde, 1¼j., Ia Wacht- u. Begleithund, bill. in g. Hände abzugeben. Angebote unter 4166 an den Führer.

Immobilien

Neuzeitl., erbautes 2stöckiges **Wohnhaus** auf dem Lande, mit Bad, 15 a Obstgarten, Oekonomie-Gebäude und Autogarage, sofort billig zu verkf. Zu erfrag. Ettlingen, Friedrichstraße 4. (14834

Gasthaus mit Seeterrasse, direkt am Bodensee, zu verkaufen. Preis 15 000 RM. Näheres Postfach 85, Konstanz. (14663

Verschiedene kleine Anzeigen

Lieferfahrten jeder Art bis zu 20 Zentner, mit neuem Goliathwagen übernimmt Otto Weber, Daxlanden, Malvenstraße 9, Telefon 4602. (4176

Die neuesten Rundfunk-Geräte sich einmal vorführen und die Zahlungsbedingungen nennen lassen, das sollten Sie unbedingt einmal im (12788)

Musikhaus Schlaile Kaiserstr. 175 neben Salamander Teilzahlung.

Lest den Führer

Zum Löwenrachen

Ab heute vollständig neues Programm mit dem **König der Kraft**

Siegfried Wildhagen

sowie der neuen Kapelle **Rosl Zeller** aus München

Heute Tanz 14461

Grace Moore, sie kam, sang und siegte! **In dem Welterfolg**

Das leuchtende Ziel

ab heute 14467

Skala-Theater, Durlach

Parapack-Bad Hirschstraße 19 vorübergehend geschlossen. Näheres: Kriegsstr. 74, bei Schwarz. (4126)

Breisacher Münster-Geld-Lotterie

Ziehung 12. Juli 1935

3550 Geldgew. u. 2 Prämien zus.

10000 5000 3000 2000

Lospreis 50 Pfg. Doppellos 1 RM.

Eberhard Fetzer Karlsruhe i. B., Welfenstr. 15 Postscheckkonto 198 76

Rettung vor Haarverlust!

Belehrung und Abhilfemittel zu jeder vorkommenden Haarwuchsstörung (starker Ausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, auch zu frühzeitiges Ergrauen) nach mikroskopischer Haaruntersuchung durch unsern Herrn Schneider jeden Donnerstag v. 10—12½ u. 1½—7 Uhr.

Vertrauen Sie unserer jahrzehntelangen Praxis.

Gg. Schneider & Sohn

1. Württbg. Haarbehandlungsinstitut Karlsruhe, Reichsstr. 16, beim Albtalbahnhof. Fernsprech. 7804.

Möbel sofort lieferbar

geringe Anzahlung, Rest in kleinen Raten bis zu 4 Jahren durch unsere Finanzierungen. Verlangen Sie kostenlose Auskunft: (12288

Süddeutsche Spar- und Kreditgesellschaft m.b.H., B.-Baden, Luisenstr. 26

Ungeziefer aller Art vertilgt 74764

Fr. Springer

Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Kehl

Mutterberatungsstelle

Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde in der Falkenhausenschule. 81275

Sommersprossen? dann nur „**Venus**" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.

Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Zentner, Kaiserstr. 229.

Hinaus in die Natur

mit einem neuen 13674

Gritzner-Kayser-Rad

dem heimatlichen Qualitäts-Erzeugnis

Große Auswahl preiswert bei

O. Schaufler, Kreuzstraße 21

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Karlsruhe

Am Dienstag, den 2. Juli 1935, 20.15 U. findet im Großen Festhallesaal eine

Frauenkundgebung für alle Karlsruher Frauen u. Mädchen 15014

statt Thema:

Die Frau im Luftschutz

Filmvorführungen — Eintritt frei!

Der B. D. M. und der Musikzug des R. L. B. wirken mit.

Bei **Verstopfung**, Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort **H.W.M. Kräutertabletten 86**

80 Tabletten 1.25 Mark

Die tägliche naturgem. Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand a. Packung ersichtlich **H.O. Albert Weber, Magdeburg**

Zu vermieten

Laden m. großen Schaufenst., großen Lagerräumen, sof. zu vermiet. Karlsruhe, Amalienstr. 63, Telefon 540. (10836

Laden mit Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller, Sofienstr. 56, auf 1. Oktob. zu vermieten. Näh. daselbst im Seitenbau 1. St., Büro Lacroix, Telef. 1738. (15119

Schönes, leeres **Zimmer** sof. zu vm. (15117 Anzusehen bei Kurz, Maiblstr. 22, III.

Leeres **Zimmer** 4. St., Nähe Hauptpost, sof. zu verm. Angeb. unter 4122 an den Führer.

Groß. gut möbliert. Zimmer m. besond. Eing., Nähe Hauptpost, zu vm. Bürgerstr. 22, III. (4119

Schön möbl. Zimm. sofort zu vermieten. Adlerstraße 2, Ecke Schloßpl., 1 Treppe, Kretschmar. (4181

Gut möbl. Zimmer in freier Lage zu verm. Edelsheimstr. 1, II. r. (4165

Saub. möbl. Zimm. sof. zu verm. (4186) Sonntagstr. 2, part., bei d. Mathystraße.

Gut möbl. Zim. sof. zu vm. Kreuzstr. 20, III. (4120

Gut möbl. Zimmer mit gut. Pension a. sofort oder später zu vermieten. (4173 Leopoldstraße 3, IV.

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Kaiserstr. 88, V, r. (4130

Möbl. Zimmer zu vermiet. Näheres Kaiserallee 33, Lad. (3979)

Schön möbl. Zimm. in besserem Hause, Zentr.-Hzg., Balkon, zu vermieten. (4147 Kaiserallee 127, IV. l.

Möbliertes Zimmer Kaiserstr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (16542

1 Zimmerwohnung (Mans.) zum 15. 7. zu vermieten. Näh. Sofienstr. 128, IV. (4141)

1 Z.-Wohnung Gas, Licht, Seitenbau, Stadtgartennähe, an alleinsteh. Person sof. zu vermieten. Angebote unter 15111 an den Führer.

1 Zimmer Küche (mit Glasabschluß), Keller, per 15. 7. oder später zu vermiet. Ang. u. 15113 an d. Führer.

Akademiestraße 67, im Seitenb., 4. St., ist eine große **2 Z.-Wohnung** mit Wohnküche an ruhige Mieter, am besten für Damen geeignet, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 10—1 u. 3—7 Uhr. (16539

Neues Viertel Rüppurr, Fronstr. 11, geräumige (4117 **3 Z.-Wohnung** mit eingericht. Bad, Wintergarten, Veranda, Warmwasserheizung u. Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Nachzufragen im II. St. Anzus. 14—17 Uhr.

Akademiestr. 67, p., sehr geräumige **3 Z.-Wohnung** mit Bad, Mansarde, Keller etc. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. Anzusehen v. 11—1 Uhr vorm. u. 4—7 U. nachm. 16540

Wegen Versetzung moderne **3 Z.-Wohnung** mit einger. Bad u. Etagenheiz., im 4. Stock, Neubau, zentrale Lage, auf sof. od. später zu verm. Angebote unt. 4138 an den Führer.

3 Z.-Wohnung mit Küche und Zubehör, per 1. Aug. oder 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen Morgenstr. 14, bei Leichsenring. Näher. Verwaltung; Treuhandbüro H. Dedwalter Leonardic, Kaiserstr. 213, Fernsprecher 1186. (15118

Schöne, geräumige **3 Z.-Wohnung** mit Bad, Speisek., Veranda an ruhige Mieter zum 1. Okt. zu vermieten. Bes. von 11—16 Uhr. Näheres Uhlandstraße 4, II. (4139

3 Z.-Wohnung Kaiserallee 145, II. Preis 45 M, auf 1. Aug. zu vm. (4157)

Schöne sonnige **3 Z.-Wohnung** (Weststadt) m. Loggia, Gartenanteil u. sonst. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. 4156 an den Führer.

Ruhige, sonnige 3 Zimmerwohnung (Neubau) auf 1. Aug. zu vermieten. Weingarten, Bad., Herm.-Göringstr. 13 (4136

3 Z.-Wohnung schöne, 2. Stock, mit Mansarde, Haltest. Parkstr., auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. 4155 an den Führer.

3 Z.-Wohnung mit Bad, 1. Stock, Weststadt, 60 M, auf 1. Okt. zu vermiet. Zuschrift. unt. 4153 an den Führer.

3 Zimmer- Neubauwohnung mit eingericht. Bad, Bahnhofn., sof. zu verm. Angeb. unter 4145 an d. Führer.

Moderne **3 Z.-Wohnung** Bad, Etagenheizung auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen bei Hildebrand, Karl-Hoffmannstraße 8. Telef. 5808. (15124

Moderne (16536 **3 Z.-Wohnung** in Konzerthausnähe, Ecke Ritterstraße — Beiertheimer Allee, m. Etagenzentralheizung, evtl. einger. Bad u. sonstig. Zubehör, auf 1. 10. zu vermiet. Preis 90 RM. Fernruf 1045 von 8—12 u. 15—18 U.

Uhlandstr. 40, IV. **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mansd., Gabelsbergerstr. 1, 2. Stock (16537)

5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansd. auf 1. 10. zu verm. Näheres Messang, Kriegsstraße 238, Fernruf 1593.

In gutem Hause schöne, sonnige **4 Z.-Wohn.** m. Baderaum auf 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. 15083 an den Führer.

Schöne (4144) **4 Z.-Wohnung** ohne gegenüber, m. Bad, Mansarde und Zubehör, auf 1. Oktober, Nelkenstr. 5, IV., zu verm. Zu erfrag. i. 2. St. das.

Sonn. Wohnung von **4 Zimmer** mit Alkov, Glasveranda u. Zubehör, in geschloss. 3 Familienhaus, Stadtmitte, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen von 9—6 Uhr. Douglasstraße Nr. 14, 3. Stock. (14475)

Schöne, sonnige, geräumige (16535 **4 Zimmer-Wohnung** mit Küche, einger. Bad, Mansarde und Zubehör, hochparterre, auf 1. 10. zu vermiet. Preis 85 M. Näh. daselbst Weinbrennerstr. 62, II. l.

Schöne 4 Zimmerwohnung i. gt. Hause, Balkon, Veranda, eing. Bad, Mans., Südl. Weinbrennerstr., z. 1. 10. zu vermiet. Preis 120 RM. Angebote unter 15125 an den Führer.

Hirschstr. 47, parterre, schöne **5 Zimmer-Wohnung** m. Zubeh., a. 1. Okt. zu verm. Anzus. v. 10—1 u. v. 3—6 U. Näh. Hirschstr. 78, pt. (4103)

Moderne **5 Z.-Wohnung** m. Küche, Bad, Gas, el. Licht, 3 Balkone, i. best. Lage d. Oststadt a. 1. Okt. billig zu vermieten. Anzusehen täglich v. 11—14 U. (16541 Ludwig, Edelsheimstraße 6.

5 Zimmerwohnung westl. Kriegsstraße, freie Lage, Südseite, mit Balkon, Badezimmer u. Zubehör preiswert auf 1. 10. 35 zu vermiet. Angeb. unter 4123 an den Führer.

Große, neuzeitliche (4175 **5 Zimmer-Wohnung** im 2. Stock, mit Zentralheizung, Warmwasserbereiter, eingeb. Bad, 2 Wohnmansarden, auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfr. Bismarckstr. 21, III.

5 Z.-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstr. 56, (16513 Büro Lacroix, Telefon 1738.

Gr. 5 Z.-Whn. i. freier, sonn. Weststadtlage, mit neuer Zentralheizg., helle, luftige Räume in gt. Haus a. 1. Okt. zu vermieten. Näh.: Brahmsstr. 12, II. (14835)

Schöne 6 Zim.-Wohnung m. Etag.-Heizg., gr. Diele u. reichl. Zubehör, a. 1. Okt. zu vermiet. Näh. Eisenlohrstr. 43, 1. St. (4131

Lest den Führer

Am Kaiserplatz schöne 6 Z.-Wohng. 3. St., zu vermiet. Zu erfrag. Kastner, Kaiserstr. 247, II., Tel. 2634. (14850)

Schöne große **6 Z.-Wohnung** m. Zentralh. u. reichl. Zubehör im 2. Stock auf 1. Okt. od. früh. zu vermieten. (3933 Beiertheimer Allee 32, I.

Schöne **6-7 Zimm.-Wohnung** mit 2 Eingängen, Kaiserstr. b. Adolf-Hitlerplatz f. Praxis oder Büro sehr gut geeignet, auf 1. Okt. zu vm. Zu erfrag. bei Musikhaus Franz Tafel, Kaiserstr. 82a. (4132

Mietgesuche

Ladenlokal

mittlerer Größe, mit möglichst 2 Schaufenstern, in 1. Lage, von altem Spezialgeschäft per 1. Oktober 1935 gesucht. Angeb. unt. 15120 an den Führer.

Garage, Raum oder sonst. Platz, z. Einstellen eines Motorrades ges. Ang. u. 4187 an d. Führer

Leeres geräumiges **Zimmer** v. alleinst. Herrn in Oststadt o. Rintheim sof. ges. Ang. unt. 4177 an d. Führer.

Aelt. Frl. s. einfach möbliertes, sauber. **Zimmer** od. Mans. ob. Bed. Etw. Küchenb. erw. Angebote unt. 4158 an den Führer.

Beamter sucht 2 Zimmer m. Zub., im 2 St., ab 1. Okt. od. später. Ang. m. Preis unter 4142 an den Führer.

2 Z.-Wohnung sof. od. spät. z. mieten ges. Mühlb. bevorzugt. Angeb. u. 4152 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung Stadtm., v. berufst. Dame gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4168 an den Führer.

2 Z.-Wohnung mit Küche sofort gesucht. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 4154 an den Führer.

Ges. 2—3 Zimmerwohn. von Ehep. a. 1. Okt., Weststadt, Nähe Krankenhaus. Angebote unt. 4135 an den Führer.

2—3 Zim.-Wohnung Stadt- oder Turmberglage, evtl. mit Gartenanteil von pktl. Zahler gesucht. Angeb. unter 16533 an den Führer.

2-3 Zimmer-Wohnung sof. bei Beiertheim. Allee ges. Ang. unt. 4160 an d. Führer.

Jg. Ehepaar sucht **2-3 Z.-Wohn.** mit Bad auf 1. Okt. Angeb. unter 4180 an den Führer.

2—3 Zimmerwohn. von ält. Ehepaar a. 1. Oktober gesucht. Angebote unt. 4133 an den Führer.

Sonnige **3 Zimmer-Wohnung** von kl. ruh. Beamt.-Familie auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. unter 4124 an den Führer.

Aelteres Ehepaar s. **3-4 Z.-Whn.** mit Zubehör in gut. Lage. Angebote mit Preis unter 4114 an den Führer.

In Stadtmitte geräumige **3-4 Z.-Wohn.** m. Mädchenzimmer, evtl. Bad, v. kl. Familie (3 Erwachs.), auf 1. Okt. gesucht. Angeb. m. Preis u. 4108 an d. Führer.

4 Zim.-Wohnung mit Bad, auf 1. Oktober oder früher v. ruhigem Miet. ges. Angebote unt. 4128 an den Führer.

Suche auf 1. 10. sch. 4 Zim.-Wohnung Preis ca. 80 Mark, mögl. Südweststadt. Weber, Rb.-Insp., Jollystr. 33. (4151

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör v. Ehepaar ges. Ang. unt. 4125 an d. Führer.

Ehepaar sucht zum 1. Oktober große **4 Z.-Wohnung** mit Diele (ev. 5 Z.) m. eing. Bad, Etag.-Heiz. u. Zub., West- oder Südweststadt. Angebote mit Preis unter Nr. 4173 an den Führer.

Moderne **4- u. 7 Z.-W.** in Karlsruhe (Nähe Flugplatz) gesucht. Major Pohl, Karlsruhe, Wendtstr. 7, parterre. (3215

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Mitarbeiter

von angesehener Lebensversicherungsgesellschaft (Volksversicherung)

gesucht

Günstige Tarife, gutes Werbematerial. Anlehnung an vorhandene Organisation, sofortiger Barverdienst. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Gelegenheit für neben- u. hauptberufliche Tätigkeit. Ausführl. Angebote mit Lichtbild erbeten unter Nr. 14684 an die Geschäftsstelle des Blattes

---

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Sommerstr. 10 5. St., weg. Wegzug versch. Haushaltgs.-Gegenstände billig zu verkf., darunter 1 Nähmaschine, 1 Ofen, Schäfte, 1 Tisch-Gasherd, 1 Kochherd, Stühle usw. (4162

Gelegenheit Schlafzimmer, neu, eichen, mit Nußb., billig zu verkaufen. Sofienstraße 6, I. (4178

Gelegenheitskauf, Bücherschrank 1,80 br. u. Diplomat neu, mod. Schlafzimmer mit Kapokmatratz., billig b. Schuster, Ludwig-Wilhelmstraße 18. (15122

Fünf gebrauchte **Schreibmaschinen** ab 15.— M zu verk. Ang. u. Nr. 15086 an den Führer.

Torpedo-Schreibmaschine sehr gut. in Ordnung, preiswert abzugeben. Hirschstraße 8, parterre.

Nähmaschine 25.— 30.— 35.— 1 Schuhmacher-, 1 Schneidermaschine, Teilz. gest. Müller, Weinbrennerstr. 29. (15089

Kaufgesuche

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62853

Küchenbüfett zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4134 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Schlußbilanzen

der früheren Öffentl. Sparkassen Odenheim, Östringen u. Zeutern

jetzt Zweigstellen der Bezirkssparkasse Bruchsal per 31. Dezember 1934.

Aktiva

	Odenheim	Oestringen	Zeutern
Kassenbestand	4 553.49	6 981.35	5 060.33
Komm. Landesbanken	19 892.19	—	—
Reichsbank	—	475.09	—
Postscheckamt	266.01	1 194.45	174.74
Privatbanken	—	85.57	—
Wechsel	700.—	11 297.93	1 706.—
Kontokorrentkredite	67 438.45	148 511.69	56 508.48
Forderungen a. Girokonten	1 363.84	9 231.26	—
Eigene Wertpapiere	48 857.50	126 915.53	8 640.—
Feste Hypothekendarlehen	209 135.67	913 722.39	189 556.28
Gemeindedarlehen	114 953.89	26 335.82	107 501.57
Einlage beim Spargiroverband	5 700.—	24 100.—	7 000.—
Kurzfristige Darlehen	51 773.79	190 495.38	61 699.29
Grundstückskaufgelder	—	1 626.—	—
Kapitalanlagen aus Sonderkreditmitteln	—	29 986.66	—
Einnahmerückstände	21 105.52	60 339.18	11 679.45
Sonstige Forderungen	612.26	—	28.50
Grundstücke und Gebäude	23 000.—	43 211.—	—
Gerätschaften	1.—	1.—	1.—
	569 353.61	1 594 510.30	449 555.64

Passiva

	Odenheim	Oestringen	Zeutern
Spareinlagen	514 790.44	1 057 154.87	379 557.06
Giroeinlagen	15 140.64	63 941.03	4 707.88
Kontokorrenteinlagen	85.93	2 837.07	416.32
Komm. Landesbanken	9 800.—	210 696.05	26 905.65
Anlehenskapitalien	—	82 025.82	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—	42.43
Rückstellungen: a) Aufwertungsdelkredere	—	11 658.82	—
b) Neugeschäft	25 000.—	110 000.—	10 000.—
Rücklagen: a) gesetzl. Reservefonds	4 536.60	40 772.90	25 867.55
b) Reingewinn 1934	—	15 423.74	2 058.75
	569 353.61	1 594 510.30	449 555.64

Eröffnungsbilanz der Bezirkssparkasse Bruchsal

auf 1. Januar 1935.

Aktiva

Kassenbestand	51 369.39
Kommunale Landesbanken	1 172 409.55
Reichsbank und Badische Bank	75 271.88
Postscheckamt	11 590.16
Privatbanken	30 202.67
Wechsel	56 781.50
Kontokorrentkredite	1 178 189.51
Forderungen a. Girokonten	21 967.02
Eigene Wertpapiere	1 425 874.93
Feste Hypothekendarlehen	5 057 455.52
Gemeindedarlehen	723 269.88
Einlage beim Spargiroverband	186 600.—
Kurzfristige Darlehen	679 863.08
Grundstückskaufgelder	1 626.—
Kapitalanlagen aus S	29 986.66
Einnahmerückstände	181 157.64
Sonstige Forderungen — Vorschüsse	2 348.46
Grundstücke und Gebäude: a) Verwaltungsgebäude	65 001.—
b) sonstige Gebäude	327 211.—
Gerätschaften	4.—
Avale RM. 900.—	11 278 179.85

Passiva

Spareinlagen		9 134 472.52
Giroeinlagen		789 152.07
Kontokorrenteinlagen		56 991.52
Depositen		273 407.73
Kommunale Landesban.		247 401.70
Anlehenskapitalien		82 025.82
Sonstige Verbindlichkeiten		42.43
Rückstellungen: a) Aufwertungsdelkredere	31 658.82	
b) Neugeschäft	235 097.50	
Rücklagen: a) gesetzl. Reservefonds	414 929.74	
b) sonstige Rücklagen	13 000.—	
Avale RM. 900.—		11 278 179.85

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage soll laut Satzung betragen:
5 % aus RM. 10 254 023.84 Einlagen = RM. 512 701.15
sie beträgt am 1. Januar 1935 = „ 414 929.74
Unterschiedsbetrag = RM. 97 771.41

Bruchsal, den 18. Juni 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Dr. Fees.

Der Geschäftsleiter: Ebert. Der Kontrolleur: Kober.

14682

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

4—5 t Lastkraftwagen-Anhänger zu kaufen gesucht. Angeb. unter 15123 an den Führer.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen zu billigen Preisen bei **Auto-Hasler** Sofienstr. 113—15 Telefon 7815

Sehr gut erhaltene 6 Zyl. 5-sitzige **Chevrolet-Limous.** 12/46, billig zu verkaufen. (14664) **J. Früh Söhne, Sasbach**

Mercedes-Limousine 10/50 PS. steuerfrei billig zu verkaufen. Ferner ein (15077 Zweiradanhänger für Personenwagen, eine 12 Volt-Batterie Alois Schäfer, Baden-Oos, Tel. 2035

Motorrad 500 ccm, mit od. oh. Seitenw., zu verkf. Anzus. n. 7 U. abds. Luisenstr. 89, Hh. III (4164

Zu verkaufen

H.- u. D.-Fahrrad spottb. zu vk. Kaiserallee 61, IV. l. (4113

Herren- (13682 und Damenrad, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40.

1 gebr. IHC **Verkehrs-schlepper** Gummibereift ca. 80%, garantiert betriebsfähig, preisgünstig abzugeben. Angebote u. 15047 an den Führer.

1 Speisezimmer, **Teppich,** sowie eine Brücke, fast neu, billig abzugeben. Angebote unter 4116 an den Führer.

Viktoria 350 ccm, bill. z. vk. Knielingen, Hildastraße 3. (4118

Piano, b. neu, preisw. zu verk. Motorrad, 200 ccm, wird in Zahl. genommen. Treiber, Marienstr. 13. (4115

Zündapp 200 ccm, komplett, billig zu verkaufen. Zähringerstraße 26. (4163)

Nähmaschine mod. Schrankmöbel, in Nußbm. poliert, fabrikneu, m. klein. Schönheitsfehler billig zu verkaufen. Jetter, Kaiserstr. 110 (4179)

Sehr gut erhaltene **Ardie** Sportmaschine (500 ccm, 4 Gänge, kpl. 30-Watt-Bosch-Anl., preiswert nur geg. Kasse zu verkaufen. Anzusehen v. 9—12 Uhr: Sommerstraße 20, III. Stock, rechts. (3961

Schreiner-werkzeugkasten komplett, mit klein. Schraubstock, für 20 RM. zu verk. (4184 Ritterstraße 30, part.

Eichenrundtisch mit Einlagen, 120 Durchm., Bett, Nußbaum m. Stahlrost u. Roßh.-Matr. bill. zu verkf. Leopoldsplatz 7a, III., neb. Eckhaus. (4129

Büfett Eiche m. Nußbaum, Prachtstück, fabrikneu, für nur 150 RM zu verkaufen. Mack, Ritterstraße 30, part. (4185)

Polstermöbel 1 Sofa u. 4 Sessel, rot. Plüsch, zu verk. Hirschstr. 75, III. (4159)

Gebr. Waschkessel mit Feuerung bill. zu verk. Ph. Kranz, Gartenstr. 10. (4021

Zum Einmachen

Salizyl-Pergament Rolle -.15 und -.10
Einmachhilfe Beutel -.07
Einmachgewürz Btl. -.10
Gelatine rot-weiß Beutel -.12
Opekta Fl. 1.53 u. -.86 Paket -.45
Einmach-Cellophan inkl. Ring und Etiketts Btl. -.23

Kristallzucker, Grießzucker — Kandiszucker — Ansetzbranntwein — Kräuter- u. Weinessig

Pfannkuch 3% Rabatt